76. Jahrgang. Nr. 76 — Montag, 15. Februar 1932

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Begründet 1856

Ruf 25011 · Geschäftsstelle: Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Mk. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 15 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 25 Pfg., außerhalb 35 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorauszahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Reichspräsidentenfrage noch ungeklärt

Wahltermine: 13. März und 10. April

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Febr. Der Reichsinnenminister Groener hat sich an die Regierungen der Länder und an den Präsidenten des Reichstages mit der Bitte gewandt, alle Vorbereitungen dafür zu treffen, daß die Reichspräsidentenwahl am 13. März stattfinden kann. Ein etwa notwendig werdender zweiter Wahlgang soll am 10. April vor sich gehen.

Damit hat der Wahltermin seine offizielle Festsetzung erfahren.

Von dieser und der weiteren Tatsache, daß nunmehr die vom Sahm-Ausschuß veranlaßte Listeneinzeichnung zum Abschluß gekommen ist, abgesehen, hat über das Wochenende die Frage der Präsidentenwahl zu keinen weiteren sichtbaren Ergebnissen geführt. Die Ankündigung, daß der Reichspräsident von Hindenburg beabsichtige, die Annahme der ihm vom Sahm-Ausschuß angetragenen Kandidatur in einer besonderen Kundgebung mitzuteilen, wird an unterrichteten Stellen als richtig bezeichnet. Der Termin, zu dem diese Ankündigung veröffentlicht werden soll, scheint jedoch noch nicht endgültig festzustehen. Es wird dafür der Montag genannt, doch kommt vielleicht erst der Dienstag in Frage. Im übrigen wurde der Sonnabendnachmittag und der Sonntag von den Rechtsgruppen zu weiteren internen Verhandlungen benutzt.

Sowohl der Stahlhelm als auch der Kyffhäuserbund hatten für Sonntag Sitzungen ihrer Landesverbandsführer einberufen.

Der Stahlhelm teilt mit, daß die Landesverbandsführer die Auffassungen der Bundesleitung vollkommen teilten. Die Bundesleitung sei nunmehr in der Lage, weitere Entschlüsse zu fassen. Zwar läßt sich inhaltlich etwas Positives nicht in Erfahrung bringen, doch gehen Gerüchte um, daß gegenüber den Differenzen, die sich im Laufe der letzten Woche ergeben hatten, doch noch der Versuch jener „anständigen Lösung" gemacht werden soll, von der Seldte in seiner Altonaer Rede gesprochen hatte. Auch auf der Tagung der Landesverbandsführer des Kyffhäuserbundes ergab sich, wie mitgeteilt wird, Einmütigkeit der Auffassungen. Ueber die weiteren Schritte der beiden Verbände liegen bestimmte Angaben noch nicht vor. Fest steht bis jetzt nur,

daß der Vorsitzende des Kyffhäuserbundes, General a. D. von Horn, am Montag den Reichspräsidenten aufsuchen wird, um ihr Mitteilungen von dem Ergebnis der Beratungen des Sonntags zu machen.

Rein stimmungsmäßig glaubt man in politischen Kreisen eine gewisse Entspannung konstatieren zu dürfen, und man glaubt auch, daß es nicht an Bemühungen fehlen werde, den Stahlhelm doch noch für die Unterstützung der Kandidatur Hindenburgs zu gewinnen. Bezeichnend ist, daß sich hartnäckig das Gerücht erhält, daß eine Aufhebung des Uniformverbotes geplant sei. Allerdings liegen irgendwelche Bestätigungen für diese Gerüchte nicht vor. Nicht uninteressant ist es schließlich noch, daß man einen am Sonntag im „Vorwärts" veröffentlichten Artikel in den der Regierung nahestehenden Kreisen dahin deutet,

daß die Sozialdemokraten ganz bestimmt auf einen eigenen Kandidaten verzichten und zur Stimmabgabe für Hindenburg auffordern würden.

Besteht diese Auffassung zu Recht, so müßte man sich in den führenden Kreisen der Sozialdemokratie entschlossen haben, die Bedenken, die noch in der letzten sozialdemokratischen Fraktionssitzung gegen eine Unterstützung der Kandidatur Hindenburgs geäußert wurden, zugunsten des Kampfes gegen den „Faschismus" fallen zu lassen. Wie weit aber die sozialdemokratischen Anhängern gewillt sein werden, den Parolen der Führung Folge zu leisten, ist noch eine offene Frage.

2370000 Eintragungen für Hindenburg

Berlin, 14. Febr. Die bisher dem Hindenburg-Ausschuß gemeldeten Eintragungen beliefen sich am Sonntagabend auf 2 370 000. Es handelt sich hierbei jedoch noch nicht um ein abschließendes Zählungsergebnis.

Gegen die Politisierung der Jugend

Ein Appell Groeners an die Parteien

Berlin, 14. Februar. Reichsinnenminister Groener hat an die Vorsitzenden aller im Reichstag vertretenen Parteien ein Schreiben gerichtet, in dem er die Fernhaltung jeglicher Parteipolitik von der wahlunmündigen Jugend fordert. In dem Schreiben heißt es unter anderem: „Die Vergröberung und immer schärfere Zuspitzung des politischen Tageskampfes, dessen schlimmste Auswüchse die politischen Gewalttaten sind, hat die Jugend mit erfaßt. Mit Recht hat man diese Gewalttaten gegen Andersdenkende als eine Kulturschande für Deutschland bezeichnet, in dessen Geschichte eine in dem blutigen Ringen des 30jährigen Krieges teuer erkaufte Duldsamkeit Jahrhunderte hindurch ein besonderer Ruhmestitel war. Die Austilgung dieser Kulturschande erscheint mir allgemein als eine unerläßliche Bedingung jedes inneren und äußeren Aufstieges unseres Volkes. Der Reichsinnenminister weist ferner darauf hin, daß er, soweit die Politisierung der Schuljugend in Frage kommt, bereits mit den Kultusministern der deutschen Länder beraten habe, welche Maßnahmen geeignet erscheinen, die Parteipolitik von der Schule fernzuhalten, und führt dann fort: Ich habe dabei meinen Entschluß bekundet, einen Appell an die Führer der politischen Parteien zu richten, sie möchten angesichts der auf dem Spiel stehenden Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes erwägen, ob nicht ganz allgemein die parteipolitische Bearbeitung und Betätigung der Jugend, die das Wahlalter noch nicht erreicht hat, eingestellt werden könnte. Ich möchte hiermit meine Absicht verwirklichen. Die rasche und besonders schwere Verschlimmerung der Verhältnisse läßt aber nur von einem radikalen Eingreifen eine Wendung zum Besseren erhoffen. Es erscheint auch vom außenpolitischen Standpunkt aus dringend empfehlenswert, dem parteipolitischen Treiben der wahlunmündigen Jugend, das nach dem heutigen Stand der Dinge nur ein zwieträchtiges Deutschland der Zukunft erwarten ließe, ein Ende zu machen."

Die Staatspartei mit Groener unzufrieden

Berlin, 14. Febr. Der Wahlkreisverband Potsdam I der Deutschen Staatspartei hielt am Sonntag im Preußischen Landtag einen Parteitag ab, der der Vorbereitung der preußischen Landtagswahlen galt. Der Parteivorsitzende, Reichstagsabg. Dr. Weber, erklärte, die Staatspartei habe die Reichsregierung bisher gestützt in der Erwartung, daß sie wenigstens an ihrer gradlinigen Politik gegen den Nationalsozialismus festhalten würde. Mit dem Erlaß des Reichswehrministers sei diese Grundlage aber verlassen worden. Der Wehrerlaß bedeute eine grundsätzliche Umstellung der bisherigen Politik der Reichsregierung. Diese Haltung verdiene schärfste Mißbilligung. Der Redner erklärte unter starkem Beifall, daß die Staatspartei eine solche Politik für die fernere Zeit unter keinen Umständen mitmachen könne. Zum Schluß sprach Dr. Weber die Erwartung aus, daß es gelingen werde, Hindenburg schon im ersten Wahlgang zum Reichspräsidenten zu wählen und gleichzeitig der Staatsautorität wieder stärkere Geltung gegenüber dem Radikalismus rechts und links zu verschaffen.

Erneuter Angriff auf die Wusung-Forts

Schwere Verluste der Japaner

Schanghai, 14. Febr. **Die Japaner unternahmen am Sonnabend bei schwerem Schneesturm einen neuen Angriff auf die Wusung-Forts, der sich bis in die Morgenstunden ausdehnte. Soweit sich aus den am Sonntag vorliegenden Berichten schließen läßt, ist der Angriff vollkommen fehlgeschlagen. Nach chinesischen Berichten haben die Japaner mindestens 2000 Mann an Toten und Gefangenen verloren.**

Der Angriff begann mit einem großen Bombardement der japanischen Schiffsgeschütze. Darauf wurden mehrere Infanteriekompanien vorgeschickt, die den Wusung-Kanal mit Pontons überschreiten sollten, an dessen anderer Seite die chinesischen Stellungen sich befinden.

Die Chinesen empfingen die übersetzenden Japaner mit einem rasenden Maschinengewehrfeuer.

Erst in den späten Abendstunden gelang es etwa eintausend japanischen Soldaten, wie auch das chinesische Hauptquartier zugibt, den Kanal zu überqueren. In dem darauffolgenden Nahkampf zeigten sich jedoch die Chinesen erneut überlegen. Der letzte Vorstoß der Japaner erfolgte in den frühen Morgenstunden des Sonntags mit etwa 1500 Infanteristen. Auch dieser Vorstoß wurde von den Chinesen unter schweren Verlusten der Japaner zurückgeschlagen.

Russisch-japanischer Zwischenfall in Wladiwostok

Moskau (über Kowno), 13. Februar. Amtlich wird mitgeteilt, daß bei den Marinewerften in Wladiwostok zwei Japaner verhaftet wurden, als sie in dem für Zivilpersonen gesperrten Gelände photographische Aufnahmen machen wollten. Es handelt sich um einen Sekretär des japanischen Konsulats in Wladiwostok und um einen zweiten Japaner, dessen Stellung noch nicht geklärt werden konnte. Die Japaner, die gegen ihre Verhaftung protestierten, erklärten, daß sie zufällig in die Nähe der Werften gekommen waren und keinerlei Spionageabsichten verfolgt hätten.

Memelunrecht bleibt vorläufig bestehen

Rededuell v. Bülow-Zaunius

Von unserem nach Genf entsandten W.-R.-Sonderberichterstatter

Genf, 14. Februar.

Wer etwa gehofft hatte, der Völkerbundsrat werde, der Schwere und Offenkundigkeit des litauischen Rechtsbruches entsprechend und der besonderen Gefahren wegen, die jede Verzögerung einer Entscheidung herbeiführen kann, heute sofort mit Energie eingreifen, sah sich enttäuscht. Staatssekretär v. Bülow, dessen an sich klare und inhaltlich überzeugende Anklagerede leider mit einer den Eindruck herabmindernden Müdigkeit vorgetragen wurde, hat von seinen grundlegenden Forderungen: Wiedergutmachung und Garantie für die Zukunft, noch nichts durchsetzen können. Es war angesichts des zähen und nicht ungewandten Widerstandes des litauischen Außenministers Zaunius schon nicht leicht, auch nur das übliche Verfahren des Völkerbundsrates:

Einsetzung eines Berichterstatters unter Hinzuziehung von Juristen,

beschleunigt in Gang zu bringen. Zaunius erwies sich als ein hartnäckiger und verschlagener Kämpfer. Nur dadurch und durch die Unverfrorenheit seines Auftretens gelang es ihm, sich heute noch verhältnismäßig glimpflich aus der Affäre zu ziehen, wenn er schließlich auch nicht verhindern konnte, daß der Rat seine Einwände im wesentlichen überging.

Das Rededuell zwischen Deutschland und Litauen hinterließ bei einem Deutschen, der noch die einstige Großmachtstellung Deutschlands im Blut und in der Erinnerung hat, peinliche Eindrücke. Gewiß hat Herr v. Bülow die Gegenangriffe des Litauers mehrfach gut pariert und dessen Ausflüchte nicht gelten lassen, aber er ging dabei doch zu sehr auf Einzelheiten ein und stellte sich allzu leicht auf den gleichen Boden mit dem Vertreter eines Staates, der nicht als ebenbürtiger Gegner angesehen werden kann. In der Sache selbst hat der Rat unter Eingreifen des Präsidenten Paul Boncour und des Generalsekretärs Drummond immerhin

den ersten Widerstand des Litauers gebrochen

und dessen Zustimmung zur Ingangsetzung des üblichen Verfahrens erzwungen, wobei Zaunius freilich immer noch einen formellen Vorbehalt gegen eine spätere Entscheidung des Rates aufrecht erhielt; er will dem Völkerbundsrat eigentlich nur eine Schlichterrolle zubilligen. Es zeigte sich dabei, daß die Litauer nur das Eingreifen der Signatarmächte des Memelstatuts (zu denen Deutschland bekanntlich nicht gehört) anerkennen wollen, vielleicht auch noch den Versuch machen werden, die Sache vor den Haager Gerichtshof zu bringen und sie dadurch möglichst lange zu verschleppen.

Bülows späterer Vorschlag, für die Tage bis zur Fertigstellung des Gutachtens des Berichterstatters über die Rechtslage und bis zum neuen Zusammentritt des Rates ein provisorisches Direktorium in Memel zu ernennen, ist abgelehnt worden, doch wird die Mahnung des Präsidenten an den litauischen Außenminister, bis dahin jede Veränderung und jeden neuen Zwischenfall in Memel unter allen Umständen zu vermeiden, in deutschen Delegationskreisen als ein gewisser Ersatz dafür angesehen.

Freilich: damit bleibt ja eben das Unrecht und die mit Memel vollzogene Tatsache vorläufig weiter bestehen!

Von deutscher Seite wird auch besonders betont, daß die für den 16. Februar in Memel geplante große litauische Demonstration abgesagt worden sei, und daß man darin immerhin einen ersten Erfolg des deutschen Schrittes sehen könne.

In jedem Fall aber steht die Hauptaufgabe und der Hauptkampf uns noch bevor. Man rechnet damit, daß der Berichterstatter Colban und die Juristen spätestens am nächsten Dienstag mit ihrer Arbeit fertig sein werden, und daß man an diesem Tage schon mit der neuen Ratssitzung rechnen könne.

Rede, Gegenrede und Debatte dauerten reichlich drei Stunden. Die exotischen Ratsmitglieder waren offensichtlich stark gelangweilt, während der Pole Zaleski scharf aufpaßte. Das Interesse der Oeffentlichkeit wurde im Verlauf der Debatte merklich schwächer.

General Nobile in russischen Diensten

Berlin, 14. Febr. General Umberto Nobile kehrte von Moskau zurück, wo er mit Genehmigung Mussolinis einen Vertrag auf vier Jahre mit der russischen Luftfahrtbehörde für die Konstruktion von Luftschiffen abgeschlossen hat. Nobile wird, wie er auf der Durchreise in Berlin mitteilte, im April dieses Jahres seinen Wohnsitz von Rom nach Moskau verlegen, um dort seine Tätigkeit als Chefkonstrukteur für Luftschiffe aufzunehmen.

Der rote Terror in Hamburg – 1 Toter

Hamburg, 14. Febr. Am Sonntagvormittag wurden einem amtlichen Polizeibericht zufolge Nationalsozialisten, die Flugblätter verteilt hatten, an der Pilatus-Pool-, Ecke Kurze Straße, von Kommunisten überfallen. Zwei Kommunisten gaben Revolverschüsse ab. Getötet wurde der Kochmaat Heinrich Heßinger, ein zweiter Nationalsozialist erhielt einen Achselhöhlensteckschuß. Die Ordnungspolizei verdrängte die Angreifer. Mehrere Personen wurden festgenommen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Der Verlauf der Memel-Ratssitzung in Genf

Genf, 14. Febr. Der Völkerbundsrat trat am Sonnabendnachmittag unter dem Vorsitz Paul Boncours zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, um gemäß dem Antrag der deutschen Regierung zu den Verletzungen des Memelstatuts durch die litauische Regierung Stellung zu nehmen. Nach dreistündigen Verhandlungen wurde beschlossen, den ständigen Berichterstatter für die Memelfrage, den norwegischen Delegierten Colban, zu beauftragen, unter Hinzuziehung weiterer Juristen in kürzester Frist einen Bericht über die Frage zu erstatten, ob das Vorgehen der litauischen Regierung eine Verletzung der Memelkonvention darstellt.

Zu Beginn der Sitzung begründete

Staatssekretär Dr. v. Bülow

ausführlich den Antrag und schilderte im einzelnen die Vorgänge seit der Absetzung des Präsidenten des Direktoriums, Böttcher, durch die litauische Regierung. Er setzte sich mit den Vorwänden auseinander, die die litauische Regierung zum Anlaß für die Absetzung Böttchers genommen hat, und wies nach, daß die Reise, die Böttcher in Begleitung zweier Mitglieder des Landtages nach Berlin gemacht hatte, durchaus privaten Charakter gehabt habe. Zum Schluß erklärte der deutsche Vertreter:

„Die Maßnahmen des Gouverneurs stellen eine flagrante Verletzung des Memelstatuts dar. Die Spitze der autonomen Verwaltung, der Träger der durch internationalen Vertrag garantierten Memel-Autonomie, das Direktorium, ist unter Verletzung des Statuts gewaltsam beseitigt worden. Diese Verletzung ist um so ernster, als die litauische Regierung noch am 30. Januar durch ihren Gesandten in Berlin der deutschen Regierung die ausdrückliche Erklärung hat abgeben lassen, daß Litauen die international garantierte Autonomie des Memel-Gebietes achten werde. Die Bevölkerung des Memel-Gebietes ist nach ihrer Sprache, nach ihrer Abstammung und nach ihrer Kultur deutsch. Daran ist nichts durch die Tatsache geändert worden, daß das Memelgebiet von Deutschland abgetrennt und unter die Souveränität Litauens gestellt worden ist. Diese Uebertragung der Souveränität an Litauen ist ausdrücklich unter den Bedingungen der Memelkonvention und des Memelstatuts erfolgt. Nachdem dieser Zustand nun einmal geschaffen worden ist, hat die deutsche Regierung die Pflicht — und das Memelstatut gibt ihr das Recht —, mit allem Nachdruck darauf zu bestehen, daß das Memelstatut wenigstens seinem Sinn und Zweck nach beachtet wird. **Es ist die Aufgabe des Völkerbundsrates, alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen, damit der vorliegende Rechtsbruch wieder gutgemacht wird und damit auch in Zukunft die dem Memel-Gebiet zuerkannte Autonomie gewährleistet wird, die, wie es im Statut heißt, dazu dienen soll, die überlieferten Rechte und die Kultur seiner Bewohner zu sichern.**"

Im weiteren Verlauf der Ratssitzung erklärte der litauische

Außenminister Dr. Zaunius

Die Zustände im Memel seien vollkommen normal. (!) Was die Berliner Reise des Präsidenten Böttcher betreffe, so unterschieden sich die Informationen der litauischen Regierung grundsätzlich von denen der Reichsregierung. Böttcher habe in Berlin nicht nur mit dem Kalisyndikat, sondern auch mit dem Auswärtigen Amt verhandelt. Zaunius sprach von einem Bestechungsversuch der deutschen Regierung zur Unterhöhlung des gegenwärtigen Zustandes. (!) Deshalb habe ihn der Gouverneur absetzen müssen.

Im Anschluß an diese Erklärungen fand im Völkerbundsrat

eine ausgedehnte Aussprache

statt. Staatssekretär Dr. v. Bülow erklärte, er bedaure, feststellen zu müssen, daß der litauische Außenminister Zaunius die Tatsachen inkorrekt und entstellt wiedergebe. Seine Ausführungen über den angeblichen Hochverrat des Präsidenten Böttcher seien bezeichnend für die Mentalität der litauischen Regierung und des litauischen Gouverneurs. Die Behauptungen des Herrn Zaunius, daß im Memel-Gebiet alles in bester Ordnung sei, könne bestenfalls eine Prophezeihung für die Zukunft darstellen. Es beständen Photographien, die eindeutig den Beweis erbringen, daß keineswegs alles in bester Ordnung sei, und daß Panzerautos in Memel verwandt würden.

Die Tatsache eines flagranten Bruchs der Memelkonvention bleibe bestehen.

Nachdem der litauische Außenminister Dr. Zaunius erwidert hatte, wobei er einer direkten Antwort aus dem Wege ging, schlug der Ratspräsident Paul Boncour vor, den Berichterstatter für die Memelfrage, den norwegischen Gesandten Colban, zu beauftragen, gemeinsam mit einigen Juristen die Rechtsfrage des Bruchs der Memelkonvention zu klären. **Staatssekretär v. Bülow erklärte sich mit dem Vorschlag einverstanden.** Die Rechtslage sei außerordentlich einfach und klar. Da jedoch der Völkerbundsrat gewisse Zeit brauchen werde, um zu einer Entscheidung zu kommen, schlug er vor, daß der Völkerbundsrat den Wunsch auf sofortige Bildung eines vorläufigen Direktoriums im Memel-Gebiet aussprechen solle. Es sei undenkbar, daß der gegenwärtige ungesetzliche Zustand im Memel-Gebiet noch länger bestehen bleibe; er habe bereits allzu lange gedauert.

Der Schluß der Sitzung gestaltete sich wenig glücklich für den litauischen Außenminister Zaunius, der durch seine Hartnäckigkeit und sein fortgesetztes Ablehnen der Vorschläge des Ratspräsidenten Paul-Boncour sich die

offene Mißstimmung sämtlicher Ratsmächte

zuzog. Paul-Boncour erklärte, daß der Völkerbundsrat in zwei bis drei Tagen seine Entscheidung treffen müsse und an der gegenwärtigen Lage im Memel-Gebiet nichts geändert werden dürfe. Er bat jedoch ausdrücklich Staatssekretär v. Bülow, von seinem Vorschlag auf Einsetzung eines vorläufigen Direktoriums abzusehen, da der Völkerbundsrat seine Entscheidung selbstverständlich mit größter Beschleunigung treffen werde. Als Zaunius nochmals versuchte, die Einsetzung des Berichterstatters abzulehnen, wurde Paul-Boncour offensichtlich ungeduldig und erklärte, ohne die weiteren Ausführungen Zaunius' abzuwarten, daß

der Verfahrensvorschlag vom Völkerbund angenommen

sei. Die Ratssitzung hat in allen internationalen Kreisen den Eindruck hinterlassen, daß die litauische Regierung sich offensichtlich ins Unrecht gesetzt hat, und daß ein schwerer Rechtsbruch seitens der litauischen Regierung vorliegt, den der Völkerbundsrat jetzt feststellen müsse.

Mussolinis Staatsbesuch im Vatikan

Von unserem römischen Korrespondenten

Rom, 12. Februar.

Genau vor drei Jahren wurde im Lateran der Friede zwischen Quirinal und Vatikan geschlossen. Der König von Italien besuchte den Papst. Der neue Kirchenstaat wuchs auf dem uralten Kultboden heraus mit Bahnhof, Funkstation, Kraftwerk, Flugplatz und neuen Palästen. Vor einem Jahre schien der Friede eine Weile ernstlich gefährdet. Katholische Vereinshäuser wurden gestürmt und geschlossen; scharfe Worte fielen auf beiden Seiten von den obersten Stellen. Man sprach schon von Kündigung des neuen Konkordats. Da — im September — kam es zur „zweiten Versöhnung"; nicht auf Grund diplomatischer Verhandlungen, sondern durch einen persönlichen Briefwechsel zwischen Mussolini und Pius XI. Als der Bruder des Duce plötzlich starb, sandte der Papst seinen Segen; zu Weihnachten erhielten der König und der Kronprinz, dann Mussolini und mehrere Minister hohe päpstliche Ordensauszeichnungen.

Und nun auf einmal, während die Welt auf Genf und auf China starrt, die Kunde: Mussolini besucht den Papst! Man muß sich vorstellen, was das in Italien, dem hundertprozentig katholischen Italien bedeutet. Noch nie war ein italienischer Ministerpräsident im Vatikan! Für die Vorkriegsgeneration ein ganz unfaßbarer Gedanke! — Aber jetzt ist eben eine neue Zeit da;

die zwei ersten Italiener von heute,

hört man sagen, haben das Unmögliche fertiggebracht. Und da ist überall große, herzliche Freude von den Alpen bis nach Sizilien.

Diese Leute hängen noch unglaublich an Etikette und Bekleidungsvorschriften. Spaltenlang können die Zeitungen alle Einzelheiten aufzählen, die militärischen Uniformen und die geistlichen Gewänder, den großen und den kleinen Vortritt. Wer kennt sich da ganz aus? — Der Himmel hatte es nicht besonders gut gemeint; graue Schneewolken und stellenweise Strichregen. Aber die Menschen stehen vom frühen Morgen an wie die Mauern an der Engelsburg, in den Gassen des Borgo; nur auf dem Riesenrund des Petersplatzes verlaufen sie sich. Faschisten im Stahlhelm und Grenadiere sperren ab; Karabiniert zu Pferde eskortieren die geschlossenen Automobile, die ganz langsam fahren. Man sieht deutlich im zweiten Wagen

Mussolini im goldgestickten Ministerfrack,

neben ihm der Botschafter De Vecchi. Sechs Schweizergardisten im schwarzen Mantel präsentieren die Mausergewehre; die Wagen rollen in die Vatikanische Stadt. Mussolini ist „ins Ausland" gegangen! Der „Kirchenstaat" hat geflaggt; heute, zum Tag der Versöhnung, ist festa und die päpstlichen Büros sind geschlossen.

Durch zwei, drei finstere Höfe, die noch etwas von den Borgias haben, geht es in den inneren Palast, zum Damasushof. Es geht die breite Scala nobile hinauf und durch eine Flucht von Sälen zu den Privatgemächern des Heiligen Vaters, an den Familienangehörigen des Papstes und einem Häuflein besonders begnadeter Journalisten vorbei. Ohne Aufenthalt geht er geradenwegs, während die Minister draußen bleiben, in die Privatbibliothek des Papstes hinein; man sieht die aufrechte, weißgekleidete Gestalt ihm entgegenkommen, ihm sofort den Kniefall erlassen. Man sieht noch eben, wie er ihm die Hand küßt und wie die beiden dann in den hohen Lehnstühlen Platz nehmen;

dann schließt sich die Doppeltür und bleibt eine volle Stunde fest geschlossen.

Niemand weiß, was die beiden sich in dieser Zeit gesagt haben. Als die Glocke endlich schrillt, öffnet der Zeremonienmeister wieder die Tür, Papst und Duce stehen in ihr mit befriedigten Mienen, und jetzt werden endlich die Minister vorgestellt. Mussolini hält ein Kästchen mit goldenen Medaillen in der Hand, die ihm der Papst verehrt hat, und versichert strahlend: „Eine schöne Audienz!" Als wenn er über irgend etwas vollkommen beruhigt wäre, was ihn lange, jahrelang beschäftigte . . .

Die Treppe hinunter, zum Staatssekretariat. Kurzer Höflichkeitsbesuch beim Kardinal Pacelli. Die faschistischen Blätter haben ihre Freude daran, daß der Bruder des Kardinals, der die Verhandlungen seit 1927 im wesentlichen geführt hatte, mit dem Gouverneur des Kirchenstaates ebenfalls zur Begrüßung erschienen ist, was er nach dem Zeremoniell eigentlich nur bei Fürstlichkeiten tut. — Auch daß unten in der Peterskirche der greise Erzbischof Pellizzo, „Sekretär des Bauamtes von Sankt Peter", den Duce in Person begrüßt, ist etwas Besonderes. An einem der vielen Altäre sind kostbare Kissen zur kurzen Andacht vorbereitet; aber während Mussolini sich zum Knien anschickt, rückt ihm ein Photograph mit dem Stativ so dicht auf den Pelz, daß der Duce sich noch einmal erhebt und die Umstehenden ihn halblaut, aber scharf sagen hören:

„Nein, wenn ich bete, wird nicht photographiert!"

Und nun läßt er sich nieder zum Gebet und das ganze Gefolge folgt seinem Beispiel. Dann geht es zur Sakristei, durch die die Ehrengäste die Peterskirche zu verlassen pflegen. Der Erzbischof meint, jetzt sei es Zeit zu einem weltlichen Gespräch. „Eccellenza, das ist das dritte Mal, daß ich die Ehre habe, Sie hier zu führen!" Ja, bei der Hochzeit seiner Tochter Edda und dann noch einmal bei der Hochzeit einer Tochter des Ministers Ciano war er hier. „Omne trinum est perfectum!" meint er lächelnd, aber der Prälat wehrt ab: „Soll das heißen, daß Eccellenza nicht mehr wiederkommen wollen?" und

Mussolini verspricht es, daß er wiederkommt!

Die Autos knattern ungeduldig. Die Menge jubelt und die Musik spielt. Etwas Neues ist heute geschehen und hat überall Zufriedenheit ausgelöst; Kurie und Faschismus haben sich die Hand gereicht. — Für wie lange? H. Br.

Parsifal-Eindrücke

Eine Festaufführung der Dresdner Staatsoper

Man feierte in der Staatsoper Wagners Todestag, den 13. Februar, mit einer Aufführung des „Parsifal". Das Werk ward erstmals vom Generalmusikdirektor selbst dirigiert, der Generalintendant führte Regie, das Bühnenbild erschien teilweise erneuert, viele Partien waren neu besetzt. Ein Abend also, der besondere Bemühungen um das erhabene Werk versprach. Das Haus war, man kann wohl sagen, ausverkauft. Fünf Stunden lang stand ein erlesenes, vornehmes Publikum im Banne des Bühnenweihfestspieles. Und also etwa wären die Eindrücke zu umschreiben, die sich an die Aufführung knüpften und in der Erinnerung haften.

Die musikalische Leitung

Fritz Busch hat den „Parsifal" unter Toscanini in Bayreuth gehört. Denn unser Generalmusikdirektor ist nicht einer von denen, die sich zu groß dünken, an fremden Kunststätten Anregung zu holen. Fragte sich nur: Wird Busch etwa versuchen, die überbreiten, aufsehenerregenden Tempi Toscaninis zu übernehmen?

Er hat es nicht getan. Im Vorspiel, das ungemein ruhig und großlinig dahinschritt, spürte man wohl ein bißchen von Toscaninis Art. Auch das eine oder andere im Verlauf der drei Akte war ähnlich gedehnt, zum Beispiel gleich die erste Erzählung des Gurnemanz „Das ist ein andres". Aber sonst hatten die Akte durchweg das normale zeitliche Ausmaß. Streckenweise war sogar fühlbar dramatischer Fluß gesucht. Und das war gut.

Zumal rein klanglich die Wirkung des versenkten Bayreuther Orchesters sich durch den aushilfsweisen Schalldeckel ja doch nie erreichen läßt. Was nicht heißen soll, daß in diesem Punkt der Eindruck matt gewesen wäre. Schließlich spielte ja die Dresdner Staatskapelle. Aber das eigentlich Bezwingende, sozusagen „Persönliche" der Aufführung lag im Architektonischen, in dem wundervoll klaren Aufbau und in der beherrscht abgetönten Zusammenstimmung von Singstimmen und Orchester. Seit 15 Jahren haben wir in Dresden keine „Parsifal"-Aufführung mehr gehört, in der so deutlich gesungen wurde. Man verstand buchstäblich jedes Wort: sogar vom Chor und von den Blumenmädchen. Das ist gewiß mit ein Verdienst der Sänger, aber auch ein Ergebnis der musikalischen Leitung.

Und diese gewann auch vom ersten bis zum letzten Augenblick jene Verinnerlichung, jene „Stimmung", die stets oberste Bedingung der künstlerischen Wirkung bleibt. Man fühlte, daß Busch sich hingebungsvoll mit ungemeiner Liebe in die große Aufgabe vertieft habe.

Die Spielleitung

Alfred Reucker ist ein Schüler Angelo Neumanns. Er inszeniert auch heute noch so, wie er etwa 1914 den „Parsifal" in Zürich inszeniert haben mag. Das ist in unseren Augen kein Fehler. Durchaus nicht. Und Tausende von Wagnerfreunden erleben die Werke des Meisters lieber im Stile Reuckers als — nun zum Beispiel im Stile Strnads.

Probleme gibt es dabei nicht zu erörtern. Auch im neuen „Parsifal" geht alles ganz natürlich und gewohnt zu. Hervortretend höchstens ein bißchen Neigung zur Pose. Gurnemanz muß sich bei seinen Erzählungen mehrmals in Positur stellen oder setzen, als wolle er just photographiert werden. Auch für Parsifal ist im Blumengarten noch eine besondere Baumwurzelbank da, auf die er sich malerisch hinwerfen kann, wenn er sich über Kundrys verschrobene Weltanschauung entrüstet. Und um Klingsors Speerwurf zu erwarten, muß er sich ebenfalls wieder auf den unvermeidlichen Rasenpodest stellen.

Aber immerhin — das ist gutgemeintes Theater. Also lassen wir's. Dafür fällt auch manche schön charakteristische Einzelheit auf. Zum Beispiel, daß Amfortas in seiner ganzen Haltung nicht nur das äußere Leiden, sondern auch die innere Zerrüttung zur Schau trägt. Oder daß Gurnemanz gleich beim ersten Auftritt des Parsifal sehr schnell lebhafte Zuneigung zu dem frischen Waldknaben bekundet. In Mottls Erinnerungen an die Bayreuther Proben von 1882 ist dies als eine von Wagner besonders gewünschte Spielwendung verzeichnet. Man merkt, daß Reucker in diesen Dingen genau Bescheid weiß.

Bühnenbild und Trachten

Zu den schönen, alten, etwas aufgefrischten Bühnenbildern Altenkirchs, die für den ersten und dritten Akt geblieben sind, kamen im zweiten Akt zwei neue von Johannes Rothenberger entworfene.

Erst der Zauberturm Klingsors, im Charakter nicht wesentlich von dem früheren Bild verschieden, aber mit bewegter Raumgliederung und günstiger für die Stellung der Sänger. Daß Kundry nicht mehr in der Nische, sondern frei auf der Bühne erscheint, ist akustisch auch vorteilhaft. Aber daß sie nur mit dem Oberkörper hervorragt aus einem geheimnisvollen Etwas, das wahrscheinlich einen Altar vorstellen soll, aber fatalerweise wie eine Badewanne aussieht, wirkt bildhaft nicht gut. Es ist das einzige, was wir uns unbedingt beseitigt wünschten.

Der Blumengarten ist dann nun freilich trotz neuzeitlicher Technik ganz alte illusionistische Kulissenmalerei. Aber in seiner farbenfrohen Art recht effektvoll, obwohl gerade hier die Verbesserung gegenüber der bisherigen, doch sehr eigenartigen Dekoration nicht ohne weiteres einleuchten will. Die Verwandlung vollzieht sich, wie bisher, durch Einsturz. Sehr dankenswert ist, daß die Führungsleine für den Speerwurf nicht mehr den ganzen Akt hindurch sichtbar ist. Die neue Führung des Speeres vom Schnürboden aus klappte zwar beim ersten Male noch nicht ganz, aber Georg Brandt, der sonst alle Prospekte und Maschinen in guter Zucht hält, wird auch diesen Widerspenstigen noch zu zähmen wissen.

Fanto hat den Trachten auch teilweise lebhaftere Farben als früher gegeben. Die neuen Schleiergewänder der Blumenmädchen mit den schmückenden Umrankungen sind ganz ähnlich wie die in Bayreuth. Auch hier darf man nicht zu streng malerisch sehen, sondern muß an die gute theatralische Wirkung denken.

Die Besetzung

Ihr Ereignis — soweit sie neu war — wurde die Kundry von Marta Fuchs. Die Partie wird nicht oft von der Mezzosopranistin gesungen. Aber sie von einem derartig schönen, jungen, strahlenden Organ dieser Gattung zu hören, bedeutet eitel Freude. Den Höhepunkt brachte natürlich die große Szene mit Parsifal im Blumengarten. Sie gewann durch Kundry eine Wärme, eine Leidenschaftlichkeit des Ausdrucks, die unweigerlich fortriß. Wozu noch das wirklich bildhübsche Aussehen dieser herodiashaften Verführerin kam. Die Gestaltung der dämonischen Kundry im ersten Akt war noch etwas zu zurückhaltend, zu sehr „gesungen", zu wenig charakterisiert. Während das stumme Spiel im dritten Akt durch ergreifende Schlichtheit und Natürlichkeit wirkte. Jedenfalls war nächst Fritz Busch diese Kundry „die" Heldin des Abends.

Dittrichs Parsifal: recht sympathisch und vor allem vorteilhaft sich steigernd. Der Anfang — wo nun freilich gerade der frische, kecke Waldknabe zur Geltung kommen sollte — noch sehr unter Befangenheit leidend. Frischer schon der Auftritt mit den Blumenmädchen. Sehr gute Momente dann in der Kundryszene. Hier kommt die schöne warme Mittellage der Stimme prächtig zur Geltung. Allerdings fliegt immer noch mancher befangene Blick zum Dirigentenpult, und die Entwicklung vom Toren zum Wissenden kommt noch nicht so recht heraus. Erstaunlich reif aber dann der dritte Akt. Hier ist ja nicht viel darzustellen, hier kann mit der schönen Stimme, die sich ebenfalls immer in den besten Lagen bewegen darf, ungemein viel gemacht werden.

Sehr theatergewandt der Klingsor Böhmes. Die große Figur, die starke dramatische Stimme wirken ausgezeichnet. Teilweise werden etwas sehr scharfe Akzente gesucht, aber die Wirkung ist glänzend. Im Gegensatz dazu ganz auf lyrische Ruhe und leidenschaftslose Feierlichkeit gestimmt Nilssons ebenfalls bedeutsames Organ in den wenigen Gesangsphrasen des Titurel.

Mit der vorbildlichen Reife erprobter Künstlerschaft wirken Bader als Gurnemanz, lieb, warm, herzlich, mit einem Anflug humorvoller Frische, und Burg, der im Lauf der Jahre seinen Amfortas nun wundervoll vertieft und verinnerlicht hat, im stimmlichen Ausdruck jenseits aller Zerknirschung doch auch die gewisse verhaltene Glut des „Allzukühnen" und des Opfers sündiger Leidenschaft durchklingen lassend.

Reizend ist jetzt das Blumenmädchenensemble. Erna Berger, Elsa Wieber, Elisa Stünzner, Angela Kolniak, Maria Elsner, Camilla Kallab: hübsche Erscheinungen, hübsche, gut zusammenpassende Stimmen, auch im Chor nur hübsche, junge Erscheinungen, das Ganze bewegungstechnisch und musikalisch ausgezeichnet zusammengestimmt — so ergab sich ein Eindruck von erfreulichster Lebendigkeit. Elsa Wieber und Camilla Kallab hatten im übrigen schon im ersten Akt als Knap-

Oertliches und Sächsisches

Um die Unabhängigkeit des deutschen Obstbaues

Der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau hielt im Saal Meißen des Hauptbahnhofes seine 70. Ausschußsitzung ab. Der 1. Vorsitzende, Ministerialrat Bareuther-Ritze, begrüßte die zahlreiche Versammlung, insbesondere die Vertreter der Ministerien und der Landwirtschaftskammer, schilderte dann die mißliche Lage des sächsischen Obstbaues und beklagte den dauernden Rückgang, ja das Aufhören der Bezuschussungen infolge der traurigen Wirtschaftslage. Er verlangte zwecks Ausgleichs guter und schlechter Obsternten energische Schädlingsbekämpfung und ließ sich des weiteren über Veredelung des Obstes, sowie über die Umbildung der Obstsammelstelle Leipzig aus.

Landwirtschaftsrat Schomerus erstattete den Jahresbericht. Der Verband verfolgte vor allem das Ziel, den deutschen Obstmarkt vom Auslande unabhängig zu machen und ihn mit den verbleibenden Kräften den veränderten Zeitverhältnissen anzupassen. Unter Verzicht auf überhohen Gewinn und Vermeidung jeder Ueberlastung des Marktes werde dies nur aus dem eisernen Willen zur Selbsterhaltung heraus möglich sein. Die Obstsammelstellen hätten einen sehr schweren Stand gehabt. Man habe stellenweise die fünffache Menge absetzen müssen, um den gleichen Erlös wie im Vorjahre zu erzielen. Es sei ein Mangel an Gemeinsamkeitsgefühl zu beklagen, da vielfach die gute Qualität nicht mit an die Sammelstelle abgeliefert werde. Der Obstbau sei ein wichtiger bodenständiger Erwerbszweig der Landwirtschaft, weshalb die Vielheit und Ungleichmäßigkeit der Sorten, Mengen, Qualitäten und die Zersplitterung in Angebot und Absatz beseitigt werden müsse.

Der Haushaltplan des Landesverbandes für 1931/32 balanciert mit 57 000 Mark. Er fand einstimmige Annahme. Die Mitgliederbeiträge sind um 20 Prozent gekürzt worden. Im Jahre 1932 soll eine Jahreshauptversammlung der Mitglieder der Bezirksobstvereine abgehalten werden.

Den Schluß der Sitzung bildete die Vorführung verschiedener Tierfilme der Landeslichtbildstelle.

Gegen neue Zuschüsse für die Volkshochschule

Die Deutschnationale Volkspartei, Bezirksverband Dresden, schreibt uns:

„Die Stadtverordneten zu Dresden sollen heute, Montag, 10 000 RM. als Vorschuß „auf die im Haushaltplan 1932 vorzusehende städtische Beihilfe für die Volkshochschule genehmigen". Die Deutschnationale Volkspartei, Bezirksverband Dresden, die den Kampf um die Volkshochschule seit Juni vorigen Jahres führt, spricht die Erwartung aus, daß die nichtmarxistischen Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums diese Beihilfe einstimmig ablehnen!

Seit mindestens einem Jahre ist die Dresdner Oeffentlichkeit über die Dresdner Volkshochschule unterrichtet. Auf dem Wege eines unverhüllt parteipolitischen Vorstoßes haben sich 1920 Männer, die noch heute führend in der Volkshochschule dastehen, in den Besitz des Unternehmens gesetzt; ihr Ziel war, der Linken mit diesem Institut ein durch seine „Neutralität" doppelt gefährliches Beeinflussungsinstrument in die Hände zu spielen, gleichzeitig wurden Einnahmequellen für linksorientierte Persönlichkeiten eröffnet. Durch den Angriff der Deutschnationalen wurden diese Verhältnisse aller Welt offenbar. Zweimal erlitten seither die führenden Männer des Vereins Volkshochschule empfindliche Niederlagen vor der Oeffentlichkeit; die „Hauptversammlung" vom Juni vorigen Jahres wurde durch das Landgericht für ungültig erklärt; die Eintragung der Beschlüsse der „außerordentlichen Hauptversammlung" vom Dezember vorigen Jahres vom Registergericht verweigert. Die „Vorbereitung" der außerordentlichen Hauptversammlung durch den Geschäftsführer Dr. Franz Mockrauer deckte die unerhörten Zustände in dem „überparteilichen" Unternehmen erneut auf. Trotzdem sollen jetzt 10 000 RM. dafür bewilligt werden!

Solange nicht einmal feststeht, ob die amtierenden Persönlichkeiten der Volkshochschule überhaupt ein Recht dazu besitzen, ist eine solche Bewilligung undenkbar. Sie ist es außerdem im Hinblick auf die völlig einseitige Einstellung des Unternehmens. Dresdens Bevölkerung hat genug an einem Fall Tempel.

Die Deutschnationalen verlangen: keinen Pfennig für die Dresdner Volkshochschule!"

Gegen die Schließung des Johannstädter Krankenhauses

Der Ratsbeschluß der Stillegung des Johannstädter Krankenhauses hat im Stadtteil Johannstadt beträchtliche Erregung ausgelöst. Gegen die Schließung ist ein Abwehrausschuß gebildet worden, der alle Schritte unternehmen soll, um den Ratsbeschluß rückgängig zu machen. Auch die am Sonntag in Hammers Hotel abgehaltene

Protestversammlung

diente diesem Zweck. Sie war von allen an der Sache beteiligten Kreisen außerordentlich stark besucht. Unter anderem waren erschienen Direktor Wohlgezogen vom städtischen Krankenpflegeamt sowie die Vertreter der Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums.

Die Versammlung wurde von Gewerkschaftssekretär Linden mit kurzen Begrüßungsworten eröffnet, worauf Stadtverordneter Dr. Freund eingehend über die mit der Schließung verbundene Benachteiligung weiter Kreise Dresdens sprach. Er wies zunächst darauf hin, daß die Stadt München durch den Beschluß, ein Krankenhaus zu schließen, solche Proteststürme hervorgerufen habe, daß man den Beschluß wieder aufheben mußte. Dresden sei die einzige Stadt Deutschlands, die es versuchen wolle, durch Schließung eines Krankenhauses Ersparnisse zu erzielen. Der Redner verbreitete sich dann über die Folgen, die die Schließung des Johannstädter Krankenhauses in jeder Hinsicht haben werde, ohne wirkliche Ersparnisse zu ermöglichen, und machte einen Gegenvorschlag, der dahin ging, die Pflegekostensätze herabzusetzen, eine rationelle Bewirtschaftung des gesamten Krankenhauswesens einzuführen und eine gleichmäßige Verteilung der Lasten der Sparmaßnahmen vorzunehmen.

Syndikus Litzke wandte sich hauptsächlich gegen das in der Versammlung in Dresden-Friedrichstadt vorgebrachte Zahlenmaterial und machte auf Grund eigener, sehr sachlich gehaltener Feststellungen eine Gegenrechnung auf. Es folgte eine lange, zum Teil erregte Aussprache, in der die Vertreter der Elternschaft der Schwesternschule, der Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums, des Krankenpflegepersonals und der Interessenten zu Wort kamen. Die der Versammlung vorgelegte wichtige Entschließung fand aber zunächst nicht die volle Billigung einer beträchtlichen Minderheit, die den Satz beanstandete, in dem die Versammlung ihre Zustimmung zur Schließung der Schwesternschule ausspricht. Es kam jedoch nicht zur Streichung dieses Satzes, und die Versammlung nahm die

Entschließung

gegen vier Stimmen an. Er heißt darin u. a.:

Mit der Schließung des Johannstädter Krankenhauses würde nicht nur die Krankenversorgung eines Stadtgebietes von etwa 200 000 Menschen erschwert, sondern die Gesundheit der Dresdner Gesamtbevölkerung ernstlich gefährdet. Abgesehen davon, daß die mäßige Belegung der Krankenanstalten nicht der Ausfluß eines günstigen Gesundheitszustandes ist und Rückschläge in absehbarer Zeit mit Sicherheit zu erwarten sind, muß der nach Schließung des Krankenhauses angenommene Spielraum von etwa 10 Prozent an freien Betten, namentlich auch im Hinblick auf eine Epidemie, als völlig ungenügend bezeichnet werden. In sozialpolitischer Hinsicht führt die Entlassung von über 250 Arbeitnehmern des Krankenhauses, von denen nur ein geringer Bruchteil unterzubringen ist, zu einer weiteren Vergrößerung der Arbeitslosenziffer, die schon in absehbarer Zeit auch für die Finanzen der Stadt Dresden eine neue Belastung mit sich bringt. Eine weitere Drosselung des Wirtschaftslebens im allgemeinen, der Stadt Dresden, vor allem aber des Stadtteiles Johannstadt, wird die Folge sein. Die im Johannstädter Krankenhaus beschäftigten rund 750 Personen, von denen ein großer Teil mit oder ohne Familien im Krankenhaus wohnt, decken in der Hauptsache ihren Bedarf im Stadtteil Johannstadt. Die Verwaltung des Krankenhauses kauft ebenfalls einen erheblichen Teil ihrer Bedürfnisse in der Johannstadt. Die Folgen für die Geschäftswelt in den um das Krankenhaus gelegenen Stadtteilen sind geradezu katastrophal.

Es muß in dieser Not- und Krisenzeit auf streng wirtschaftlichen Betrieb in den Krankenhäusern und in der ärztlichen Versorgung gesehen werden. Alle nicht im direkten Interesse der Krankenpflege stehenden und notwendigen Einrichtungen sind zurückzustellen. Dazu gehört insbesondere die Einrichtung der Krankenpflegeschule, für die auch vom Standpunkt des Pflegepersonals auf absehbare Zeit Bedarf nicht vorhanden ist. Durch kaufmännische Maßnahmen, Herabsetzung der Pflegekosten im allgemeinen, Verbilligung für auswärtige Kranke, Ermäßigung für Körperschaften, die in größerer Zahl Krankenhauskosten übernehmen, muß für eine Hebung des Krankenbestandes gesorgt werden. Der bei Schließung des Johannstädter Krankenhauses erwartete finanzielle Erfolg wird von der Versammlung bezweifelt. Die Amortisation und Erhaltung der vorhandenen Anlagen, die Verlegungskosten, die entstehende Wohlfahrtslast werden die eigentliche Absicht der Schließung des Stadtkrankenhauses, im Augenblick möglichst hohe Ersparnisse zu erzielen, weitgehend beeinträchtigen, wenn nicht aufheben. Aus all diesen Gründen erhebt die Versammlung schärfsten Protest gegen die Schließung des Stadtkrankenhauses Johannstadt und fordert den Rat und das Stadtverordnetenkollegium auf, von der Schließung des Stadtkrankenhauses Johannstadt Abstand zu nehmen.

Haltet fest am Erbe Luthers!

Festhalten an Luthers Werk wird, wer sich der tiefen Bedeutung der Lutherfeier bewußt wurde, die der Evangelische Bund zum Gedächtnis des Todestages des großen Reformators am Sonntag in der Kreuzkirche veranstaltete. Im Mittelpunkt der Feier stand die Predigt des Landesbischofs D. Ihmels, die sich aus der Würdigung der Arbeit Luthers heraus zu einem mitreißenden Bekenntnis zum evangelischen Christentum gestaltete. „Gedenket eurer Lehrer, die Euch das Wort Gottes gesagt haben." Bei diesem Verse des Hebräerbriefes muß der evangelische Christ an erster Stelle des Mannes gedenken, der ihm Gottes Wort neu geschenkt hat, der es ihm offenbart und nahegebracht hat in seiner Muttersprache. Denn das ist die eine, große, unauslöschliche Bedeutung Luthers. Luther hat aber auch den Inhalt des Wortes Gottes wieder entdeckt, den Inhalt Jesus Christus, den Grund aller Seligkeit, für den er gelebt hat und gestorben ist. Wer das Ende dieses Mannes ansieht, der muß Gott danken. Muß ihm danken, daß er durch Luthers Leben und Sterben auch uns gelehrt hat, in Jesu Christo leben und sterben zu können. Luthers Christentum ist persönliches Christentum. Nur durch persönliche Ueberzeugung durch das persönliche Erlebnis kann man zur Gewißheit Gottes kommen, und nur der ist wahrer Schüler Luthers, dessen Leben persönliches Suchen und Fragen nach Gott ist. Wo man aber zum Glauben kommt, soll man Luther zum Vorbild nehmen und Christus erleben wie er in der Wirklichkeit des ganzen Lebens. In diesem Glauben soll man sich nicht irre machen lassen durch fremde Lehren, an denen unsere wirre Zeit so reich ist. Die letzte Bedeutung Luthers schließlich liegt in seinem Deutschtum. Er lehrte verstehen, daß alle natürlichen Ordnungen, auch das Volksleben, gottgegeben sind und daß wir darum ringen müssen, sie zu durchdringen mit dem Geiste des Evangeliums.

Ein Orgelvorspiel von Kirchenmusikdirektor Pfannstiehl und Sologesänge von Albert Becker und Joh. Seb. Bach (Maria Thieme) umrahmten die Feier, die machtvoll ausklang in dem gemeinsamen Gesang des Lutherliedes.

— **Die nächste Vollsitzung des Landtages** findet am Donnerstag, 18 Uhr, statt. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung die zweite Beratung über das Volksbegehren betr. Landtagsauflösung.

— **Eine weitere Woche verbilligtes Fleisch für Erwerbslose.** Auf die Vorstellungen des Reichsarbeitsministeriums hat das Reichsernährungsministerium einen Zusatzbetrag zu der Fleischverbilligungsaktion des Reichs zur Verfügung gestellt, so daß noch einmal für eine Woche verbilligtes Frischfleisch an die Erwerbslosen abgegeben werden kann.

pen zusammen mit Lange und Schmalnauer (— sehr gut der Bariton als Grundlage! —) ein klangvolles Quartett gestellt. Die Stimme aus der Höhe läßt Helene Jung nach wie vor sehr edel ertönen.

Schön abgetönt und kultiviert gesungen klangen auch die von Pembaur studierten Chöre der Gralsritter. Der Einsatz „So ward es dir verheißen" scheint nun zwar einmal mehr oder weniger Glückssache bleiben zu wollen. Aber im ganzen wurde geleistet, was ein guter Opernchor hier nur überhaupt leisten kann.

Und der Gesamteindruck?

Es war eine so schöne „Parsifal"-Aufführung, wie man sie nur ganz, ganz selten außerhalb Bayreuths erleben kann.

Dr. Eugen Schmitz.

Kunst und Wissenschaft

Münchner Richard-Strauß-Abend mit Dresdner Gästen

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

Im Rahmen einer Richard-Strauß-Woche kam an der Münchener Staatsoper am gestrigen Sonntag als Neueinstudierung die „Aegyptische Helena" heraus. Die beiden Hauptpartien waren dabei mit Dresdner Künstlern besetzt. Die Helena sang Viorica Ursuleac. Strauß hatte ihre Mitwirkung auf Grund ihres Dresdner Erfolges, von dem die „Dresdner Nachrichten" seinerzeit berichtet haben, ausdrücklich gewünscht. Sie machte mit ihrer stimmprächtigen darstellerisch bedeutenden Wiedergabe auch in München stärksten Eindruck und wurde stürmisch gefeiert. Auch Max Lorenz, der den Menelas sang, hatte einen ganz großen Erfolg. Es war das erste Auftreten des Künstlers in Deutschland nach seiner Amerikareise. Den beiden Gästen stand ein ausgezeichnetes einheimisches Ensemble zur Seite: Ranczak als Aithra, Rühr als Altair, Patzak als Daud. Die von Richard Strauß selbst dirigierte Aufführung brachte auch dem Werk und seinem Meister einen stürmischen Erfolg. —l—

† **Dresdner Theaterspielplan für heute:** Opernhaus: Volksvorstellung. Schauspielhaus: „Iphigenie auf Tauris" (8). Alberttheater: „Johannisfeuer" (8). Die Komödie: „Die spanische Fliege" (8,15). Residenztheater: „Die lustige Witwe" (8). Centraltheater: „Das Veilchen vom Montmartre" (8).

† **Veranstaltung** heute 7.30 Uhr: Köllersaal, Streichquartett.

† **Mitteilung des Residenztheaters.** In der Dienstag, den 16. Februar, zur Erstaufführung gelangenden Operette „Mascottchen" sind in Hauptrollen beschäftigt: Mara Jakisch, Lisa Dörner, Gerda Bongers, Gitta Mira, Otto Weber, Herbert Geyer, Karl Waterstradt, Kurt Schütt, Erich Klages. Musikalische Leitung: Fritz Schulze-Markert; Regie: Otto Weber; Tänze: Mara Jakisch. Volkstümliche Preise.

† **Motettenabend.** Ein Kirchenkonzert am Sonntag in der Sophienkirche brachte als Hauptstücke zwei große A-cappella-Gesänge, die in einem Gegensatz zueinander stehen, wie er schärfer kaum gedacht werden kann: Das ehrwürdige „Stabat mater" von Palestrina, ruhig hinfließend, die lateinischen Verse als eine bedeutsame Erzählung vor dem Hörer ausbreitend, mit den Mitteln einer Polyphonie, die wir wohl deswegen so bewundern müssen, weil sie das Kunstvolle mit dem Leichtverständlichen, die verschlungene Vielstimmigkeit mit klarem, melodischem Sinn vollendet vereinigt. Und wie wunderbar trifft sich der melodische Ausdruck mit dem Inhalt der Worte: Das gibt ein Auf und Nieder vom Hellen zum Dunkeln in ewigem Fluß, der trotz seiner Ruhe doch von innerer Bewegtheit erfüllt ist, die erschüttert. Ganz anders ist die „Deutsche Motette" von Richard Strauß gerichtet. Für vier Solostimmen und sechzehnstimmigen gemischten Chor geschrieben, bedient sie sich der menschlichen Stimme fast wie der Organist der Orgelpfeifen. Die Klarheit des polyphonen Gewebes tritt ganz zurück vor dem Streben nach mächtigem orchestralem Ausdruck. Oft geben die unteren Stimmen nur das Brausen von Akkorden, oder die Oberstimmen erheben eine schmerzhafte Wehklage, die oft mehr an elementare Naturlaute oder ächzende Bäume im Sturm, als an singende Menschen erinnert. Kein Wunder, daß die Motette so selten aufgeführt wird, bietet sie doch den Ausführenden das Aeußerste an Schwierigkeiten. Und es verdient alle Anerkennung, wie wirkungsvoll Bernhard Seidmann mit seinem Kammerchor das Werk herausbrachte. Lotte Schraders Sopran lieh den Spitzentönen eine helle Leuchtkraft. Doch auch die übrigen Solisten beider Werke sind zu rühmen: Erika Pleitner, Trude Schöne-Knüpfel, Maria Pick, Thesa Stephan, Barbara Hallbauer, Else Miron, Günter Baum, Walter Hessel, Fritz Patzschke, Walter Sklarek und Josef Kopp. Die Geigerin Leny Reth, von Kantor Schirmer an der Orgel begleitet, bot außerdem eine klangschöne Wiedergabe der Chaconne von Vitali und zweier Sonatensätze von Reger. —tt—

† **Konzert in der Matthäuskirche.** Konzerte für Orgel und Orchester hört man nur selten, weil sie erhebliche Kosten verursachen. Man ist deshalb Kantor Johannes Herklotz zu besonderem Danke verpflichtet, daß es ihm möglich war, mit dem Orchesterverein der städtischen Beamten unter der umsichtigen Leitung von Kurt Heinicke Rheinbergers Konzert in F-Dur und Guilmants Konzert in D-Moll wirkungsvoll zur Aufführung zu bringen. Sind auch beide Werke für heutige Ansprüche etwas äußerlich gehalten, so sind sie doch immer noch dankbar und geben vor allem dem Orgelspieler Gelegenheit, hier Kunst der Registerwahl, dort virtuose Fertigkeiten zu entfalten. Die Mitwirkung des Orchesters ermöglichte aber auch die Aufführung des 42. Psalms von Mendelssohn und des 150. Psalms von César Franck, wobei der Freiwillige und ständige Kirchenchor unter der schwungvollen Leitung von Kantor Herklotz stimmfrisch, nur manchmal etwas zu herzhaft, und unfehlbar sicher sich seiner anspruchsvollen Aufgabe entledigte und Margarethe Thum mit lebendigem Ausdruck das Sopransolo sang. Unverkennbar war die Freude aller Ausführenden, ihre Kräfte einmal an größeren Aufgaben erproben zu dürfen, und der Eindruck der Aufführung war dementsprechend höchst erfreulich. —ch—

† **Deutsche Philosophische Gesellschaft, Ortsgruppe Dresden.** Dozent Dr. Alfred Kästner sprach über „Luther und die Erkenntnissituation des Menschen". Eine systematische Erkenntnistheorie hat Luther nicht gegeben. Sein Denken war lebendig, konkret; sein Erkenntnisproblem war in der Vergegenwärtigung des Seins des Menschen vor Gott beschlossen. Während die antike Philosophie den Menschen im Kosmos zu erkennen strebte und die moderne Philosophie den Menschen der Welt gegenüberstellt, geht es bei Luther um das Verhältnis von Gott und Mensch. Die Erkenntnissituation ist von Gott her und vom Menschen her bestimmt. Das Zentralthema dieser Betrachtung ist die Wahrheit ihrer personalen Existenz, d. h. die Erkenntnis von dem persönlichen Dasein Gottes und des Menschen. Dem Menschen ist von Gott die Vernunft gegeben als ein Licht im Dunkel. Aber die falsche Richtung des Vernunftgebrauches führt den Menschen nur auf die Außenseite der Erscheinungswelt, befähigt ihn wohl zum Organisieren und zum Beherrschen der Welt, läßt aber den inneren Sinn unerforscht. Welterkennen dieser Art ist nach Luther nichts anderes als eine feine Genußsucht des Menschen, eine „Klugheit des Fleisches". In der logisch geschlossenen Vernunfterkenntnis ist Gott überhaupt nicht mehr da. Deshalb warnt Luther davor. Der philosophische Begriff Gottes ist nicht der wahre Gott. Der Mensch, der Gottes absolute Wirklichkeit erfassen will, muß anders werden. Das kann er allein durch den Glauben. Das Leben in Gott selbst ist eine Wirklichkeitserfahrung. In dieser Situation ist der Mensch der empfangende Teil. Er erlebt die unmittelbare Verbindung mit der Wirklichkeit Gottes. Der Mensch des Glaubens ist ein anderer und handelt anders als der Mensch der natürlichen Vernunft. Er erkennt die Unerkennbarkeit Gottes, der sich ihm aber im „Wort Gottes" offenbart als Schöpfer, Richter und Retter. Mit der völligen Ablehnung, Gott von der menschlichen Vernunft aus zu erkennen, hat Luther auch die Möglichkeit einer christlichen Philosophie abgeschnitten. F. Z.

† **Alexander Moissi schwer erkrankt.** Aus Bukarest wird gemeldet: Der Berliner Schauspieler Alexander Moissi, der sich anläßlich eines Gastspiels in der rumänischen Hauptstadt aufhält, ist schwer erkrankt. Er liegt mit 39 Grad Fieber im Spital. Sein Zustand ist besorgniserregend.

† **Altona errichtet ein hamburgisches Theaterarchiv.** Im Alten Rathaus von Altona wurde ein „Hamburgisches Theaterarchiv" eröffnet. Als Grundstock dient ein schon seit längerem bestehendes „Hansisches Theaterarchiv", das bereits eine Menge wertvoller Belege und Dokumente enthält.

Amtl. Bekanntmachungen

Sperrung des Truppenübungsplatzes Königsbrück

Wegen Schießens mit scharfer Munition wird der Truppenübungsplatz Königsbrück am 18. d. M. von 7 bis 16.30 Uhr, am 20. d. M. von 7 bis 16.30 Uhr, mit Ausnahme des Geländes westlich der Straße Krakau—Zochau und am 19. d. M. von 7 bis 16.30 Uhr mit Ausnahme des Geländes westlich der Straße Krakau—Zochau und südlich der Straße Steinborn—Schmorkau gesperrt.

Tr.-Ueb.-Pl. Königsbrück,
am 12. Februar 1932.
Kommandantur
Tr.-Ueb.-Pl. Königsbrück.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 6061, betr. die Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Dresden, Hauptniederlassung in Görlitz: Die in der Generalversammlung v. 1. Juni 1931 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 31. Juli 1889 ist in § 5 Abs. 1 durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. Juni 1931 in Verbindung mit dem Beschluß des Aufsichtsrats vom 19. Dezember 1931 laut notarieller Niederschriften vom gleichen Tage abgeändert worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr 2 446 000 RM. und zerfällt in 1800 Aktien über je 1000 Reichsmark, 5800 Aktien über je 100 RM. und 2800 Aktien über je 20 RM., die sämtlich auf den Inhaber lauten.

2. Auf Blatt 2901, betr. die Böhmann & Einhorn Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung Dortmund): Der Gesellschaftsvertrag vom 9. Juni 1900 ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 28. Januar 1932 hinsichtlich der Firma abgeändert worden. Der Kaufmann Herm. Crispoh ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Ingenieur Johannes Keim in Dortmund. Die Firma lautet künftig: „Dortmunder Heizungswerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben worden.

3. Auf Blatt 3496, betr. die Firma Max Herzog Nachf. in Dresden: Die Geschäftsinhaberin Adele Marie Susanne ledige Hahn ist als Inhaberin ausgeschieden. Der Kaufmann Bernhard Karl Sydam in Dresden ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der früheren Inhaberin; es gehen auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über.

4. Auf Blatt 10898, betr. die Firma Bernhard Kretzschmar in Dresden: Die Firma ist erloschen. 1 AReg. 163/32

Amtsgericht Dresden,
am 12. Februar 1932.

Ueber das Vermögen der aufgelösten offenen Handelsgesellschaft Riegler, Bieweck & Co. in Dresden, Bautzner Str. 31, die ebenda die Waffelfabrikation betrieben hat, wird heute am 13. Februar 1932, nachm. 3.45 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Alfred Tanzler in Dresden, Pirnaische Str. 38, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. März 1932 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

11. März 1932, vorm. 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

30. März 1932, vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Dresden, Lothringer Straße 1, I., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 10. März 1932 anzeigen. 2 K 19/32

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Textilwarenhändlerin Charlotte Ahmann geb. Malewsky in Dresden, Schnorrstraße 8, Geschäftsraum: Mathildenstraße 44, wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 14. Dezember 1931 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. Dezember 1931 bestätigt worden ist. 1 K 126/31

Amtsgericht Dresden,
am 12. Februar 1932.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Gesellschaft Knauth & Weidinger Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Wöhlerstr. 9, die daselbst die Herstellung von Farben und Lacken betreibt, wird heute am 13. Februar 1932, nachmittags 1.15 Uhr, das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Anton Schreiber in Dresden, Blasewitzer Straße 30, wird als Vertrauensperson bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf

Freitag, den 11. März 1932,
vorm. 10 Uhr,

vor dem Amtsgerichte Dresden, Lothringer Str. 1, I., Saal 118, bestimmt.

Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. 4 VN 2/32

Amtsgericht Dresden,
am 13. Februar 1932.

Das im Grundbuche für das vorm. Kgl. Stadtgericht Blatt 460 auf den Namen Albert Bruno Markert eingetragene Grundstück soll am

Mittwoch, dem 6. April 1932,
vorm. 9.30 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Saal 80, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 16,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 40 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt nach einer Schätzung vom 28. 3. 1929 41 600 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 13. 8. 1931, SGBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Dresden, Glasstr. 15. Es besteht aus einem älteren, freistehenden, villenartigen Mietwohngebäude und einer Autogarage; das übrige Areal bildet Hofraum, Zufahrt und Ziergarten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 125b).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 12. Oktober 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 9 Za 108/31

Amtsgericht Dresden,
am 11. Februar 1932.

Dienstag, den 16. Februar 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr:

a) im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Küfeleu-Theobolit, 1 Schirmfädenaufsteckapparat, 2 Rauzzenaufnahme-Instrumente, Nivellier-Instrumente, Pianos, Teppiche, 1 Posten Bücher, 1 franz. Lexikon, mehrere Ueberzieher und Mäntel, 1 Frack, 1 Smoking, 1 Cutaway- und 3 verschiedene Anzüge, 3 verschied. Ringe mit Brillanten, 1 Nadel mit Brillanten, 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher, Mandolinen u. Sprechapparate, je 1 Laute, Gitarre, Bandonium und Zither, 1 Nationalkasse, 2 Vorführungsapparate, Nähmaschinen u. a. m.

außerdem im Wege der freiwilligen Versteigerung: 1 kompl. Küchen- und Schlafzimmereinrichtung; 1 O

b) an Ort und Stelle, Sammelort der Bieter: Borngasse 4, 1 Auto (Opel-Viersitzer); 9 O

2. vormittags 11 Uhr in Dresden-Striesen, Sammelort: Dornblüthschänke, Schandauer Str. 22, 1 Personenkraftwagen (Viersitz.). 20 O

Dresden-A., am 13. Febr. 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Rundfunkprogramme

Montag, den 15. Februar 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6.30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8.15 Uhr: Frühkonzert.
8.45: Wirtschaftsnachrichten.
9.30: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.56: Was die Zeitung bringt.
10.15: Weltbörsenbericht der Mirag.
10.30: Schulfunk: „Was ich mit jungen Vögeln und an ihren Nestern erlebte“, Lehrgespräch, verfaßt von Dr. Bühler).
11.00: Werbenachrichten außerhalb des Programms.
12.00: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.00: Wettervoraussage und Pressebericht. — Anschl. bis 14.00 Uhr: Mittagskonzert (Schlesische Funkstunde AG., Breslau).
14.00: In welchem Umfang haben arbeitslose Kriegsrentenempfänger Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung? (Georg Bausfeld).
14.15: „Ich, der Attentäter“, eine Erzählung von Willi Mund.
14.30: Kunstberichte.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert (Emdé-Orchester, Leipzig).
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.30: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18.00: Stunde der Neuerscheinungen.
18.30: Weltliteratur in Lebensläufen (Sprecher: Henrik Herse).
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Leonhard Blaß liest Dichtungen von Rudolf Huch.
19.30: Liederwalzer (Leipziger Sinfonieorchester, Dir.: H. Weber).
20.30: Wirtschaftskrise und Kriminalität.
21.00: Tagesfragen der Wirtschaft.
21.10: Felix Draeseke: Symphonia tragica, Werk 40 (Landeskapelle Altenburg, Dirigent: Generalmusikdir. Dr. Georg Göhler).
22.10: Nachrichtendienst. — Anschließend: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen

6.30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8.15 Uhr: Frühkonzert.
9.35: Lehrgang für Einheitskurzschrift.
10.10: Schulfunk: Die Orgel und ihre Register-Erläuterungen und Improvisation (Organist Hans Georg Görner).
10.30: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschl.: Schallplattenkonzert: „Klassische Orchestersätze.“
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert aus Berlin.
14.45: Kinderstunde: Wir spielen Zeitung (Otto Wollmann).
15.45: Stunde für die reifere Jugend: Paul „unter der Hand“, die Geschichte eines Geheimbundes (Eleonore v. Recklinghausen).
16.00: Pädagogischer Funk: Neuzeitliche Schularbeit in holländischen Schulen (Rektor Johannes Kayser).
16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17.30: Vier Kapitel Himmelskunde (Kurd Kißhauer).
18.00: Musizieren mit unsichtbaren Partnern (Dr. Herbert Just).
18.30: Spanisch für Anfänger.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Volkswirtschaftsfunk: Die Devisenbewirtschaftung im Ausland.
19.30: Stunde des Landwirts: Die wichtigsten Ergebnisse der Februartagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.
20.00: Beethoven: Sinfonie A-Dur, op. 92 (Berliner Funkorchester, Dirigent: Paul Kiehl).
20.40: Tages- und Sportnachrichten.
20.50: „Dr. Johann Fausts Leben und Höllenfahrt“, nach alten Spielen für den Rundfunk bearbeitet von Friedrich Burschell. Regie: Gerd Fricke.
22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach Tanzmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

19.00: „Tosca“, Nemeth-Gastspiel (Prag).
19.35: Russische Volksmusik (Wien).
19.35: „Der Freischütz“ (München).
20.15: „Die Tanzgräfin“ (Warschau).
22.00: Negro Spirituals aus Neuyork (London, Midland, North-Regional, Budapest, Bero-Münster, Motala, Hilversum, Wien, Prag).

— **Volkstrauertag 1932.** Der Ausschuß für die Festsetzung eines Volkstrauertages hat einstimmig beschlossen, den Volkstrauertag zum Andenken an die im Weltkriege gefallenen Helden auch in diesem Jahr am Sonntag Reminiscere — 21. Februar — in ähnlicher Weise zu begehen, wie dies in den Vorjahren der Fall gewesen ist. Der Ausschuß setzt sich aus Vertretern der drei Religionsgemeinschaften sowie von großen Körperschaften und Verbänden zusammen. Den Vorsitz führt der Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V. Die Feier selbst soll wiederum in Gottesdiensten, Läuten der Glocken im ganzen Reiche und Saalfeiern bestehen.

— **Unfall beim Eislauf.** Auf dem Zwingerteich stürzte am Sonntagnachmittag in der vierten Stunde eine 20jährige Schlittschuhläuferin so unglücklich, daß sie den linken Unterschenkel brach. Sie wurde dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt.

— Auf ein 30jähriges Geschäftsbestehen kann die Lebensmittel- und Weingroßhandlung Hermann Franke, Reichsstraße 6, zurückblicken.

Feuerwehr beseitigt Wasserschaden mit der mechanischen Leiter

Die Feuerwehr wurde am Sonntag 16.14 Uhr nach Kopernikusstraße 51 alarmiert. Dort war auf dem Boden des einer Siedelungsgesellschaft gehörenden Vorderhauses ein Warmwasserrohr geplatzt. Die Fluten drangen bis in das Erdgeschoß. Die Abstellung des Schadens war insofern mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, als die Feuerwehr sich zu zwei Wohnungen, in denen das Wasser eingedrungen war, wegen Abwesenheit der Bewohner gewaltsam von außen über die mechanische Leiter Zugang verschaffen mußte. Der Schaden an Mobiliar und am Gebäude ist erheblich.

Eigenartiger Unfall

Am Sonntagvormittag gegen 9 Uhr wurde an der Ecke Ammon- und Ehrlichstraße ein 32jähriger Mann, der in einem Auto saß, durch den infolge des Glatteises zur Seite rutschenden Wagen gegen einen Lichtmast geschleudert und am Kopfe erheblich verletzt. Er wurde mit dem Sanitätsauto nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Nachrichten aus dem Lande

Leipziger Student in Berlin überfallen und beraubt

Leipzig. Im Berliner Vorort Dahlem wurde in der Nacht zum Sonnabend ein schwerer Raubüberfall auf den 22 Jahre alten Studenten Werner Schmidt verübt. Schmidt war erst am Freitag aus Leipzig nach Berlin gekommen. Der Student wurde von unbekannten Tätern nach dem Besuch zweier Gaststätten in eine Villenstraße gelockt, dort niedergeschlagen, schwer verletzt und seiner Barschaft, die von einer kleinen Erbschaft stammte, in Höhe von etwa 600 Mark beraubt.

Die Oberin Lingenau einstweilen beurlaubt

Leipzig. Wie der Rat mitteilt, ist zur Beseitigung der Beunruhigung im Betriebe des Krankenhauses zu St. Jakob die einstweilige Beurlaubung der Oberin Lingenau, die bekanntlich in dem Mordprozeß gegen die Schwester Flora Müller eine ausschlaggebende Rolle spielte, verfügt worden. Eine endgültige sachliche Stellungnahme ist in dieser Maßnahme nicht zu erblicken.

99 Jahre alt

Plauen. Am 13. Februar feierte der älteste Einwohner von Wildenau i. V., Schneidermeister i. R. Friedrich Wilhelm Reutel, seinen 99. Geburtstag. Reutel stammt aus Plauen und kann sich noch genau der Umsturzjahre 1848/49 erinnern; er war 1866 Mitglied der Kommunalgarde. Der Greis erfreut sich trotz seines hohen Alters einer sehr guten Gesundheit, ja er kann sogar die Zeitung noch ohne Brille lesen, nur das Gehör hat nachgelassen.

Vereinsveranstaltungen

— **Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen, e. V.** Heute 19.30 Uhr Familienabend im Keglerhaus, Ostra-Allee 29, mit Vortrag und heiteren Darbietungen.

— **SDA.** Englischer Klub: Heute 20 Uhr. — Angestellte der Metallindustrie: Dienstag 20 Uhr. — Jugendbund: Dienstag 20 Uhr Imperator G. m. b. H., Allerhand & Rühlich G. m. b. H. Mittwoch 19.30 Uhr Debofa, Justizrat Forsch & Dr. Zadig. Mädelgruppe Freischaut: 20 Uhr Heimabend.

— **Frauenklub 1910.** Dienstag 19.45 Uhr im Hinzendorfpalast, Hinzendorfstraße, Dr. med. Richard Flachs: „Zwang oder Freiheit in der Erziehung?“

— **Deutscher Reklameverband,** Ortsgruppe Dresden. Dienstag 20 Uhr im Palmengarten: Dr. Paul Trodel über „Leipziger Messe und Reklame“.

— **Erster Verband Sächsischer Hausverwalter, e. V.** Dienstag 20 Uhr 8. Jahreshauptversammlung in Angermanns Hotel.

— **Hohnsteiner Landsmannschaft.** Dienstag 20 Uhr Versammlung Thüringer Hof.

— **Tannenbergbund, e. V.** Dienstag 20 Uhr, Eldorado, Steinstraße, Vortrag Reinhardt Meyer: „Wer schürt den Bruderkampf des deutschen Volkes?“

— **Militärverein Gardereiter.** Dienstag 20 Uhr im Löwenbräu, Landhausstraße 6, Monatsversammlung.

— **Emeritenvereinigung.** Dienstag Vortrag von Pfarrer Fischer über Karl Barth.

— **Frauenverein der Erlöserkirche.** Dienstag 20 Uhr im Gemeindesaal Lichtbildervortrag von Alex. Herb. Müller: „Eine Fahrt ins Sternenweltall.“

— **Frauenklub Dresden 1910.** Dienstag 19.45 Uhr Vortragsabend: Dr. med. Rich. Flachs: Zwang oder Freiheit in der Erziehung (mit Diskussion).

— **Die Christengemeinschaft,** Franklinstr. 28. Dienstag: Vortrag: Wilhelm Salewski, Mannheim: Goethes „Wilhelm Meister als Weg einer Seelenentwicklung.“

— **Frauenverein in der Kirchfahrt Gorbitz.** Dienstag 20 Uhr im „Dessauer“, Niedergorbitz, Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag über Bahnhofsmission.

— **Landsmannschaft Glashütte und Umg.** Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung in Liebigs Bierstuben, Schießgasse.

Aus der Geschäftswelt

§ **Geschäftsjubiläum.** Heute vor 40 Jahren wurde die Firma Straßburger Hutbazar gegründet. Die Einführung eines Herrenhutes für 2.90 Mark, die damals mit Filialen in allen größeren Städten Deutschlands erfolgte, erregte berechtigtes Aufsehen. Heute nach 40 Jahren bringt die Firma wieder diese Hüte zum Gründungspreis. Der jetzige Inhaber, Herr A. Fuchs, steht der Firma seit 36 Jahren vor.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 14. Februar 1932 (Nachdruck verboten)

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. vergl. Nacht	Wind: Richtung aus	Stk. (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe cm
Dresden	— 3	— 3	— 6	WNW	2	4	0,1	3
Leipzig	— 4	— 1	— 7	SW	1	6	0,3	3
Riesa	— 3	— 1	— 4	WSW	3	6	0,0	0
Zittau-Hirschf.	— 4	— 3	—12	WSW	1	4	0,0	4
Chemnitz	—	—	—	—	—	—	—	—
Annaberg	— 7	— 5	—11	NW	1	6	0,3	8
Fichtelberg	— 9	— 9	—12	N	3	6	0,0	23
Warnemünde	+ 1	—	—	WNW	2	4	—	—
Hamburg	— 1	7	— 1	WSW	2	8	7	—
Aachen	— 9	+ 0	— 9	S	1	1	—	—
Rügenwaldermünde	+ 1	—	—	W	4	4	—	—
Königsberg	— 9	+ 0	—15	ONO	3	6	1,0	—
Berlin	— 1	+ 3	— 2	WNW	2	8	0,1	—
Breslau	— 3	— 3	— 4	W	2	6	2,0	3
Frankfurt	—11	— 1	—13	still	—	1	—	—
München	—	—	—	—	—	—	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 1 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Dresden, 13. Februar 1932: Sonnenscheindauer — Stunden. Tagesmitteltemp. — 5,4° C. Abweichung vom Normalwert — 5,5° C.

Wetterlage

Luftdruck und Wetterlage über Europa haben sich seit gestern nicht erheblich geändert. Ueber der Ostsee ist eine schwache Teilstörung vorhanden, die auf das Wetter in der Osthälfte des Reiches einwirkt. Im Bereiche nördlicher bis westlicher, dem nordwesteuropäischen Hoch entstammender Luftströmungen herrscht hier wechselndes, meist stark bewölktes Wetter bei vorwiegend leichtem Frost. An der Küste liegen die Temperaturen teilweise etwas über Null. Nur an den Gebirgen kommt es zeitweilig zu etwas Schneefall. Der Westen und Süden des Reiches haben in einem Vorstoß des nordwesteuropäischen Hochs, wie gestern, bei heiterem bis wolkigem Himmel noch ziemlich strengen Frost bis — 9 und — 15 Grad. Der Druck steigt von West- bis Osteuropa etwas an, so daß sich der hohe Druck zunächst etwas kräftigt. An der Vorderseite einer Eismeerdepression fällt aber über Mittel- und Nordskandinavien sowie über Finnland der Luftdruck wieder. Die Störung kann im späteren Verlaufe sich auch in unserem Gebiete bemerkbar machen.

Luftdruckverteilung

Hoher Druck Nordwesteuropa mit Kern über 1035 Millibar (776 Millimeter) westlich von Schottland. Von dort Hochdruckvorstoß über 1025 Millibar (769 Millimeter) über West- und Süddeutschland zur mittleren Donau. Flache Reststörungen 1010 Millibar (758 Millimeter) Nordwestrußland, unter 1020 Millibar (765 Millimeter) Ostsee, unter 1015 Millibar (761 Millimeter) Mittelmeer. Depression unter 995 Millibar (746 Millimeter) zwischen Ostgrönland und dem Nordkap.

Witterungsaussichten

Anhalten des winterlichen Witterungscharakters. Wolkig bis zeitweise aufklarend, anfänglich und im späteren Verlaufe wieder erneut vereinzelt, vorwiegend nur an den Gebirgen etwas Schneefall möglich. Tags vorherrschend leichter Frost, nachts und im Gebirge auch mäßiger Frost, in Aufklarungszonen im Gebirge gegen — 10 Grad und tiefer möglich. Schwache bis mäßige Winde, anfänglich meist noch aus Nordwesten, später veränderlicher Richtung.

Vorschläge für den Mittagstisch

Gebackene grüne Heringe mit Kartoffelmus.

Das echte Lüneburger Jod-Speisesalz

an Stelle von Kochsalz verwendet, ist ein von ärztlichen Autoritäten anerkanntes völlig unschädliches Vorbeugungsmittel gegen Kropf, Aderverkalkung und andere Jodmangel-Krankheiten

Erhältlich in allen Drogen- u. besseren Lebensmittelgeschäften

Pfund-Paket 25 Pf. ✱ Kilo-Paket 45 Pf.

Vertreter: Joh. Weidlich
Dresden-A. 1, Struvestr. 30

Börsen- und Handelsteil

Weiter Hausse an der Neuyorker Börse

Die Börse am vergangenen Sonnabend muß als die beste seit dem 8. Mai 1930 bezeichnet werden. Der Umsatz erreichte 2¼ Millionen Dollar. Im Hinblick auf das bevorstehende Gesetz über eine Verbreiterung der Kreditbasis der Federal-Reserve Bank of New York zogen die führenden Stocks durchschnittlich um 5 Punkte an. General Motors gewannen 1⅝, General Electric 8¼, U. S. Steel 5¼, Auburn 14, Westinghouse 5¾ Punkte.

Tagung der sächsischen Industrie- und Handelskammern

Die Präsidenten und Syndici der Industrie- und Handelskammern Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zittau traten am 12. Februar 1932 in Dresden unter dem Vorsitz von Chemnitz als diesjährigem Vorort zur Beratung einer Reihe wichtiger Angelegenheiten zusammen. Im Vordergrunde standen u. a. grundsätzliche, mit der Devisenwirtschaft und der Außenhandelspolitik zusammenhängende Fragen im Zusammenhange mit sich mehrenden Stimmen und Wünschen, die in verschiedenen Richtungen Aenderungen der bisherigen Handhabung und des ganzen Systems anstreben. Die Angelegenheit soll auf Grund der gepflogenen eingehenden Vorberatung bei den einzelnen Kammern unter Hinzuziehung der beteiligten Geschäftszweige gründlichst erörtert und dann einer weiteren gemeinsamen Behandlung und Stellungnahme im Sächsischen und im Deutschen Industrie- und Handelstag zugeführt werden. Von allgemeinem Interesse für die breitere Oeffentlichkeit ist weiter die schon in den Jahren 1927 und 1928 erörterte, jetzt wieder aufgenommene Frage der Einführung kaufmännischer Ehrengerichte bei den Industrie- und Handelskammern. Auch sie wird noch den Gegenstand weiterer Aussprache und Entschließung der einzelnen Kammern sowie des Sächsischen und des Deutschen Industrie- und Handelstages bilden.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 13. Februar laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 119 Schilling 11 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,9896 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 46,2649 Pence gleich 2,79517 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	Schilling	Pence	RM.	Pence	RM
	per Unze Feingold			per Gr. Feingold	
5. Februar . . .	119	9	87,0583	46,2906	2,79899
6. Februar . . .	119	9	86,9984	46,2906	2,79706
8. Februar . . .	120	1	86,9403	46,2292	2,79519
9. Februar . . .	119	11	86,9896	46,2649	2,79617
10. Februar . . .	120	4	86,9406	46,4256	2,79521
11. Februar . . .	120	9	87,0004	46,5664	2,79719
12. Februar . . .	120	8	87,0009	46,5635	2,79714
13. Februar . . .	119	11	86,9896	46,2649	2,79617

Hauptversammlungs-Kalender

15. Februar

Mannheim: Verein Deutscher Oelfabriken.
Norden: Doornkaat A.-G.

16. Februar

Berlin: Baroper Walzwerk A.-G.
Breslau: Gorkauer Societäts-Brauerei A.-G.
Dresden: Gasversorgung Ostsachsen A.-G. (4 Uhr).
Hamburg: Bavaria- und St. Pauli-Brauerei. — Lederwerke Wiemann A.-G.
Mannheim: Pfälzische Preßhefe- und Spritfabrik.

17. Februar

Bochum: Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.
Hannover: Hannoversche Waggonfabrik A.-G. (Hawa).

18. Februar

Berlin: Industriefinanzierungs-A.-G. Ost. — Zuckerfabrik Frocheln A.-G.
Chemnitz: Gebr. Schüller A.-G., Bennsberg.
Dortmund: Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G.
Stuttgart: Brauerei Wulle A.-G.

19. Februar

Berlin: Heinrich Kämper Motorenfabrik A.-G.
Emden: Emder Heringsfischerei-A.-G.

20. Februar

Bielefeld: H. Stobiek & Co., A.-G.
Halle a. d. S.: Stadtmühle Alsleben A.-G.
Leipzig: Bank für Handel und Gewerbe A.-G.
München: Bayerische Notenbank.

Auswärtige Devisen

* **Neuyork**, 13. Febr. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,80, London, Kabel 845¼, Paris 394¾, Schweiz 19,58½, Italien 519¼, Holland 40,46, Oslo 18,75, Kopenhagen 19,00, Stockholm 19,35, Brüssel 18,96½, Madrid 790, Montreal 87,00, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 36,75, Rio de Janeiro 639, Japan 35,81, Bankakzepte (90 Tage), Geld 2¾, Brief 2¾, tägliches Geld 2¼, Prima-Handelswechsel, niedr. 3¾, höchst. 4. Dollar in Buenos Aires 58,48.

* **Umrechnungskurse der Reichsbank:** Für den Giroverkehr nach Rußland: 100 Rubel gleich 217,29 Reichsmark (unverändert).

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf:

Britisch-Indien: 100 Rupien gleich 7,55 Pfund Sterling (unverändert);

Niederländisch-Indien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam (abzüglich ¾ % Disagio);

Palästina (Palästina-Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London Pari;

Südafrikanische Union und Südwestafrika: Kurs ist jeweils bei der Reichsbank zu erfragen;

Australien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 21 % Disagio (Kurs für Sichtpapiere);

Neuseeland: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 10 % Disagio (Kurs für Sichtpapiere).

Kurse für Umsätze bis zu 1000 Reichsmark verbindlich.

Geschäftsabschlüsse

* **Stadtbrauerei Wurzen A.-G., Wurzen i. Sa.** Der Aufsichtsrat bringt für das Geschäftsjahr 1930/31 eine Dividende von 8 % (i. V. 10 % Dividende und 10 % Bonus) in Vorschlag.

* **Patentpapierfabrik zu Penig.** Nach dem Bericht des Vorstandes stand das Geschäftsjahr unter dem Einflusse der internationalen Vertrauenskrisis, die sich auch in der Papierindustrie durch eine Verringerung des Bedarfs und eine Verschärfung des Wettbewerbes auswirkte. Wenn auch die Preise für Roh- und Betriebsstoffe in vielen Fällen eine Ermäßigung erfahren haben, so genügte diese nicht, um die Nachteile der nicht vollen Ausnutzung der Betriebe und der gesunkenen Preise auszugleichen, zumal auch die Belastungen durch Steuern und soziale Abgaben keine Verminderung erfahren haben. Die im Berichtsjahre notleidend gewordenen Außenstände sind voll abgebucht worden, ebenso ist eine Rückstellung auf diejenigen Außenstände vorgenommen worden, die bis zur Veröffentlichung dieses Berichtes als fraglich erkannt worden sind. Der Abschluß ergibt nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 320 000 (i. V. 350 000) Reichsmark und einer Rückstellung auf Außenstände von 40 000 (0) Reichsmark unter Verrechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 79 657 Reichsmark einen Verlust von 110 771 Reichsmark, der von der gesetzlichen Reserve abgebucht wird. Der Verlauf der ersten Hälfte des neuen Geschäftsjahres ist leider durch die Ereignisse des Juli 1931 ungünstig beeinflußt worden. Die außerordentlich große Zurückhaltung der Abnehmer im Einkauf nötigte zu stärkeren Betriebseinschränkungen. Nach dem Tiefpunkt im August 1931 belebte sich das Geschäft wieder, die Preissenkungsaktion der Regierung im Dezember 1931 brachte aber eine erneute Stockung im Absatz. Trotz schärfster Sparmaßnahmen ist es zur Zeit nicht möglich, mit Gewinn zu arbeiten, da die Anlagen im Durchschnitt nur zu zwei Dritteln ausgenutzt sind. — Aus der Bilanz: Waren und Rohstoffe 1 168 050 (i. V. 1 801 088) Reichsmark, Wertpapiere 62 825 (126 825) Reichsmark, Schuldner 1 061 881 (1 417 351) Reichsmark, Kasse 12 299 (18 385) Reichsmark, anderseits Lieferantenschulden 806 625 (1 082 467) Reichsmark, Bankschulden 1 686 608 (1 799 718) Reichsmark, Akzepte 548 503 (515 905) Reichsmark, Rückstellung für Löhne, Steuern usw. 88 151 (179 985) Reichsmark, Sparkonten der Belegschaft 122 378 (154 003) Reichsmark.

Sächsische und Außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Oberwiesenthal: Kohlenhändler Paul Otto Fiedler, Neudorf (Erzgeb.), Anm. 2. März.

Aufgehoben: Aue (Erzgeb.): Kaufmann Max Rosenthal, Warenhaus, Aue. Lengefeld (Erzgeb.): Schuhmachermeister Max Hugo Zimmermann, Mittelfalda.

Außersächsische

Eröffnet: Frankfurt (Main): City A.-G. für wirtschaftliche Beteiligungen, Frankfurt, Anm. 24. März. Jena: Gewerbe- und Landwirtschaftsbank für Jena und Umgegend e. G. m. b. H., Jena, Anm. 1. März. Köln: Brotfabrik im Proviantamt G. m. b. H., Köln, Anm. 9. März. Osnabrück: Allgemeine Kreditbeschaffungs-Ges. m. b. H., Osnabrück, Anm. 29. Februar. — „Die Hilfe", Allgemeine Bauspar- und Entschuldungskasse G. m. b. H., Osnabrück, Anm. 29. Februar. Wuppertal-Barmen: Hermann Nolzen jr. G. m. b. H., Wuppertal-Wichlinghausen, Anm. 5. März.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Wilhelm Richter, Möbelfabrik, Großschönau. Kaufmann Alfred Schulze, i. Fa. C. A. Winkler Nachf., Oberfrohna, AG. Limbach. Hermann Reichel's Nachf. Gustav Portig, Niederoderwitz, AG. Zittau.

Aufgehoben: Handschuhfabrikant Johannes Fritzsche, i. Fa. Paul Fritzsche, Oberfrohna, AG. Limbach. Kaufmann Rudolf Walther Seidel, Textilwarenteilzahlungsgeschäft, Zwickau-Schedewitz.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 13. Februar

Kaffee. Die brasilianischen Angebote lauteten auch heute unverändert. Die Terminmärkte lagen weiterhin geschäftslos, für zweite Kontrakte kamen keine Notierungen zustande. Am Lokomarkt war das Geschäft bei letzten Preisen sehr gering. Gewaschene Kaffees tendierten ruhig. Santos: special 50,50 bis 55,50, extra prime 48,50 bis 50,50, prime 46,50 bis 48,50, superior 44,50 bis 46,50, Rio 85,50 bis 87,50, Sul de Minas 41,50 bis 45,50, Paranas 42,50 bis 43,50; gewaschene: Salvador 85 bis 90, Guatemala 87 bis 114, Costarica 43 bis 122, Maragogype 78 bis 141 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Die Notierungen blieben bei ruhigem Bedarfsgeschäft unverändert. Accra neue Ernte loko 18,75 bis 18,50 Reichsmark, Februar 25 Schilling cif, März-April 25,6 Schilling cif, Superior-Bahia per Februar 23 Schilling Kost und Fracht, Fagu. Lagos 23 Schilling cif. Fein-Thomé Februar-April 27 Schilling cif, Superior-Epoca-Arriba loko 8,75 Dollar, Sommer-Arriba neue Ernte per April-Mai 10 Dollar, Trinidad-Plantation 37 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter verkehrte in unveränderter Markt- und Preislage.

Reis. Die Meldungen aus dem Osten lauten weiter unverändert fest. Am Hamburger Markt blieb die Lage gegen gestern ziemlich unverändert. Die lebhafte Nachfrage für neue Ernte hat zwar etwas nachgelassen, blieb aber immer noch sehr befriedigend. Burma R. R. 0 10,4½ (neue Ernte per März-April 10,6), Bassein 00/0 glaciert 11,4½ (März-April 11,6), Moulmein 17,8 (April-Mai 18,1½). Siam 000 extra glaciert 15,4½ (März-April 15,7½), Siam 0000 glaciert 17,1½ (März-April 17,1½), Patna 000 glaciert 21,8 (März-April 20,3), Bruchreis 1. Sorte 9,4½ (März-April 8,10½), Bruchreis 2. Sorte 8,10½ (März-April 8,4½), alles in Schilling je 50 Kilogramm cif. unverzollt, ab Mühle. Italiener 90 Lire je 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra Fancy blue rose ab Mühle 6,85, per Februar 6,65 Dollar je 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Tendenz ruhig. Preise unverändert. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und März 8,4½, per Mai 8,6 Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz ruhig. Amerikanisches 15, raffiniertes 16,25 bis 16,75, Hamburger Schmalz 18,50 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Schmalzbohnen 26,50, Langbohnen 24, Mittelbohnen 18,50, Japanbohnen 18,50, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 38 bis 40, Viktoriaerbsen 26 bis 30, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 35, gelbe Erbsen geschält 40, gelbe Splittererbsen 32, kleine Linsen 28 bis 32, Mittellinsen 34 bis 38, große Linsen 42 bis 52 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Gewürze. Tendenz still, Preise unverändert.

* **Buenos Aires**, 13. Febr. (Schluß.) Weizen: Februar 6,45, März 6,55, April 6,70. Mais: Februar 4,44, März 4,53, April 4,64. Hafer: Februar 5,10. Leinsaat: Februar 9,53, März 9,67, April 9,70. Tendenz: fest.

* **Rosario**, 13. Febr. (Mitt. Schlußkurse.) Weizen: März 6,45, April 6,60. Mais: März 4,40, April —. Leinsaat: März 9,85, April 9,50. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	13. Februar	11. Februar
a) Rohzucker:		
per März	Geschlossen	0,96
per Mai		0,99—1,00
per Juli		1,06
per September		1,11—1,12
per Oktober		1,14
per Dezember		1,17
per Januar 1933		1,20
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt		3,00

Kaffee — Neuyork (Schluß)	13. Februar	11. Februar
Rio Nr. 7 loko	Geschlossen	7,125
Rio per März		6,13
Rio per Mai		6,23
Rio per Juli		6,32
Rio per September		6,39
Rio per Dezember		6,47
Santos Nr. 4 loko		9,125

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	13. Februar	12. Februar
Loko Neuorleans	6,70	6,56
März	6,75	6,62—6,63
Mai	6,92	6,80—6,81
Juli	7,08	6,97
Oktober	7,36	7,18
Dezember	7,41	7,28
Januar 1933	7,47	7,33
Tendenz: fest.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	13. Februar	11. Februar
Loko Neuyork	6,85	6,70
Februar	6,65	6,53
März	6,71—6,73	6,59—6,60
April	6,81	6,68
Mai	6,91—6,93	6,77—6,78
Juni	6,99	6,86
Juli	7,07—7,09	6,95
August	7,15	7,03
September	7,22	7,10
Oktober	7,30	7,18
November	7,38	7,25
Dezember	7,47	7,32—7,33
Januar 1933	7,55	7,39
Zufuhr in atlantischen Häfen	1 000	2 000
Zufuhr im Golfhäfen	18 000	61 000
Export nach England	3 000	—
Export nach dem Kontinent	4 000	8 000

Tendenz: gut behauptet.

Am Baumwollmarkte war zum Wochenschluß das Geschäft äußerst lebhaft, da allgemein lebhafte Deckungsneigung bestand und auch angesichts der Kreditausweitungspläne umfangreiche Käufe, darunter aus Wallstreetkreisen, für Liverpooler Rechnung und vom Kontinent erfolgten. Anregung boten ferner die Aufwärtsbewegung an der Effektenbörse und die Preissteigerungen in Liverpool. Später wurden seitens der südlichen Häuser beträchtliche Abgaben vorgenommen, auch erfolgten Realisationen, doch fand das Material schlank Aufnahme, so daß die Tendenz kaum beeinflußt wurde.

Metalle — Neuyork (Schluß)	13. Februar	11. Februar
Kupfer lake loko	6,375	6,375
Kupfer Elektrolyt loko	6,00	6,00
Kupfer Casting refinery loko	5,875	—
Kupfer cif Hamburg	6,375	6,125
Zinn Neuyork, Straits loko	22,00	21,75
Zinn Neuyork, Straits per März	22,125	21,875
Blei Neuyork loko	3,75	3,75
Blei East St. Louis loko	3,55	3,55
Zink East St. Louis loko	2,80	2,80
Silber	30,125	29,625
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,375	22,375
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago, Terminpreise	13. Februar	11. Februar
Weizen per März	58,125	58,00
Weizen per Mai	61,00—61,125	59,00—59,125
Weizen per Juli	61,75—61,875	59,875—60,00
Weizen per September	63,875—63,25	61,875—61,50
Tendenz: fest.		

Allgemeine Käufe, die im Hinblick auf die feste Veranlagung der Effektenbörse erfolgten, sowie Deckungen, bewirkten ein Anziehen der Preise. Die festen Meldungen aus Winnipeg und Liverpool gaben dem Markte eine Anregung, zumal das Interesse des Auslandes als gut zu bezeichnen ist. Kommissionshäuser mit Auslandsbeziehungen schritten zu Anschaffungen. Gelegentliche Gewinnmitnahmen fanden schlank Unterkunft. Die Wetterprognose lautet haussegünstig und ganz allgemein ist eine Zunahme des Kaufinteresses festzustellen. Wallstreetfirmen und östliche Häuser bekundeten Nachfrage, so daß der Markt bis etwa 2 Cent über Vortagsniveau schloß.

Mais per März	37,75	36,25
Mais per Mai	41,00	39,75
Mais per Juli	43,125	41,75
Mais per September	44,25	42,875
Tendenz: fest.		
Hafer per März	24,625	—
Hafer per Mai	26,125	25,25
Hafer per Juli	26,00	25,00
Hafer per September	25,875	—
Tendenz: ruhig.		
Roggen per März	44,00	43,125
Roggen per Mai	47,25	45,875
Roggen per Juli	48,875	47,125
Roggen per September	49,875	48,625
Tendenz: fest.		

Beeinflußt durch die feste Veranlagung des Weizens und auch Berichte über ziemlich gutes Exportgeschäft erfuhren auch die Roggenpreise durchweg Steigerungen.

Chicago, Lokopreise	13. Februar	11. Februar
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Mais gelber Nr. 2	—	36,00
Mais weißer Nr. 2	—	38,00
Mais gemischter Nr. 2	—	36,00
Hafer weißer Nr. 2	25,75	25,00
Gerste malting	42,00—60,00	42,00—60,00

Neuyork, Lokopreise	13. Februar	11. Februar
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	82,00	79,875
Roter Sommer/Winter Nr. 2	72,125	70,00
Harter Sommer/Winter Nr. 2	72,125	70,00
Mais, neu ankomm. Ernte	49,50	48,25
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	61,875	60,875
Mehl Spring wheat clears	4,50—4,70	4,20—4,60

Winnipeg (Schluß)	13. Februar	12. Februar
Weizen per Mai	66,75	64,125
Weizen per Juli	68,125	65,50
Weizen per Oktober	69,75	67,00
Tendenz: fest.		
Hafer per Mai	32,625	32,375
Hafer per Juli	32,875	32,125
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	47,75	46,875
Roggen per Juli	49,00	47,75
Roggen per Oktober	—	—
Gerste per Mai	41,50	40,625
Gerste per Juli	40,625	40,00
Gerste per Oktober	—	—
Leinsaat per Mai	104,75	108,75
Leinsaat per Juli	104,50	108,875
Leinsaat per Oktober	—	—

Montreal	13. Februar	12. Februar
Weizen loko Northern I	64,25	61,50
Weizen loko Northern II	60,25	57,50
Weizen loko Northern III	55,875	53,00

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	13. Februar	11. Februar
Schmalz per März	5,10	4,85
Schmalz per Mai	5,25	5,02,50
Schmalz per Juli	5,42,50	5,20
Schmalz per September	5,60	5,37,50
Speck loko	5,75	5,75
Schmalz loko	4,95	4,75
Tendenz: fest.		

Neuyork	13. Februar	11. Februar
Schmalz prima Western loko	5,70	5,50
Talg spezial	2,875	2,50
Talg extra	2,625	2,75

Chicago	13. Februar	11. Februar
Leichte Schweine niedrigster Preis	3,90	4,00
Leichte Schweine höchster Preis	4,10	4,25
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,55	3,60
Schwere Schweine höchster Preis	3,70	3,75
Zufuhr in Chicago	11 000	27 000
Zufuhr im Westen	45 000	101 000

Turnen / Sport / Wandern

Gegen die Vergewaltigung des Memellandes

Im Auftrage des Vorstandes der Deutschen Turnerschaft hat ihr 1. Vorsitzender Staatsminister a. D. Dominicus nachfolgendes Schreiben an den Reichskanzler gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Im Namen des Vorstandes der Deutschen Turnerschaft beehre ich mich, Ihnen die beifolgende Entschließung ganz ergebenst zu überreichen. Wir bitten dringend, zum Schutze des Memellandes alles zu tun, was irgendwie in den Kräften der Reichsregierung steht.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr sehr ergebener

gez. Dominicus, 1. Vorsitzender der DT.
Staatsminister a. D.

Entschließung

Die Deutsche Turnerschaft als einer der größten und ältesten Volksverbände des Reiches wendet sich mit Entrüstung gegen das gewaltsame Vorgehen Litauens im Memelande, das die kulturelle Autonomie dieses schutz- und wehrlosen ehemals deutschen Landes vernichten will. Die Deutsche Turnerschaft steht auf dem Standpunkt, daß das ganze deutsche Volk es nicht tatenlos dulden darf, daß ein Staat wie Litauen sich entgegen den Bestimmungen des Völkerrechts Befugnisse über ein Deutschland entrissenes Land anmaßt, die einem Eroberungsfeldzug gleichkommen und die gewaltsame Unterwerfung eines Volksstammes bedeuten.

Wenn einem solchen Vorgehen nicht mit allen Mitteln Einhalt geboten wird, so besteht die Gefahr, daß auch andere Grenzgebiete das gleiche Schicksal ereilt. Die Deutsche Turnerschaft fordert deshalb, daß die Reichsregierung mit größter Tatkraft eingreift, um die Rechte des Memellands zu wahren und weiteres Unheil zu verhindern.

Olympische Winterspiele

Finnischer Sieg im 50-m-Lauf

Am Sonnabend früh setzte in Lake Placid leichter Schneefall ein, wodurch sich die Aussichten auf Durchführung der Vierer-Bobrennen wieder gebessert haben. Aus diesem Grunde wurde auch der ursprüngliche Beschluß, den 50-Kilometer-Dauerlauf auf Sonntag zu verlegen, wieder fallengelassen und das Rennen programmmäßig zur Durchführung gebracht. Man hatte, 6½ Kilometer von Lake Placid entfernt, eine 25 Kilometer lange Strecke abgesteckt, die also zweimal zu durchlaufen war. Am Start fanden sich 54 Bewerber ein; wie erwartet, machten die Skandinavier das Ende unter sich aus. Bereits auf der ersten Runde arbeitete sich der Finne Saarinen einen Vorsprung gegen seinen Landsmann Liikanen und den Schweden Utterström heraus. Auf dem zweiten Teil des Weges fiel Utterström, den man auf Grund seiner Leistung im 18-Kilometer-Langlauf zum Favoriten erhoben hatte, jedoch wieder zurück.

Wieder Kanada Weltmeister im Eishockey

Wie schon 1924 in Chamonix und 1928 in St. Moritz, hat sich auch in Lake Placid den Erwartungen entsprechend Kanada im Eishockeyturnier durchgesetzt. Mit großem Interesse sah man dem Schlußkampf zwischen Kanada und USA. entgegen; es gab auch

ein grandioses Finish,

aber die Bemühungen Amerikas, die 2:1-Niederlage aus der ersten Begegnung wettzumachen, scheiterten. Es langte nur zu einem Unentschieden von 2:2 (1:1, 1:0, 0:1), obwohl das Spiel dreimal verlängert wurde.

Tabellen-Schlußstand:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Kanada	6	5	1	0	32 : 4	11 : 1
Amerika	6	4	1	1	27 : 5	9 : 3
Deutschland	6	2	0	4	5 : 27	4 : 8
Polen	6	0	0	6	4 : 32	0 : 12

Bronzene Medaille für Deutschland

Durch neuen Sieg über Polen im Eishockeyturnier

Vor der Abreise der deutschen Expedition zu den Olympischen Winterspielen durfte man der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Bobfahrer im besonderen gut abschneiden, die Eishockeyspieler den dritten Platz im Turnier erringen und Ernst Baier im Kunstlauf einen Achtungserfolg davontragen würden. Durch die bekannten schweren Unglücksfälle kamen die Bobfahrer um ihre Aussichten, und es ist ein magerer Trost, daß die Eishockeymannschaft die Erwartungen insofern erfüllte, als sie sich den Vertretern Polens auch im Rückkampf überlegen erwies und damit den dritten Platz in der Gesamtplacierung eroberte. Eine stattliche Zuschauermenge verfolgte am Sonnabendvormittag im Eisstadion das interessante, zum Teil aber auch sehr hart durchgeführte Spiel, das die deutsche Mannschaft verdient mit 4:1 (0:0, 2:1, 2:0) Toren zu ihren Gunsten entschied. Die Deutschen waren meist leicht überlegen, leider wurde Schröttle durch einen Holzsplitter seines eigenen Schlägers nicht unerheblich am Auge verletzt. Drei der vier Tore kamen auf das Konto von R. Ball. Die Eroberung der bronzenen Olympiamedaille durch die deutsche Mannschaft wurde durch Abspielen der Nationalhymne geehrt.

Ehepaar Brunet Paarlaufsieger

Mit der Entscheidung des Paarlaufens fanden am Freitagabend im Eispalast von Lake Placid die Wettbewerbe im Eiskunstlaufen ihren Abschluß. Erwartungsgemäß setzte sich das französische Favoritenpaar Ehepaar Brunet erfolgreich durch, dessen Darbietungen bei den Zuschauern stürmischen Beifall auslösten. Etwas überraschend war der zweite Platz des amerikanischen Paares Frl. Vaughan—Badger, dem es gelang, das ungarische Weltmeisterpaar Frl. Rotter—Szollas sowie deren Landsleute Frl. Organista—Szollas hinter sich zu lassen. Größten Beifall ernteten auch Karl Schäfer, Sonja Henie und Fritzi Burger bei ihrem Schaulaufen.

Schlußfeier bei Schneegestöber

Nach Beendigung des 50-Kilometer-Skidauerlaufs fand am Spätnachmittag des Sonnabends im Stadion von Lake Placid die große Schlußfeier und Preisverteilung für die III. Olympischen Winterspiele statt. Der kurzen Tauwetterperiode, die einen vorzeitigen Abbruch der Spiele befürchten ließ, ist ein neuer Kälteeinbruch gefolgt und ein orkanartiger Schneesturm herrschte während der feierlichen Schlußzeremonie. Noch einmal hielten die Vertreter der 17 in Lake Placid versammelten Nationen unter Vorantritt der Bannerträger ihren Einzug in das Stadion, wo die Preisverteilung vorgenommen wurde. In bezug auf die Zahl der Siege war zwar Amerika am erfolgreichsten, aber die meisten Goldenen Medaillen, nämlich 13, erhielt Kanada. 13 verschiedene Spieler halfen Kanada den Olympiasieg im Eishockeyturnier erringen und jeder einzelne bekam seine Goldene Medaille. Wie großer Sympathien sich die Deutschen in Lake Placid erfreuten, zeigte der riesige Beifall, als die deutsche Eishockeymannschaft aufgerufen wurde, um die Bronzene Medaille für den dritten Platz im Eishockeyturnier in Empfang zu nehmen.

Bürgermeister Walker besucht deutsche Bobfahrer

Newyorks Bürgermeister Jimmy Walker ließ es sich nicht nehmen, in Lake Placid auch den noch im Krankenhaus liegenden verletzten deutschen Bobfahrern Frauenhofer, Brehme und Hopmann einen Besuch abzustatten. Er wünschte ihnen baldige Genesung und stellte ihnen einen glänzenden Empfang durch die Stadt Newyork in Aussicht.

Deutsche und Heeres-Ski-Meisterschaften

Bayern erneut deutscher Staffelmeister – Oberschützen Finn und Böhm, S.-R. 10, gewinnen im Langlauf – Christel Kranz Siegerin bei den Damen

Von unserem K. S.-Sonderberichterstatter

Oberschreiberhau, den 13. Februar 1932.

Der zweite Tag der deutschen Meisterschaften hat die Stimmung nicht gehoben. Noch muß vieles einer strengen Kritik unterzogen werden. Drei große Wettbewerbe wurden ausgetragen. Am zeitigen Morgen begann der Staffellauf über 40,2 Kilometer, dann schloß sich der Langlauf des Reichsheeres an und am Nachmittag wurde dann der vielbesprochene Damenabfahrtslauf von der Reisträgerbaude zur Zackelfallbaude durchgeführt.

Programmgemäß sollte 7,30 Uhr der gemeinsame Abmarsch der Wettläufer nach der Zackelfallbaude erfolgen. Die Läufer mußten aber lange warten. Die Minutenzahl sei hier nicht genannt, aber kalte Füße hatten alle Wettläufer, die vor einem schweren Kampf standen.

Der Staffellauf um die deutsche Meisterschaft

ist seit Jahren eine der beliebtesten Konkurrenzen, da der Korpsgeist unter den einzelnen Landesverbänden es mit sich bringt, daß in diesem Lauf nicht die Einzelleistung, sondern die Gesamtleistung zur Bewertung kommt. Die Bayern, die den Meistertitel zu verteidigen hatten, gingen natürlich auch diesmal wieder mit den größten Siegesaussichten in den Kampf, zumal sie auch wieder in diesem Jahre ausgezeichnet in Form sind und über die größte Auswahl von guten Läufern verfügen. Stand auch der Sieg der beiden Bayern-Staffeln von vornherein fest, so wollten doch die übrigen Staffeln zumindest untereinander nicht unterliegen.

Die fünf Teilstrecken waren allesamt schwer, teilweise hatten die Läufer mit dem in der vergangenen Nacht etwa 20 Zentimeter hoch gefallenen Neuschnee hart zu kämpfen. Da heute alle Zieleinläufe an der Zackelfallbaude lagen, hatte sich auch eine größere Zuschauermenge als gestern eingefunden. Der gemeinsame Anmarsch der Wettläufer unter Vorantritt einer Reichswehrkapelle hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Interessant war die Uebertragung des Rennverlaufes auf den Schlesischen Rundfunksender. Man hatte an drei Stellen der Strecke Gelegenheit, den Verlauf des Staffelrennens zu hören. Daß in einem Interview sich der deutsche Meister Gustl Müller und auch der Bayer Louis Kratzer nun nicht gerade lobenswert aussprachen, hat den Schlesiern sehr weh getan und sie haben heute eine amtliche Stellungnahme über die Streckenlegung herausgebracht, die dahin geht, die Verantwortung trage der Ausschuß für Sport im Deutschen Skiverband.

Die Erfolge der Bayern

sind in den Ergebnissen verankert. Recht erfreulich haben die Sachsen abgeschnitten, unter denen wieder Herrmann Becker-Geising einer der Besten war. Sachsen wurde in der ersten Staffel durch G. Böttrich, Herberger, Warg, Leonhardt und Sepp Scheerbaum vertreten, die 3:26:28 benötigten, während die zweite Staffel mit W. Böttrich, Max Müller, Lohse, Herrmann Becker und Bleidel nur 3:24:36 gebrauchte.

Der Heereslanglauf

Hier bot der Start an der Jägerhütte wenig oberhalb der Neuen Schlesischen Baude ein eigenartiges Bild. Die vielen feldgrauen Uniformen und die zahlreichen Besucher trugen dazu bei, daß die Begeisterung für den Lauf des Reichsheeres immer mehr stieg, und so wurde dieser Meisterschaftslauf eine gleichberechtigte Angelegenheit der deutschen Meisterschaft im Skilauf.

Die Sachsen behaupteten sich auch hier recht erfolgreich. Oberschütze Finn gewann dicht gefolgt von Oberschützen Böhm den Langlauf der Mittelgebirgstruppen. Da auch Oberschütze Bergmann und Leutnant Rott vorzüglich über die Strecke kamen, haben die Sachsen die größten Aussichten, die Heeresmeisterschaft der Mittelgebirgstruppen überhaupt zu gewinnen.

Heeres-Skimeisterschaften 1932

Langlauf Klasse A (Hochgebirgstruppen), 18 Kilometer: 1. Oberpionier Seeweg, Pi.-Batl. 7 (München) 1:39:42; 2. Hptg. Hieble II, 8. (Gbj.) JR. 19 (Kempten) 1:40:07; 3. Feldw. Loeffelmann, Pi.-Btl. 7 (München) 1:40:32; 4. Jäger Schneider II, 8. (Gbj.) JR. 19, 1. (Kempten) 1:41:02; 5. Gefr. Eck, Pi.-Btl. 7 (München) 1:41:52; 6. Jäger Hieble I, 8. Gbj. (Kempten) 1:43:13.

Klasse B (Mittelgebirgstruppen), 18 Kilometer: 1. Oberschütze Finn, 1. (Jg.) JR. 10 (Dresden) 1:40:48; 2. Oberschütze Böhme, 1. (Jg.) JR. 10 (Dresden) 1:42:51; 3. Oberjäger Haeger 3. (Jg.) JR. 17 (Goslar) 1:48:19; 4. Oberschütze Müller, 2. (Jg.) JR. 7 1. (Hirschberg) 1:44:20; 11. Oberschütze Bergmann, 1. (Jg.) JR. 10 (Dresden) 1:49:40; 19. Leutnant Rott, 1. (Jg.) JR. 10 (Dresden) 1:54:11; 25. Unterfeldw. Richter, 1. (Jg.) JR. 10 (Dresden) 2:00:07.

Klasse C (Flachlandtruppen), Strecke 12 Kilometer: 1. Obergefr. Sachenbacher I, 1. JR. 21 (Würzburg) 37:58; 2. Gefr. Graf, NR. 18 (Stuttgart) 38:14; 3. Gefr. Schmiedel, 1. JR. 11 (Freiberg) 39:48; 4. Obergfr. Schmidt, 1. JR. 7 (Oppeln) 38:54; 5. Obergefr. Sachenbacher II, 1. JR. 21 (Würzburg) 39:22; 10. Gefr. Klugt, 1. JR. 11 (Freiberg) 1:01:28; 11. Oberreiter Roscher, NR. 12 (Dresden) 1:02:07; 17. Oberschütze Strobel, 3. JR. 10 (Dresden) 1:03:00; 23. Unteroffz. Ullrich, NR. 12 (Dresden) 1:03:50; 28. Unteroffz. Fischer, 3. JR. 10 (Dresden) 1:04:24; 29. Gefr. Strödel, 3. JR. 10 (Dresden) 1:04:29; 33. Lt. Brockert, NR. 12 (Dresden) 1:04:53; 36. Schütze Henning, 1. JR. 11 (Freiberg) 1:06:13; 41. Lt. Philippi, 1. JR. 11 (Freiberg) 1:06:08; 46. Oberlt. Pustinelli, 3. JR. 10 (Dresden) 1:08:57; 47. Oberlt. v. Lohberg, NR. 12 (Dresden) 1:07:25; 56. Oberschütze Böhme, 3. JR. 10 (Dresden) 1:08:19.

Ein Ereignis war

der erste Damenabfahrtslauf der Meisterschaft.

Bisher wurden im Rahmen der Meisterschaften solche Läufe noch nicht durchgeführt. Die Strecke begann an der Reisträgerbaude und endete an der Zackelfallbaude. Bei drei Kilometer Länge wies sie einen Höhenunterschied von 800 Meter auf. Am Anfang ging's immer neit rund herum um kleine Bäume und nach dem Erreichen des Waldrandes setzten eigentlich erst die einzigen Schwierigkeiten ein. Es galt eine enge Stemmschneise zu überwinden. Die Organisation war auch hier bei diesem Lauf nicht gerade mustergültig. Tapfer sind sie gefahren, diese mutigen deutschen Mädels. Es war eine Lust, zu sehen, wie sie in voller Fahrt zu Tale sausten und sich durchaus den körperlichen Anforderungen gewachsen zeigten.

Damenabfahrtslauf, Klasse 1: 1. Erica Heinzelmann (Breslau) 11:52,4, 2. Elsbeth Greiff (Breslau) 11:51,8, 3. Vera Heinz (Johanngeorgenstadt) 12:12,0.

Klasse 2: 1. Christel Kranz (Schwarzwald) 10:00, 2. Edith Dix (HDW.) 10:58,1, 3. Lotte Baader (Schwarzwald) 11:15,8.

Altersklasse: 1. Kati Schiller (Görlitz) 10:30,5, 2. Charlotte Speer 11:56,3, 3. Hanni Enaz (Dresden) 14:27,8.

Am Abend wurde ein grandioser Fackelzug aller Teilnehmer an den Meisterschaften gebildet. Mit Militärmusik ging's hinauf zum Sportplatz, wo die Führer der verschiedenen Verbände das Wort zu herzlichen Begrüßungsansprachen ergriffen.

Der Tiroler Matt deutscher Skimeister

Joseph Gumpold siegt im Sprunglauf — Tippmann (Geising) drittbester deutscher Jungmann

Oberschreiberhau, den 14. Febr.

Der dritte Tag brachte den großen Sprunglauf an der Himmelgrundschanze. Bereits in den zeitigen Morgenstunden setzte auf allen Zufahrtsstraßen ein reger Verkehr ein. Die Wege, die hinaus über Josephinenhütte in der Richtung nach Himmelgrund führen, waren so dicht begangen, daß man nur langsam vorwärtskam. Das Wetter war wieder gut. Die neuerbaute Schanzenanlage im Himmelgrund wurde vom DSB.-Vorsitzenden Dinkelacker mit dem Motto dem Deutschen Skiverband übereignet: „Hier tritt kein andrer für ihn ein . . .". Die Schanze liegt mitten im Hochwald auf einem großen Schlag. Der künstliche Ablaufturm steht oben am Waldrand. Die Anlaufbahn ist nur zum Teil künstlich. Der tote Punkt zur Schanze dürfte bei etwa 20 bis 23 Meter liegen, von wo aus die Schanze fast sofort mit 38 Grad in die Aufsprungbahn übergeht. Diese Neigung wird bis zur Weitenmarke 58 beibehalten. Da geht die Schanze in den Auslauf über, der schön weit und am letzten Ende leicht ansteigend gebaut ist. Die Tribünenfrage ist geradezu vorbildlich gelöst. Amphitheatralisch steigen die Tribünen längs der gesamten Schanzenanlage in die Berghänge hinein, so daß die Zuschauer von allen Seiten der Schanze den Verlauf der Rennen gut verfolgen können. Von vielen Masten flatterten die Fahnen der europäischen Staaten, soweit sie dem Internationalen Skiverband angeschlossen sind. Schon lange vor Beginn des großen Rennens um den Titel des Deutschen Skimeisters hatten sich mehr als 10 000 Zuschauer an der Schanze eingefunden, die Glanzleistungen zu sehen bekamen, obgleich es sehr viel Stürze gab. Das große Springen wurde vom Altersklassenmann Vogt eröffnet, der aber zu Fall kam. Als dritter Springer legte der Deutschböhme Burkert sofort 48,5 Meter Weite vor, und im Laufe des ersten Ganges wurde diese wiederholt erreicht. Der Sachsenmeister Hans Leonhardt sprang in großer Vorlage 51 Meter, berührte jedoch mit den Händen den Boden, und somit galt der Sprung als gestürzt. Kurz danach kam der Meisterspringer Recknagel auf 47,5 Meter, und schließlich gelang dem Thüringer Henkel der weitest gestandene Sprung des Tages mit 55,5 Meter. Diese Weite dürfte, wie sich später beim Kobberstadschen Sprung zeigte, die höchste Grenze der Sprungweite an dieser Schanze darstellen, bei der ein Sprung noch gestanden werden kann. Im ersten Gang schied bereits der Meisterschaftskandidat Bogner, der mit der höchsten Note 300 aus dem Langlauf hervorgegangen war, aus. Er kam bei 51 Meter zu Fall. Damit war für den Tiroler Rudi Matt der Weg zur Meisterschaft schon geebnet. Seine süddeutschen Kameraden überließen ihm aber in den beiden anschließenden Gängen die Meisterschaft nicht kampflos. Aber Matt wußte genau, wie weit er zu springen hatte. Der Sachse Walter Glaß griff mit großen Hoffnungen in den Kampf ein. Er wollte ja diesmal, wo er im Langlauf verhältnismäßig gut abgeschnitten hatte, noch einmal alles auf eine Karte setzen und diesmal so überlegen springen, daß der Verlust des Langlaufes wieder wettgemacht wurde. Er wird dabei auch mit etwas Glück für sich und Pech für seine Gegner gerechnet haben. Seine Sprünge mußten weit über denen seiner Gegner liegen. Bei diesen Versuchen scheiterte Glaß. Damit war er aller Aussichten beraubt und verzichtete sogar auf den dritten Sprung. Dadurch kam er um einen verdienten Platz. Der Meisterschaftssprunglauf war nicht gerade ein Musterspringen. Trotzdem muß den jungen Springern Anerkennung gezollt werden, die ihr Bestes hergaben, um dem Lauf eine gute Note zu geben. Man sah bei vielen Springern sehr gute Vorlagen, so daß man glauben konnte, die Springer könnten sich aus der druckreichen Schanze nicht wieder aufrichten. Zur allgemeinen Ueberraschung zeigten sich diesmal die Sachsen in großer Form, die wiederholt großen Beifall ernteten. Knut Kobberstad vom ASV. Dresden kam im ersten Gang bei 52 Meter zu Fall und ersprang noch zweimal in durchaus einwandfreiem Stil die 58-Meter-Marke unter größtem Beifall, obgleich er dabei zu Fall kam.

Gemeinsam mit dem Sprunglauf wurde auch der der deutschen Jungmannen ausgetragen. Auch hier sah man allerdings besondere Leistungen. Die Deutschböhmen waren besonders stark. Die gesamte Klasse kam mit ihren Leistungen an die der anderen Bewerber glatt heran. Ja, es gelang wiederholt, sogar Besseres zu zeigen. Daß sich unter den Jungmannen der Geisinger Tippmann sehr gut behaupten konnte, rief auf der Tribüne der Sachsen immer Begeisterungsstürme hervor. Wenn es Tippmann gelang, den dritten Platz bei der guten Besetzung zu erreichen, so darf sein Verein darauf ganz besonders stolz sein.

Ergebnisse:

Kombination: 1. Rudi Matt-Allgäu 666,75 (Deutscher Meister), 2. Gumpold-Oesterreich 625,40, 3. Meiser-Bayern 612,55, 4 Helmuth Lanschner-Innsbruck 609,8, 22. Erich Recknagel-Thüringen 527,95, 25. Walter Böttrich-Altenberg 511,10, 28. Willi Klinge-Altenberg 486,35, 38. Walter Vogt-Dresden 396,85.

Sprunglauf: 1. Joseph Gumpold-Oesterreich 223,9 (50,5, 54, 50,5), 2. Alois Kraßer-Bayern 217,4, 3. Rudi Matt-Allgäu 218,5, 6. Helmuth Lanschner-Oesterreich 209,8, 8 Willi Klinge-Altenberg 205,1 (48,5, 47, 47), 17. Erich Recknagel-Thüringen 264,7, Gustl Müller-Bayern 263,8 (50,5, 52, 51,5), 31. Walt. Böttrich-Altenberg 227,6 (47, 51, gest. 47,5).

Altersklasse 1: 1. Willi Dix (HDW.) 223,5, 2. Max Meinhold-Sachsen 205 (44,5, 45, gest. 48), 3. Walter Vogt-Dresden 119,1 (29,5, gest. 33, 58,5).

Altersklasse 2: 1. Berthold Findrischek (HDW.) 255,0.

Jungmannen: 1. Hans Lahr (HDW.) 313,2, 2. Hugo Dreßler (HDW.) 300,1, 3. Arno Tippmann-Geising 293,9 (38, 45, 47).

Staffellauf: 1. Bayern 2. 3:08:44, 2. Bayern 1. 3:18:31, 3. Thüringer Wintersportverband 3:15:08, 4. Schlesischer Skibund 1. 3:16:24, 5. Sachsen 2. 3:24:26, 6. HDW. 1. 3:26:00, 7. Sachsen 1. 3:26:28, 8. Schles. Skibund 3:32:54, 9. HDW. 2. 3:38:12, 10. Norddeutscher Skiverband 3:59:57.

Feuer im Elberfelder Stadion

Im Elberfelder Stadion, das über die schnellste deutsche Radrennbahn verfügt, brach am Sonntagmorgen aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, wodurch das ganze Dach und Obergeschoß der Tribüne zerstört wurden. Der beträchtliche Schaden ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Speisen Sie im Vegetarischen Restaurant Moritzstr. 14, I.

Um die MWSB.-Handball-Meisterschaft

Brandenburg und Rasensport siegreich

Zwanzig Begegnungen bildeten am Sonntag in der Vorrunde zur mitteldeutschen Handballmeisterschaft den Auftakt. Sie brachten die erwarteten Favoritensiege, teils mit hohen Ergebnissen, darunter die Erfolge der beiden ostsächsischen Vertreter SV. Brandenburg und Verein für Rasensport, die sich in sicherer Art in der Laufsitz durchsetzten.

Budissa gegen Brandenburg-Dresden 3:13 (2:5)

Die Bautzner, nur 10 Mann stark, eröffneten vor 500 Zuschauern sofort den Torreigen durch ihren Mittelstürmer Hanussa. Dann glich Rack in der 10. Minute aus, vier weitere Tore folgten durch den Innensturm. Kurz vor der Pause erzielte Hanussa den zweiten Erfolg der Bautzner. Dann nahmen die Dresdner das Heft fester in die Hand und erhöhten die Torzahl, während Budissa nur noch einen Erfolg buchte und seinen rechten Verteidiger durch Verletzung einbüßte. Brandenburg gefiel gut und hatte seine schärfste Waffe im Sturm. Budissa fand sich mit dem Schneeboden schlecht ab, ihr bester Spieler war Torhüter Herfurth. Brandenburgs Torschützen hießen Bähler, Rüdiger (je 4), Rack (3), Müller (2).

VfB. Sebnitz gegen Rasensport-Dresden 0:6 (0:3)

Das Spiel war von Neukirch nach Sebnitz verlegt worden und sah die Dresdner vor etwa 600 Zuschauern als verdiente Sieger. Sie führten ein gutes Spiel vor, während der Sebnitzer Angriff manchen Wunsch offen ließ, die Verteidiger eine schwere Aufgabe durch das schnelle Zuspiel der Dresdner hatten. Die Tore warfen Friedemann (3), Günnel (2) und Ritscher.

Runde der Meister

Stendal: Victoria Stendal gegen PSV. Burg 3:14.
Quedlinburg: VfL. Mars Quedlinburg gegen PSV. Dessau 3:4.
Eisleben: Spielv. Eisleben gegen PSV. Halle 1:12.
Bitterfeld: SV. Griesheim Elektron gegen Spielv. Leipzig 1:3.
Heiligenstadt: SV. 1911 Heiligenstadt gegen PSV. Gotha 2:12.
Apolda: VfB. Apolda gegen PSV. Erfurt 1:7.
Sonneberg: 1. SC. 04 Sonneberg gegen Gelbrot Meiningen 2:5.
Plauen: PSV. Plauen gegen Preußen Chemnitz 4:6.
Pößneck: VfB. Pößneck gegen TuV. Werdau 1:9.

Runde der Ganzweiten

Wittenberge: Singer TuSpV. gegen VfL. Jahn Magdeburg 1:14.
Bernburg: PSV. Bernburg gegen Germania Halberstadt 5:0.
Sierdleben: Sporing. Sierdleben gegen Borussia Halle 1:27.
Reipisch: SV. Reipisch gegen Sportfreunde Leipzig 2:11.
Gotha: SV. 01 Gotha gegen Wacker Heiligenstadt 11:0.
Weimar: SC. Weimar gegen Spielv. Erfurt 6:2.
Neustadt bei Koburg: VfB. Neustadt gegen Spielv. 08 Zella-Mehlis 3:1.
Chemnitz: Chemnitzer BC. gegen Sp. u. BC. Plauen 7:1.
Zeitz: VfB. Zeitz gegen Concordia Gera 3:2.

*

Die Auslosung für die 1. Zwischenrunde um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft, die bereits am nächsten Sonntag ausgetragen wird, ergab folgende Paarungen:

Runde der Meister: Brandenburg Dresden gegen Preußen Chemnitz, TuV. Werdau gegen PSV. Weißenfels, PSV. Dessau gegen PSV. Gotha, PSV. Burg gegen PSV. Halle, PSV. Erfurt gegen Geld-Rot Meiningen; (spielfrei: Spielvereinigung Leipzig).

Runde der Zweiten: VfV. Neustadt/Koburg gegen SC. Weimar, Sportfreunde Leipzig gegen Gotha 01, Chemnitzer BC. gegen Rasensport Dresden, Jahn Magdeburg gegen PSV. Bernburg, VfR. Zeitz gegen Borussia Halle.

Die Dresdner Punktspiele

brachten in beiden Treffen die erwarteten Sieger, doch fielen die Ergebnisse nur knapp aus:

Ring/Greiling gegen Postsportvereinigung 6:4.

Der Kampf bot eine Enttäuschung, für den Abstiegskandidaten allerdings nach der angenehmen Seite, denn die Postsportler lieferten der Ringelf eine durchaus ebenbürtige Partie. Letztere war durch das Fehlen von Laid in der Verteidigung geschwächt und mußte schwer kämpfen, denn oft genug hatten die Postsportler klare Feldüberlegenheit, besonders in der zweiten Halbzeit. Die Postsportler erzielten durch Schmidt den Führungstreffer durch Strafwurf. Auf gleiche Art holte Schätze das 1:1 für Ring heraus. Seinem 3:1 setzte Heine das 3:2 entgegen, der auch dem 4:2 von Schmidt (Ring) das 4:3 der Pause folgen ließ. Zweimal vergab der zaudernde Angriff der Postsportler den möglichen Ausgleich. Nachdem beide Torhüter wiederholt gerettet hatten, hieherte Schätze auf 5:3. Bald antwortete Heine mit 5:4 und erst in den Schlußminuten sorgte Krengel für das knappe Endergebnis.

Polizeischwimmverein gegen Spielvereinigung 7:5

Den harten Kampf entschieden schließlich die Polizisten nach einem Pausenstand von 5:3 für sich, nachdem auf jeder Seite ein Spieler in der zweiten Zeit Feldverweis erhalten hatte. Die Naußlitzer führten bereits 3:0 durch Neu und Ritsche (2), ehe Junghanns auf 3:1 verkürzte. Rohbergs 4:1-Führung glich wieder Junghanns aus. Störl und Neu brachten den Halbzeitstand von 5:3 fertig. Nach Wiederbeginn warfen die Polizisten durch Genewald und Junghanns die restlichen Tore.

1b-Klasse.

Sportlust Dresden gegen BC. Blitz 7:4

Die Sportlust-Elf führte schon beim Wechsel mit 5:3, gewann aber weniger hoch wie das erste Mal.

Sportlust Riesa gegen Dresdner Handballklub 2:2 (!)

Der Abteilungsmeister mit Neugebauer für Menzisch gab in Riesa den ersten Punkt ab. Die Riesaer warfen sogar die beiden ersten Tore, eins holte Friedrich vor der Pause noch auf, das andere Thalheim.

Gesellschaftsspiele

SV. Zeitz Ifsen gegen Sportgesellschaft 1893 4:1

Die neuformierte Elf der 93er mußte sich dem Meister der 2. Klasse beugen, obwohl dieser nur 9 Mann im Felde hatte.

Meißner SV. 08 gegen TV. Jahn Pirna 8:9

Der Abteilungsmeister der 1b-Klasse war der Turnermannschaft nicht gewachsen, die bereits beim Seitentausch 5:3 in Front lag.

Heidenauer SC. gegen TV. Coßig 2:1 (1:1).

Um die Standortmeisterschaft

siegte am Sonnabend erwartungsgemäß

3./Inf.-Regt. 10. gegen 9./Inf.-Regt. 10 8:4

im noch ausstehenden Rückspiel.

Frauenspiele: Chlorodont komb. gegen Polizei komb. 4:1, die übrigen waren abgesagt.

Pferdesport

Rennen vom 14. Februar

Eigene Drahtmeldung

Cannes. 1. Rennen: 1. Absalon (G. Gigant), 2. Sans Gene XI, 3. Myrrhe II. Tot.: 30:10, Platz 22, 54:10. Ferner: Cephise, Ad Augusta, Bin Fin, Saladar. — 2. Rennen: 1. Ghilberti (G. Warren), 2. Ava, 3. Debat. Tot.: 28:10, Platz 14, 18:10. Ferner: Sally Prince, Haggar II, M. Gimblette. — 3. Rennen: 1. Mameluck II (J. Frigout), 2. Horizon, 3. Monsieur le Marechal. Tot.: 21:10, Platz 19, 20, 27:10. Ferner: Omer, Bellmaire, Mirador, Cannon Ball, Rami, Allamanda, Vous Seule, Brulfor. — 4. Rennen: 1. Falka (M. de Blaspian), 2. Nabi Koran, 3. Pollywog. Tot.: 21:10, Platz 18, 34, 18:10. Ferner: Torfou, Ibahlah, Le Hutte, All Right II, Spade, Denain, Mont-Mirency. — 5. Rennen: 1. Perchaus (M. Confessol), 2. Montreal, 3. Springtime. Tot.: 34:10, Platz 18, 14:10. Ferner: Regine Dee, Quercier.

Voraussagen für Montag, 15. Februar

Enghien

1. Rennen: Gecoli, Zäniza; 2. Rennen: Eldorado VI, Billum; 3. Rennen: Ribalin, Gipsy d'Usiane; 4. Rennen: Bill, Malak; 5. Rennen: Gondorit, Flashorn; 6. Rennen: Le Pakal, Syram.

Dresdner Sport-Club wiederum Ostsächsischer Fußballmeister

DSC. gewinnt gegen Spielvereinigung nur 4:3 (0:2!!) – Guts Muts in Riesa 2:1 geschlagen! – SV. 06 gegen Rasensport 1:1 – SV. 08-Meißen unterliegt Ring/Greiling 2:0 – Dresdensia überrennt Radebeuler BC. 5:1

Der Sonntag hat im Fußball in Ostsachsen die Entscheidung gebracht. Im Dresdner Sport-Club wurde zum siebenten Male hintereinander der Gaumeister ermittelt. Das ist eine Leistung, die nur durch sehr große Stabilität von einer Fußballmannschaft erreicht werden kann, und verdient alles Lob, denn man darf nicht vergessen, daß auch hierdurch die Leistungen der übrigen Sportvereine stark beeinflußt wurden und der ostsächsische Fußballsport auf achtunggebietender Höhe gehalten wurde.

Ganz gegen alle Erwartungen gestaltete sich das entscheidende Treffen

Dresdner Sport-Club gegen Spielvereinigung 4:3

vor etwa 6000 Zuschauern in Naußlitz zu einem unerwartet harten und überraschenden Kampfe, voller sportlicher Höhepunkte und dramatischer Augenblicke. Er wurde vom DSC. nur knapp gewonnen, weil die Meistermannschaft trotz eines 3:0-Vorteiles der Naußlitzer von dem unbändigen Siegeswillen erfüllt war, der doch noch vier Tore aufholen ließ. Spielvereinigung wiederum verlor nicht unverdient, und doch noch, weil die Naußlitzer zunächst nicht die ganze Zeit in ihrer guten Anfangsform durchzustehen vermochten und weil sie zu guter Letzt nur allzu hitzig an das Halten des Vorsprunges dachten.

Man sah beim DSC. bedeutungsvolle Umstellungen, so Sackenheim als Halbrechten und Berthold an Bergmanns Stelle als linken Läufer. Das erwies sich als Fehler. Wiederum zeigte der Ex-Duisburger ungenügende Stürmerleistungen und ließ von seiner Durchschlagskraft auch nicht das Entfernteste spüren. Als man ihn nach der Pause auf den Posten des linken Läufers zurückschickte, klaffte der Unterschied zwischen seinen Leistungen auf beiden Posten so stark, daß er dort beinahe zu gefallen vermochte. Berthold wiederum hat der DSC. nicht zuletzt den knappen Sieg zu verdanken. Die Lücke im Sturm war auf einmal ausgefüllt, es gab Angriffssystematik, auch wenn Hofmann immer wieder die Plätze, wie der April das Wetter, wechselte. Der Druck verstärkte sich und der Erfolg blieb nicht aus. Alle anderen Stürmer, Hallmann, Schlösser und auch Müller, genügten völlig, von Hofmann sah man sogar wieder eins seiner Prachttore. Schwieriger sah das Unterfangen, doch noch zu siegen, in der Läuferreihe aus. Köhler scheint noch immer nicht völlig genesen, Sackenheim, auch früher Berthold, beeinträchtigte der ungewohnte Platz. Um so sicherer und wirkungsvoller sah man Stössel in Hochform. Nun die Verteidigung... Man muß an Herzog und Glaryn zurückdenken, wenn man hier den Maßstab anlegen will. Zur Zeit macht es aber den Eindruck, als ob in ernsthaften Spielen hier gar zu leicht umgerissen werden könnte, was der Angriff aufbaut. Bei aller Achtung vor dem Eifer beider Schlußleute klaffen doch zu viele Lücken, und zu leicht kann ein schneller gegnerischer Sturm Klüften vor Aufgaben stellen, die nicht zu lösen sind ... Wie dreimal in Naußlitz, zweimal gegen Ring ... und noch sonstwo!

Spielvereinigung hatte Günther auf den rechten Flügel gestellt und Ludwig als Halbrechten spielen lassen. Von dort kamen in der ersten Zeit gefährliche Angriffe, besonders als der jugendliche Mittelstürmer Schubert noch über genügend Kräfte verfügte. Biewusch als Halblinker spielte taktisch recht klug und schuf durch seinen Paß den ersten Treffer. Begang war schnell genug, um auch stets gefährlich zu sein. Ganz ausgezeichnet arbeitete anfangs die Läuferreihe Kiehl—Steuban—Kehler im Aufbau- und Störspiel, bis auch hier der Kräfteverbrauch zu groß wurde, denn letzten Endes sah man von Kühnel in der Verteidigung ein so lares Spiel, daß ihm Claußnitzer auch mit allem Eifer nicht genügend sekundieren konnte. Ein Sonderlob verdiente sich Friedrich im Naußlitzer Tor, der eine ganze Reihe schwerer und schwerster Schüsse hielt.

Schiedsrichter Erler (Dresdensia) hatte bestimmt kein leichtes Amt. Das Spiel verlief manchmal sehr hart, und es hätte nichts geschadet, wenn er die doppelte Anzahl Strafstöße gepfiffen hätte. Für die beiden 11-Meter-Entscheidungen ist er aber keineswegs verantwortlich zu machen, auch die Wiederholung des einen bestand zu Recht.

Spielvereinigung führt 3:0!!!

Seltsame Doppelfähigkeit der Ereignisse! Das war doch vor Jahren in Naußlitz schon einmal passiert, bis Hofmann zugunsten der Schwarz-Roten entschied! Diesmal hatte kein Mensch mit dieser Möglichkeit gerechnet. Sie trat ein. Der schneebedeckte harte Boden bot dem Ball wenig Laufmöglichkeit, ließ fast keine Berechnung zu, forderte aber Laufen und noch einmal Laufen. Das hatten die Naußlitzer viel besser erkannt als der Meister, der am liebsten seine Stürmer mit dem Ball über die Torlinie schicken wollte. So kam es zu einem ganz offenen Gefecht. Jede Partei errang sich in der ersten Viertelstunde zwei Eckbälle. Dann kamen die Treffer... In der 10. Minute wehrten beide Verteidiger zu kurz ab, Biewusch schob zu Schubert, der aus kurzer Entfernung einschoß. 1:0 für Spielvereinigung! Donnernder Beifall der Naußlitzer Anhänger, die schon von Beginn an ihre Mannschaft mit allem Stimmaufwand anfeuerten. Die Zuschauerschaft ging mit, der Kampf spitzte sich immer mehr zu, Friedrich hielt mehrere Male tollkühn, schon standen die Eckbälle 6:2 für den DSC., man schrieb die 40. Minute, da war der schnelle Naußlitzer Sturm wieder durch die DSC.-Verteidigung hindurchgekommen, der aufgerückte Läufer Kehler gab einen zu kurz abgewehrten Ball zu Schubert..., Spielvereinigung stellte das Halbzeitergebnis auf 2:0...

Erst 3:0, dann 3:4

Umstellung beim DSC. nach der Pause, Berthold in den Sturm, Sackenheim in die Läuferreihe. Das sah bedenklich aus, doch die Rechnung stimmte. Aber erst später. Die Naußlitzer griffen im Hochgefühl der sicheren Führung sofort nach dem ersten DSC.-Spurt an, Clauß zögerte in der 48. Minute einzugreifen, schon hatte Schubert zu dem Rechtsaußen Günther II gegeben, der einen scharfen Schuß wagte..., 3:0 für die Naußlitzer... So hoch gingen die Wogen noch bei keinem Treffen der Winterrunde in der Zuschauerschaft. Dann aber kam die Wendung. Spielvereinigung wollte jetzt den Vorsprung halten, mit allen Mitteln halten, die nicht die besten waren. In der 50. Minute brachte Kehler Berthold im Strafraum zu Fall. Elfmeterball: Hofmann stellte auf 3:1. Jetzt kamen die DSC.er in Zug. Berthold trug einen Angriff vorwärts, Hallmann nahm auf, gab zu Hofmann, der aus vollem Lauf prachtvoll mit Bombenschuß in der 54. Minute die linke obere Torecke unhaltbar fand. 3:2. Alles fieberte dem Ausgleich entgegen. Wieder ein Generalangriff des DSC., jetzt hemmte ihn Claußnitzer regelwidrig dem anstürmenden Berthold entgegen. Pfiff; in der 56. Minute der zweite Elfmeterball. Hofmann schoß, Friedrich hielt bei vergeblichem Jubel der Naußlitzer, einer der ihren war zu früh gestartet. Die Wiederholung durch Hofmann brachte das 3:3... Berthold schoß vorbei, die Eckbälle stiegen auf 7:3, in der 80. Minute wildes Getümmel vor dem Naußlitzer Tor, Friedrich lief heraus. Geistesgegenwärtig lenkte Schlösser den Ball mit dem Kopf ein. 4:3, das war die Entscheidung.

Um Abstieg und Platz

gingen die drei anderen Spiele, die einen ganz überraschenden 2:1-Erfolg des Riesaer Sportvereins gegen Guts Muts ergaben. Die Riesaer dürfen sich rühmen, seit Monaten den Johannstädtern die erste Niederlage beigebracht und sie auf den dritten Platz zurückgeworfen zu haben. Die Abstiegsfrage ist noch ungeklärt, aber die neue Niederlage durch Ring bringt naturgemäß wieder den SV. 08 Meißen in die größte Gefahr.

Ring-Greiling 02 gegen 08 Meißen 2:0

Die Neustädter hatten für den verletzten Storke Ersatz einstellen müssen. So sah man Höhne als Linksverbinder und Wildau als Linksaußen. Die Umstellung bedeutete keinen Ausfall. Wenn die Meißner auch alle und oft körperliche Mittel einstellten, um wenigstens einen Punkt zu retten, so war an ihren Erfolg um so weniger zu denken, als die Dresdner keinen Ausfall spüren ließen. Freilich verfielen sie besonders nach der Pause in ihren alten Fehler, sich das hohe Spiel des Gegners aufdrängen zu lassen, behielten aber trotzdem das Heft so fest in der Hand, um die Meißner nicht zum Aufholen kommen zu lassen. Bei mehr verteiltem Spiel, in dem aber der Meißner Angriff mehrere gute Gelegenheiten ausließ, kam Wildau zum ersten Treffer in der 30. Minute. Dörner hatte einen Flankenball von Engelmann zu kurz abgewehrt, und der Linksaußen zur rechten Zeit nachgesetzt. Bis zur Pause spielten die Dresdner überlegen und gaben Dörner Gelegenheit, mehrere recht gute Paraden zu zeigen. Nach dem Seitenwechsel lag wiederum Ring weit mehr im Angriff. Aber erst in der 70. Minute entstand das 2:0. Wieder hieß der Torschütze Wildau, der ein Zusammenspiel mit Starke und Engelmann erfolgreich abschloß. Mit allem Eifer wollten die Meißner immer wieder verkürzen, aber die Dresdner Abwehr hielt sie sicher nieder, außerdem war es mit der Schießkunst der Meißner Stürmer nicht zum besten bestellt, während Ring hätte höher gewinnen können, wenn die drei Meißner Schlußleute jetzt nicht ganz aufopfernd gespielt hätten. Das Eckballverhältnis stand hoch zugunsten der Neustädter. Ihre besten Leute hießen Kunisch im Tor, die beiden Verteidiger Eckhardt und Hauer, außerdem Mittelläufer Starke, ohne von dem Ausfallen der anderen Spieler sprechen zu dürfen. Bei den Meißnern zeichneten sich besonders Dörner im Tor, der Mittelläufer und Postel und Starke im Sturm aus. Schiedsrichter Pöhner (Zwickau) meisterte das immer härter werdende Spiel durch Ahndung auch des kleinsten Regelverstoßes völlig. Zuschauerzahl etwa 1000.

Sportverein 06 gegen Rasensport 1:1

In Tolkewitz sah man vor über 800 Zuschauern zunächst ein ganz verteiltes Spiel. In der 17. Minute nutzte Hamisch einen Fehler des Rasensport-Verteidigers Pohle geistesgegenwärtig aus und brachte seine Farben in Führung. Drei Minuten später besaßen die Rasensportler alle Anwartschaft auf den Ausgleich. Handspiel von Schua ergab einen Elfmeterball, den Wehner gut schoß, der aber von Berger im Tolkewitzer Tor noch besser gehalten wurde. Dennoch kam es noch vor dem Seitentausch in der 30. Minute zum Ausgleich. Pauliner nutzte einen Fehler der 06-Verteidigung aus und stellte mit 1:1 das Endergebnis schon jetzt her. Nach Wiederbeginn verlief das Treffen torlos. Die Eckballzahl von 12:3 für die Tolkewitzer beweist auf welcher Seite die gefährlichere Angriffsführung zu finden war. Jedoch die Rasensportler verteidigten vielbeinig und aufopfernd, außerdem hatte Kittl in ihrem Tor einen ganz großen Tag und meisterte die schwierigsten Schüsse. Von den Tolkewitzern sah man eine geschlossene Mannschaftsleistung; Berger im Tor, Pavlick in der Verteidigung und Schlinsky verdienten sich besonders im Abwehrspiel ein Sonderlob, Schua zeigte schwächere Leistungen als gewohnt. Rasensport hat den Besitz des einen Punktes vor allem seinem Torwart Kittl zu verdanken. Verteidigung und Läuferreihe zeigten die gewohnten Leistungen, der Sturm jedoch spielte oft ohne Zusammenhang, Elschner war hier der beste Mann. Schiedsrichter Geicke (DSC.) leitete sicher.

Punktrangordnung der 1a-Klasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
DSC.	16	14	—	2	64:17	28:4
Ring-Gr. 02	15	7	6	2	30:23	20:10
Guts Muts	16	9	3	4	40:23	21:11
Riesaer SV.	15	6	2	7	26:30	14:16
Brandenburg	15	6	1	8	38:33	13:17
Rasensport	16	6	2	8	31:47	14:18
Sportgesellschaft 1893	15	4	4	7	21:35	12:18
Sportverein 06	16	4	5	7	20:31	13:19
Spielvereinigung	15	4	3	8	31:48	11:19
08 Meißen	15	3	2	10	17:40	8:22

Die 1b-Klasse vor der Entscheidung

Die Meister sind noch nicht klar festzustellen. In der ersten Abteilung dürfte es bei dem Spitzenreiter Freiberger Sportfreunde bleiben, der jetzt drei Verlustpunkte vor dem VfB. 03 und vier vor Guts Muts Meißen führt, nur zwei Spiele ausstehen hat und nur noch zwei Punkte benötigt, um nicht eingeholt werden zu können. In der zweiten Abteilung stehen zwei Dresdensia und Radebeul mit dem Abstand von drei Verlustpunkten hinter dem Spitzenreiter Sportlust, jedoch muß hier Sportlust noch sechs Punkte erringen, um Meister zu werden.

Freiberger Sportfreunde gegen Favorit 7:2

Der Sieg der Freiberger stand schon beim Wechsel mit 5:1 fest. Favorit hatte nach Strafstoß beim Stande von 5:0 durch Rieger auf 5:1 verkürzt. Nach dem 6:1 folgte durch König das 6:2. Die Tore für den Sieger schossen Vogler, Müller, Georgi (je 2) und Franzkowiak.

Postsportvereinigung gegen Guts Muts Meißen 3:1 (!)

Die Postsportler verdanken ihren unerwarteten Sieg nach torloser erster Zeit der entscheidenden ersten Viertelstunde nach der Pause, in der sie zu großer Form aufliefen und durch Heinrich (2) und Jänisch auf 3:0 stellten, ehe die Meißner in der 75. Minute durch Hartmann zum Ehrentreffer kamen.

04 Freital gegen 07 Coßig 5:0

Nicht hoch fiel der Sieg der Freitaler aus, die schon zur Pause 3:0 führten. Vogel (4) und Dübrig hießen die Torschützen.

VfB. 03 gegen Freiberger Sportklub 5:1 (3:0)

Auch ohne die Stammspieler Krause, Westphal und Leumer kamen die Dresdner zu einem sicheren Sieg. Erst nach ihrem vierten Treffer schossen die Freiberger das Ehrentor. Die Dresdner Torschützen: Rieger (2), Weiße, Jeschke und Brinkmann.

Sportlust gegen VfL. Reichsbahn 5:0

Torlos verlief die erste Zeit, dann setzte sich Sportlust sicher durch und kam durch Hallmann (4) und Förster zum unangefochtenen Siege.

Dresdensia gegen Radebeuler Ballspielklub 5:1 (!)

Dresdensia lieferte ein überlegenes Spiel und ging 3:0 in Führung, ehe den Radebeulern durch Tollenberg das 3:1 der Halbzeit gelang. Haßlinger (2), Schwencke, Mutsch und Wengel hießen die Torschützen.

Sachsen gegen Strehlener Ballspielklub 4:1 (3:0)

Sachsen gewann sicher, trotzdem der erste Zähler vom Strehlener Torwächter eingelenkt wurde. Beim Stande von 4:0 schoß Neumann das Ehrentor. Für Sachsen schossen Mörke (3) und Lau die Tore.

Punktrangordnung der 1b-Klasse

1. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde Freiberg	16	13	2	1	60:22	28:4
VfB 03	14	10	1	3	45:19	21:7
Guts Muts Meißen	15	10	2	3	56:26	22:8
Postsportvereinigung	16	8	4	4	39:31	20:12
SC 04 Freital	16	9	—	7	34:43	18:14
SV 07 Coßig	16	5	3	8	32:43	13:19
Favorit	16	4	4	8	33:45	12:20
Böhmen	16	4	1	11	33:63	9:23
SC Freiberg	15	3	1	11	25:51	7:23
SC Pirna	14	2	—	12	27:53	4:24

2. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportlust Dresden	14	11	2	1	41:16	24:4
Radebeuler BC.	15	8	5	2	45:22	21:9
Dresdensia	11	7	1	3	34:21	15:7
Sachsen	16	11	2	3	42:21	24:8
SC Radeberg	14	6	2	6	35:33	14:14
Strehlener BC.	14	5	2	7	30:36	12:16
SV Röderau	16	5	3	8	36:50	13:19
Reichsbahn Dresden	15	4	3	8	27:44	11:19
SC Leubnitz	14	2	3	9	21:47	7:21
Sportlust Riesa	15	1	1	13	14:62	3:27

Punktspiele der 2. Klasse

Vorwärts gegen SV. Wachwitz 3:4.
Dresdner Ballspielklub gegen Sportfr. 01 1:4 (abgebr.).
SV. Niedersedlitz gegen Sparing, Glashütte 3:0.
Sportfr. Niedersedlitz gegen VfL. Reichsbahn Roßwein 3:4.
Fortuna gegen Bar Kochba 1:2 (Herr. Abt.-Meister).
SV. Räcknitz gegen Spielvg. Coswig 3:0.
SV. Riesa gegen Spielvg. Großenhain 1:1.
SC. 97 Großenhain gegen Radeburger SC. 16:0.

Fußballsport im Bezirk Riesa

Riesaer SV. schlägt Guts Muts Dresden 2:1 (!)

Nach der Niederlage der Riesaer durch Rasensport hatte man allgemein mit einem sicheren Siege von Guts Muts gerechnet. Aber die erstmalig wieder bei den Riesaern mitspielenden Gerhen und Andrich, sowie die drohende Abstiegsgefahr bewirkten das Wunder. Forsch griffen die Riesaer an und setzten der gegnerischen Verteidigung gehörig zu. Als diese zögerte, benutzte Klinger in der 4. Minute eine Flanke von Kluge zum 1:0. Hilchers Rettungsaktion war umsonst, der 18-Meter-Schuß sauste in die obere Ecke. Auf der anderen Seite vergab Seifert eine Torgelegenheit. Dann konnte Schmiedel den flinken Kluge nicht halten, der an Hofmann abgab. So stand es in der 12. Minute bereits 2:0 für die Riesaer. Die Dresdner waren nicht weniger im Angriff, aber Torhüter Gerhen und Schußunvermögen des Innensturms vereitelten alles,

selbst ein Nachschuß von Vorschütz wurde gehalten. Eine Abseits-Fehlentscheidung des Schiedsrichters Fischer (1900) — er verbesserte sich auf Niederwurf 5 Meter vor dem Tor — brachte Guts Muts durch Flick das Ehrentor und den Pausenstand von 2:1 für Riesa. Vorher hatte Anbrich noch eine gute Torgelegenheit ausgelassen, er stand 5 Meter frei vor dem Tor und schoß daneben.

Nach Halbzeit wurde Guts Muts mehr und mehr überlegen, doch die Riesaer leisteten heroische Abwehr bei gefährlichen Durchbrüchen. Die Dresdner kämpften mit Hochdruck, aber zu aufgeregt, und konnten die aufmerksame Verteidigung der Riesaer nicht mehr überwinden. Der Sieg war dem Spielverlauf nach verdient.

2. Klasse: Ricktiz gegen Spielvg. Großenhain 1:1 (1:1).

Oberlausitzer Fußballsport

Budissa Gaumeister!

Neugersdorf: Sportlust Neugersdorf gegen Budissa 2:5.
Bischofswerda: 08 Bischofswerda geg. SC. Großröhrsdorf 2:2.
Bautzen: Spielv. Bautzen gegen Zittauer BC. 4:2.

Radsport

Berliner Sechstage-Rennen

Vor wiederum gutbesuchtem Hause setzten programmäßig mit der Sonntagabendwertung neue Vorstöße ein. Die Spurts gingen zum größten Teil in dem allgemeinen Durcheinander unter. Die drei Mannschaften starke Spitzengruppe, die sich am Nachmittag gebildet hatte, wurde bald wieder gesprengt. Kroll—Maidorn übernahmen die alleinige Führung mit Rundenvorsprung vor Gebrüder van Kempen und Preuß—Resiger, zu denen auch Tietz—Broccardo aufrücken konnten. Nach der Abendwertung lagen Kroll—Maidorn in Front. Schon eine halbe Stunde später war der Stand des Rennens wieder völlig verändert. Di: sehr stark fahrenden Schön—Goebel gewannen eine Runde nach der anderen und setzten sich mit zwei Runden Vorsprung allein an die Spitze, während auf der anderen Seite beispielsweise Kroll—Maidorn nunmehr gleich sechs Runden hinter Schön—Goebel lagen. Nach 82 Stunden waren 1114 Kilometer zurückgelegt. **Der Stand des Rennens** 11,30 Uhr nachts: 1. Schön—Goebel 58 P., zwei Runden zurück: 2. Tietz—Broccardo 74 P., drei Runden zurück: 3. Gebr. van Kempen 138 P., 4. Rausch—Hürtgen 73 P., 5. Rieger—Preuß 69 P., vier Runden zurück: 6. Charlier—Deneef 84 P., fünf Runden zurück: 7. Siegel—Thierbach 88 P., sechs Runden zurück: 8. Kroll—Maidorn 60 P., 9. Dinale—Miethe 47 P., sieben Runden zurück. 10. Debaets—van Hevel 58 P., 11. Braspenning—Dülberg 30 P., elf Runden zurück: 12. Funda—Maczynski 103 P., vierzehn Runden zurück: 13. Ehmer—Nickel 34 P.

Chikagoer Sechstagerennen

In der fünften Nacht des Chikagoer Sechstagerennens machten die Favoritenmannschaften Pijnenburg—van Nevele und Letourneur—Guimbretiere endlich ernst. Sie ruhten nicht eher, als bis sie sich die alleinige Führung erkämpft hatten, allerdings konnten sie es nicht verhindern, daß in einem unbewachten Augenblick die Amerikaner Ritter—J. Walthour zu ihnen aufliefen und nach Punkten sogar an die erste Stelle rückten. Die Deutschen Kroschel—Schenk fuhren recht und schlecht, sie liegen an neunter Stelle in ziemlich aussichtsloser Position.

Der Stand des Rennens nach 106 Stunden (2078,815 Kilometer): 1. Ritter—J. Walthour 133 P., 2. Pijnenburg—van Nevele 110 P., 3. Letourneur—Guimbretiere 108 P.; eine Runde zurück: 4. Horan—Mac Namara 229 P., 5. Giorgetti—J. Spencer 125 P.; zwei Runden zurück: 6. Peden—Audy 102 P., 7. Grimm—B. Walthour 122 P.; fünf Runden zurück: 8. Bussa—Wals 221 P., 9. Kroschel—Schenk 94 P.; sechs Runden zurück: 10. Hill—Stockholm 194 P.; acht Runden zurück: 11. Rodack—Deliste 110 Punkte.

Boxen

BL. Bilz boxt gegen den DAC. 14

Heute um 8,15 Uhr im Kristallpalast, Schäferstraße

Ein recht umfangreiches Programm bringt der BL. Bilz mit seiner lokalen Veranstaltung, zu welcher der Dresdner Athletik-Klub 1914 die Gegner stellt. Da beide Vereine das beste auf die Beine bringen, was überhaupt erreichbar ist, so ist mit hartem interessantem Sport auf der ganzen Linie zu rechnen. Der Abend beginnt mit drei Einleitungstreffen. Franke (Bilz) startet im Bantamgewicht gegen Wagner (DAC. 14), Ludwig (Bilz) im Federgewicht gegen Kreiner (DAC. 14) und Palme (Bilz) im Leichtgewicht gegen Eckert (DAC. 14).

Die Hauptkämpfe

bringen an erster Stelle das Bantamgewichtstreffen zwischen dem starken Hieß (Bilz) und Koch (DAC. 14). Der Bilzer sollte gewinnen. Dagegen ist im ersten Federgewichtstreffen, Seidemann (Bilz) gegen Lehmann (DAC. 14), mit einem eindrucksvollen Sieg des DAC.ers zu rechnen, während der Ausgang der zweiten Begegnung in dieser Gewichtsklasse zwischen Renter (DAC. 14) und seinem ehemaligen Klubkameraden Krauß (Bilz) als durchaus offen bezeichnet werden muß. An einem Sieg von Franz (DAC. 14) über den handempfindlichen Mücklich (Bilz) im Leichtgewicht ist kaum zu zweifeln. Im Weltergewicht hat Weier (Bilz) gegen Zimmermann (DAC. 14) eine schwere Probe zu bestehen, bei der ihm seine große Nehmerfähigkeit gut zu statten kommen sollte. Das Mittelgewichtstreffen liefern Horslowski (DAC. 14) und Seydtke (Bilz) und im Halbschwergewicht erhält der beherzte Scolka (Bilz) den harten Schläger Michallik (DAC. 14) als Gegner. Bei richtiger Einstellung sollte der Neustädter nach Punkten gewinnen können.

Den Schlußkampf bestreiten im Mischgewicht Lippmann (Bilz), der gute Fliegengewichtler, und Berndt (DSC.).

Schach

Aljechin besiegt überlegen Flohr

Das große Londoner internationale Schachturnier ist jetzt beendet. Um den 2., 3. und 4. Platz gab es noch hartnäckige Kämpfe. Die Placierung ist jetzt endgültig: 1. Aljechin 9 P. (keine Partie verloren!); 2. Flohr 8 P.; 3. Sultan Khan 7½ P.; 4. Kashdan 7 P. — Weltmeisterin Frl. Menchik wurde mit 4½ Punkten Achte.

Mannschaftssprunglauf in Frauenstein

an der Hans Neuber-Schanze

Bester Sport - 10 Mannschaften am Ablauf - Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung Pokalsieger - Skiklub Frauenstein um nur 5,8 Punkte geschlagen

Das Gebiet um Frauenstein im Erzgebirge ist sicher viel zu wenig bekannt und doch findet der Wintersportler dort alles das, was er sucht: außer einer Uebungswiese direkt unterhalb der Burgruine um die Bergstadt Frauenstein herum überall reiches Gelände zum Ueben sowie viele Abfahrten. Auch zum Skiwandern bietet die waldreiche Gegend nach Nassau zu beste Gelegenheit zum stundenlangen Verweilen in dem herrlichen verschneiten Nadel- und Laubwald.

Auch eine Sprungschanze, die Hans-Neuber-Schanze, besitzt dieser noch viel zu wenig bekannte Wintersportplatz, so daß man wünschen muß, daß sich viel mehr Wintersportler nach Frauenstein wenden. Die Stadtverwaltung mit ihrem rührigen Bürgermeister Stöß an der Spitze bemüht sich in engster Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein und dem Wintersportverein auch Frauenstein dieselbe Geltung zu verschaffen, wie Geising, Altenberg, Oberbärenburg und anderen Orten.

Die Verbindungen von Dresden nach Frauenstein mit der Eisenbahn und mit dem KVG.-Autobus sind nicht schlechter als ins Osterzgebirge.

Daß auch Frauenstein bemüht ist, sich als Wintersportplatz zu behaupten, bewies erneut die gestrige große wintersportliche Veranstaltung, der

Mannschaftssprunglauf um den Frauensteiner Pokal

der von dem Wintersportverein Geising zu verteidigen war.

Mit dem KVG.-Sonderautobus erreichten wir Frauenstein nach nur 75 Minuten Fahrzeit durch eine reizvolle Winterlandschaft, die viele Skifahrer, trotz der geringen Schneelage, belebten.

Leider lag die alte Bergstadt im Nebel, aber dieser schuf in ganz kurzer Zeit einen wundervollen Rauhreifzauber. Im Hauptquartier der Skispringer, im Hotel zum Löwen, herrschte geschäftiges Treiben. Gegen 1 Uhr setzten sich die Wettkämpfer und die zahlreichen Zuschauer nach der vom Marktplatz nur wenige Minuten entfernten Sprungschanze an der Burgruine in Bewegung. Um das Springen gefahrlos zu gestalten, waren viele Fuhren Schnee erforderlich, die freiwillige Arbeitskräfte herangefahren hatten. Diese Maßnahme tat das ihre, denn ohne jeden Unfall endeten die weit über 200 ausgeführten Sprünge, von denen der überaus größte Teil gestanden wurde.

Mit einer Begrüßungsansprache seitens des Vorsitzenden des Wintersportvereins Frauenstein, Schiemann, wurde das Springen als eröffnet erklärt und als erster Springer ging Alfred Gerhardt-Geising mit gestandenem Sprung von 22 Meter über die Schanze. Dann folgten in schneller Abwickelung Springer auf Springer. Die Stürze gingen sämtlich ohne jede Verletzung ab. Nur ein Skier büßte seine Spitze ein. Rund 800 Zuschauer verfolgten mit größtem Interesse und Bewunderung die mutigen Springer.

Der Kampf lag nach der ersten Sprungserie zwischen den Altenbergern, Frauensteinern und Geisingern,

deren ersten und auch zweiten Mannschaften. Den Altenbergern gelang diesmal der große Wurf, denn sie sicherten sich mit 630,4 Punkten den Pokal. Sie hatten aber in den Frauensteinern, die natürlich ihre Schanze gut kannten, eine große Gegnerschaft, die nur mit 5,8 Punkten Unterschied Zweiter wurden und damit einen recht achtbaren Erfolg errangen. Der Pokalverteidiger, Wintersportverein Geising, 1. Mannschaft, mußte sich diesmal mit dem fünften Platz bescheiden, dagegen ersprang sich die Geisinger zweite Mannschaft die dritte Stelle. Sehr gut hielt sich auch Altenberg 2, die den vierten Platz errang.

Die siegreichen Altenberger erreichten durch Clausnitzer 211,2, durch Erhardt 211,4 und durch Päßold 206,8. Von den Frauensteinern erzielte

Hellmut Fischer mit 215,2 Punkten die Bestnote des Tages,

Matthes 207,6 und Dienel 201,8 Punkte bei höchsterreichbarer Einzelnote von 240 Punkten (Höchstmannschaftsnote 720).

Besondere Sprungweiten wurden bei dem mittleren Ablauf der Schanze nicht erreicht. Die größte Sprungweite von 25 Meter erzielten Hellmut Fischer-Frauenstein und Clausnitzer-Altenberg.

Nach Beendigung des offiziellen Springens legte man den Ablauf höher. Dadurch wurden natürlich größere Weiten erreicht, die beste betrug 28,5 Meter.

Die Organisation der gesamten Veranstaltung war ausgezeichnet und stellt dem Veranstalter, dem Skiklub Frauenstein, das beste Zeugnis aus.

Wie sportlich die Frauensteiner eingestellt sind, bewies deutlich das Antreten mit drei Mannschaften (15 Mann); eine hoch anzuerkennende Leistung des Frauensteiner Vereins. Beteiligt waren Altenberg und Geising mit je 2, Frauenstein mit 3, Nassau, Roßwein und Holzhau mit je einer Mannschaft.

Pünktlich zur angesetzten Zeit nahm der Vorsitzende des Skiklubs Frauenstein, Schiemann, die Siegerverkündung vor. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache und markigen Worten an die siegreiche Mannschaft überreichte er den Altenbergern den Wanderpokal, den drei siegreichen Mannschaften Erinnerungsplaketten, und schloß seine Rede mit einem Dank an alle Helfer und an die Kampfrichter Schmieder-ATV. Dresden und Franke-Frauenstein, der in einem begeisternd aufgenommenen Ski-Heil von allen Anwesenden seinen Ausdruck fand.

Dem sich anschließenden Tanze gaben sich die Wettkämpfer und die Skihaserln in reichem Maße hin und bewiesen, daß man auch in den schweren Skistiefeln im Walzer- und Tangoschritt über das Parkett zu schweben vermag.

Frohe Stimmung herrschte in dem überfüllten Saale des Hotel zum Löwen, als der Schreiber dieser Zeilen selber die Heimfahrt antreten mußte, aber in dem Bewußtsein schied, daß die Frauensteiner verstehen, ihren Festen den erforderlichen und nachhaltigen Eindruck zu verleihen.

Die Siegerliste lautet

1. Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung 630,4 Punkte, 2. Skiklub Frauenstein (1. Mannschaft) 624,6, 3. Wintersportverein Geising (2.) 608,2, 4. Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung (2.), 598,6, 5. Wintersportverein Geising (1.) 580,4, 6. Skiklub Frauenstein (2.) 528,1, 7. Skiklub Frauenstein (3.) 508,4, 8. Skiklub Roßwein 494, 9. Schneelaufabteilung im Turnverein Nassau 456,6, 10. Wintersportverein Holzhau 405,8 Punkte.

Hermannia Hainsberg Meister der I. Fußballklasse

Das Ereignis des gestrigen Spieltages war der sichere Sieg der Hainsberger gegen ATV. Großenhain. Die Vorspiele im Handball um den Aufstieg in die Meisterklasse verliefen für die SSG. Freital und den ATV. zu Dresden siegreich.

Fußball:

Hermannia Hainsberg gegen ATV. Großenhain 5:3 (3:1)

Hainsberg setzte sich verdient für die Meisterklasse durch. Bei Großenhain versagten Mittelstürmer und Halbrechter, so daß der Ausgleich versagt blieb. Beim Sieger gefiel besonders der Linksaußen. Obwohl Großenhain zum ersten Treffer kam, machte sich bald leichte Ueberlegenheit der Hainsberger geltend, die in der 12. Minute zum Ausgleich führte. Kurz vor der Pause ging Hainsberg in Führung. Nach Seitentausch blieb das Spiel offener, Hainsberg erhöhte auf 4:2, Großenhain holte zum 4:3 auf. Kurz vor Ende glückte Hainsberg ein 5. Treffer.

Tgmde. Nordwest gegen Brand-Erbisdorf 5:0 (3:0)

Der Meister aus dem Osterzgebirge holte sich eine böse Niederlage, die aber nicht unverdient war. Nordwest bot besonders im Sturm eine ausgezeichnete Gesamtleistung. Die Gäste lagen zeitweise gefährlich im Angriff, doch auch zahlreiche Eckbälle vermochte der Sturm nicht auszunützen.

Weißer Hirsch gegen Lehrkomp. der Inf.-Schule 12:2 (4:1)

Der jungen Elf von Weißer Hirsch war es vorbehalten, die Reichswehrmannschaft erstmals hoch zu schlagen. Die Elf des Siegers befand sich aber auch in ausgezeichneter Verfassung und nützte alle Torgelegenheiten aus. Nach der Pause ließ die Hintermannschaft der Reichswehr stark nach.

SG. Kötzschenbroda gegen Ottendorf-Okrilla 2:1 (2:1)

Ohne die guten Leistungen des Ottendorfer Torhüters wäre die Niederlage noch empfindlicher ausgefallen.

Handball:

PSV. Meißen gegen ATV. zu Dresden 3:6 (2:5)

Eine gewaltige Ueberraschung gab es in diesem ersten Ausscheidungsspiel. Die favoritisierten Polizeischüler konnten sich nie richtig entfalten. Nach Schluß zu klappte es bedeutend besser, aber da verlegte sich der Sieger in der Hauptsache auf die Abwehr und ließ kein anderes Ergebnis zu. Beim ATV. gefiel der Sturm, aber auch die Hintermannschaft bewährte sich in der letzten schweren Viertelstunde.

Tgmde. Nordwest gegen SSG. Freital 3:7 (1:2)

Beim Stande von 3:1 für Freital erlitt der vorzügliche Mittelstürmer der Nordwestler einen Unfall. Dazu hatte der Torwart keinen besonderen Tag. Freital hätte allerdings auch gegen die volle Elf der Dresdner sicher knapp gewonnen.

Turnerbund Pulsnitz gegen Radeberg 4:1 (4:0)

Die Pulsnitzer zeigten sich von ihrer besten Seite und haben damit bewiesen, daß das Unentschieden gegen Jahn Pirna kein Zufall war. Der Rechtsaußen schoß wieder sämtliche Tore. Radeberg leistete erst nach der Pause kräftigeren Widerstand.

Turnerschaft 1877 gegen CVJM. 5:3 (3:2)

Bei den Löbtauern wurde trotz Ersatzes fleißig und sicher geschossen, beim CVJM. verhinderte der hervorragende Torhüter eine höhere Niederlage.

Rabenau Vorwärts gegen SC. 04 Freital Reserve 2:1 (1:1)

Das Turner-Sportlertreffen bot nichts Besonderes. Auf beiden Seiten zeigten die Angriffsreihen schwache Leistungen. Gut waren die Hintermannschaften.

Trachenberge gegen Niedersedlitz 5:1 (4:0)

Niedersedlitz ließ sich überraschen und vermochte den Vorsprung nicht mehr aufzuholen.

Jagdverpachtung!

Sonnabend, den 27. Februar 1932, nachmittags 3 Uhr soll die Jagd auf Clausnitzer Flur, 1280 ha jagdbare Fläche umfassend, angrenzend an große Staatsforstreviere, vom 1. Mai 1932 ab auf weitere 9 Jahre im Erbgerichtsgasthof Clausnitz i. Erzgeb. verpachtet werden.

Clausnitz i. Erzgeb., am 11. Februar 1932.
Der Jagdvorstand: Paul Göhler.

Bruchbandagen Gummistrümpfe Plattfußeinlagen fertig und nach Maß
Lieferant aller Krankenkassen
Rich. Münnich, Hauptstr. 11

Pelz-Angebot

Pelzmäntel von 95 M. an, echte Füchse von 12 M. an, Bubikragen von 5 M. an, Pelzkrawatten von 5 M. an, echt amerik. Opossum von 1.20 M. an, Biberett 1 M., alles echt, kein Kanin. Große Auswahl in sämtlichen Pelzbesätzen jetzt zu äußerst billigen Preisen. Reparaturen und Modernisieren in solider und schneller Ausführung nur bei Kürschner **L. Asch**, Josephinenstraße 12

Waffelbruch

täglich frisch wieder zu haben
Waffelfabrik Kaitzer Straße 92/94
H. Pöllmann W. Hromadka's Eidam
Eingang hinten: 8 bis ½8. Sonnabends 8 bis 4 Uhr.

Die 200 Edeka -Lebensmittel-Geschäfte
gewähren von heute Montag bis Sonnabend auf alle
Gemüse- u. Früchte-Konserven
12% Rabatt
Unsere Konserven sind Fabrikate der führendsten Fabriken Deutschlands von allerbester Qualität ... und überraschend niedrig im Preis!
Die Hausfrau, die ins Edeka-Geschäft geht beweist, daß sie ihr Fach versteht

Verloren

Braun. Dackel entlaufen!
Kennz. schwarzer Fleck a. Rücken, grünes Halsband. Geg. Belohn. abzugeben Hengstraße 12. Tel. 54606.

Masseuse Jge. ärztl. geprüfte sucht vornehmen Kundenkr., jed gew. **Massage, Bestrahl.** Ferdinandstr. 5, II., 9–8 Uhr, auch Feiertags. Tel. 11793.

DEUTLICHE HANDSCHRIFT
ist für Anzeigen-Manuskripte äußerst wichtig. Unleserliche Schrift bedeutet oft unerwünschte Verzögerung der Aufnahme, außerdem müssen wir für alle Fehler infolge undeutlicher Manuskripte die Verantwortung ablehnen.
DRESDNER NACHRICHTEN ANZEIGEN-VERWALTUNG

Familien-Nachrichten

Nach langen, mit großer Geduld getragenen, schweren Leiden entschlief am 13. Februar 1932 mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Gustav Richard Freier

Polizeiverwaltungssekretär i. R., ehem. Polizeihauptwachtmeister

im 61. Lebensjahre.

In tiefstem Weh

Die trauernde Gattin **Klara** verw. **Freier**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Unser l. Br.
Sanitätsrat
Dr. med. Ludwig Bachstein
ist am 9. Februar in den e. O. eingegangen.
Die Einäscherung fand in aller Stille statt.
zum goldenen Apfel.

Inside Anny Edith 9. 2. 32

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen dankbar und hocherfreut an

Otto u. Frau Anny Nentwig-Holz
Kammermusikus

Dresden-A. 19, Wittenberger Straße 45, 2.
z. Zt. Privatklinik Sempke, Bürgerwiese 16, Frauenarzt Dr. med. H. Bode

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Dresden: Emmy Beyer-Naumann mit Dr. med. Berthold Parakzik, Großenhain.

Vermählt: Dresden: Rud. Haase mit Meta Laßen. Gera: Rud. Fiebler mit Else Meier, Dresden.

Gestorben in Dresden: Curt Kutsch, Schäferstraße 50, Beerdigung Montag 2,30 Uhr evang. Friedhof, Bremer Str. Walter Mehner, Haydnstr. 53, Einäscherung Montag 4,15 Uhr. Fleischermeister Max Hahle, Pfotenhauerstraße 80, Beerdigung Dienstag 1,30 Uhr Trinitatisfriedhof. Carl Reinhold Hagen, bereits bestattet. Frau Minna Winkler geb. Austin, Eisenberger Str. 16, Beerdigung äußerer Friedrichstädter Friedhof, Bremer Straße. Dorle Schäfrich, Friedensstraße 10, bereits bestattet. Bernhard Alwin Moses, genannt Auerbach, Friedrichstraße 28, Einäscherung Montag 1,15 Uhr. Wilh. Moritz Robert Voigt, Beerdig. Montag 2 Uhr innerer Neustädter Friedhof. Gust. Paul Tischirner, Alaunstr. 21, Beerdigung Dienstag 3 Uhr St.-Pauli-Friedhof. Marie Thiemig geb. Langhammer, Gasometerstraße 18, Beerdigung Montag 2,30 Uhr Löbl. Friedhof. Anna Schmidt, geb. Kupsch, Hubertusstraße 47, 2., Einäscherung 2,45 Uhr. Alfr. Hachmann, Kuffhäuserstr. 12, Beerdigung Montag 2 Uhr Striesener Friedhof. Henriette Sieger geb. Ludwig, Beerdigung Montag 1 Uhr Trinitatisfriedhof. Sanitätsrat Dr. L. Bachstein, bereits bestattet. Anna verw. Leonhardi geb. Simon, Feldherrenstraße 18, Einäscherung Dienstag 4,15 Uhr. Marg. Müller, Marschnerstr. 29, Einäscherung Montag um 3,30 Uhr.

Chem Reinigung, Kleider-Färberei **W. Kelling** hat weiterhin seine Preise ermäßigt

Elektrischer **Heißwasser-Speicher**
Monatliche Miete Eigentumserwerb.
Fritz Rauschenbach Nachflg.
Ringstraße 4 Ruf 17933, 12171

Ich garantiere, daß meine
Inletts
daunendicht, echtfarbig und von höchster Haltbarkeit sind
Meine **Bettfedern**
sind gewaschen, daher besonders füllkräftig
Meine Preise sind bedeutend herabgesetzt!
Wäsche-Rösler
Rosenstraße 14

Damen-Taschen
Besuchs-, Beutel- u. Reißverschlußtasch. nur bester Qualität. Reise- und Einrichtungskoffer. Neueste Modelle! Eigene Herstellung direkt in den Werkstätten zu niedrigsten Preis. Sonderanfertigungen! Reparaturen!
Thomaß
Reichsstraße 4, Lindenaustraße 14
Telephon 41028

Dresdens erstes u. einziges Bestrahlungs-Institut mit
Original-Zeileis
Inh. E. Kopp, Magnetopath
Strahlapparate **Gallspach**
Ockerwitzer Str. 65 b
Fernr. 16785 Straßenbahnlinie 20, Endstation
Behandelt werden alle Leidende (ausschließlich Geschlechtskrankheiten)

Flechten,
rot. Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empfohl., ist „Sudor's Ra- und -Heilsalbe - Barbe" Dose 34, 90 Pfg. u. RM. 1,50 (Kräftigform). Dazu die gute Sudorol-Creme (90, 45, 65 u. 90 Pfg. Ueberall erhältlich.

+ Gummi +
-Waren aller Art
Frauenspülapparate, hygienische Frauen- und Herrenartikel
Spezial-Gummiwarengeschäft „Diskret"
Freiberger Platz 8
Fachkundige Frauen- und Herrenbedienung

+ Für Mutter und Kind +
sämtliche Artikel billigst!
Clysos, Duschen, Mutter-Gürtel, Leib-Binden, Gummi-Strümpfe, Knöchel-Former
Gummi-Freisleben
Postplatz, Filiale Wallstr. 4

Verlangten Sie ausdrücklich **Friedrichs Dresdner Tafelsenf**

Preisabbau Kalbskeulen
à 3,50 für 2 Pfund, in bekannt. Güte, tägl. frisch, amtlich gestempelt, bessl. Kalbsrücken à 3,50 Pfd. Karbonade à 2,25 Pfd. Frikassée à 1,35 Pfd. Knochenfreies Kalbfleisch à 1,75 Pfd. ... frei Haus.
(Schlesisch-Kaffeln)

Rialto-Palais
Centraltheater-Tunnel
Heute lange Nacht

Bürger-Kasino
Heute bis mit Sonntag
Polizeistunde 3 Uhr

Meine Uhr geht nicht mehr!
Wo soll ich sie hinschaffen?
Zu **Lorenz, Frauenstraße 1**
Der sagt mir den Preis vorher

Jeder Dame
ihre Tasche repariert, füttert, färbt, billig wie neu.
Ledermar.-Werkstatt Klinkig, **28** Prager Straße, Hinterh. 2. Etg.

Hundefreunde Mittw., 20 Uhr i. Zwingerschlößchen, Vortrag: Der Spitz u. Heilt. a. d. Hundeleib. Eintritt frei. Verkaufsvermittlung von Rassehunden aller Arten. Auskunft in der Versammlung.
Kynologischer Verein e. V. Dresden 24

ZENTRUM

LICHTSPIELE | **Fernruf 14700** | **SEESTRASSE**

Ein Film der Komiker

Der Gipfelpunkt köstlichsten Humors

Gesangverein „Sorgenfrei"

AB HEUTE **Ralph Arthur Roberts** AB HEUTE

ist der ungewöhnlich begabte Dirigent dieses originellen „Gesangvereins", und neben ihm lassen das Gold ihrer Kehle entströmen

Else Elster • Else Reval • Aenne Goerling Paul Grätz • Julius Falkenstein • Hermann Picha • Alfred Laeutner • Fritz Genschow J. E. Hermann • Ernst Pröckl

Vergessen Sie das Lachen nicht!

BEGINN: **3 5 7 9** TÄGLICH

Jugendliche unter 18 Jahren haben zu diesem Film keinen Zutritt!

LINCKESCHES BAD
Jeden Montag 8 Uhr
Der Gesellschaftstanz
Kapelle Pfletzsch-Marko

Burgberg-Hotel Loschwitz
Jeden Montag und Mittwoch ab 4 Uhr
Die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz
ab 1/2 8 Uhr **vornehme Reunion.**

Viktoria-Keller
Waisenhausstraße 26, im Ufa-Palast
16. bis 29. Februar:
Das große Abschieds-Programm
für Sigi Redliche Lachbühne und Fred Semmel-Sembach
Sonnabend, 27. Februar:
Ehren- und Abschiedsfeier
mit Sonder-Programm

21 Sekunden

vom Pirnaischen Platz können Sie Schallplatten tauschen oder billig kaufen: im **Ring-Platten-Tausch** (G. Stahl & F. Pahl) **Dresden, Ringstraße 74 und Amalienstraße 3**

Ceres-Vollkornbrot

Hergestellt aus erstklassigem Roggen, der ausschließlich in unseren Gutsbetrieben angebaut und gereinigt ist; gemahlen auf einer Spezial-Mühle und gebacken in eigener Dampf-Bäckerei. Die Verarbeitung des eigenen Getreides bis zum fertigen Brot bürgt für preiswerte Qualitätsware.

Die Vorzüge unseres Brotes sind:

1. Hervorragender Nährwert, da sämtliche im Roggenkorn enthaltenen Bestandteile der menschlichen Ernährung zugeführt werden, so wie es die moderne Ernährungslehre fordert. Das neue Vollkornbrot erhält durch Mitverwendung der Außenschicht des Kornes sämtliche darin enthaltenen Nährstoffe, also: Eiweiß, Fette, Kohlehydrate, Mineralstoffe und vor allem Vitamine, die bei dem nicht voll ausgemahlenen Korn der menschlichen Ernährung zum großen Teil vorenthalten werden. Alle diese Stoffe zusammen ergeben (neben Wasser) die Gesamtaufbaustoffe des menschlichen Körpers.
2. Höchster Wohlgeschmack.
3. Starke Sättigungskraft.
4. Hygienische Herstellung und Verpackung.

Unser Ceres-Vollkornbrot gelangt zu 63 Pfg. das 4-Pfd.-Brot
35 Pfg. das 2-Pfd.-Brot
20 Pfg. das 1-Pfd.-Brot
durch nachstehende Geschäfte zum Verkauf:

Dresden-Altstadt:

Bärenklause	Bankstraße
Reformhaus	Bismarckplatz, Eisenbahnbogen
Braunert	Bismarckplatz
Menzel	Bönischplatz 15
Hildebrandt	Bönischplatz 8
Metzler	Burgkstraße 9
Hermann	Chemnitzer Str. 35
Naumann	Chemnitzer Str. 37
Uhlemann	Dürerstraße 46
Schuherr	Dürerstraße 95
Dauer Nachf.	Dürerstraße 104
Winde	Ferdinandstraße 1
Müller	Habsburgerstr. 7
Welde	Holbeinstraße 8
Drechsel	Holbeinstraße 1/3
Thams & Garfs	Kesselsdorf. Str. 16
Silbermann	Lindenaustraße 10
Zimmermann	Löbtauer Straße 75
Röhle	Mathildenstraße 40
Bäuerlein	Naumannstr. 8, I
Klinkigt	Nöthnitzer Straße 1
Seidel	Nürnberger Platz
Thams & Garfs	Pillnitzer Straße 46
Mättig	Pirnaische Str. 45
Sachse	Pfotenhauerstr. 10
Westerheide	Pfotenhauerstr. 16
Säuberlich	Pfotenhauerstr. 30
Müller	Pfotenhauerstr. 34
Lindner	Pfotenhauerstr. 40
Wenzel	Pfotenhauerstr. 47
Satin	Reichsstraße 3
Franke	Reichsstraße 10
Gebhardt	Residenzstraße 47
Martin	Rosenstraße 45
Nunerbart	Schandauer Str. 18b
Walther	Schießgasse 4
Guber	Schumannstraße
Wessel & Friedrich	Seestraße
Hönicke	Silbermannstr. 18
Winkler	Striesener Str. 40
Deutschmann	Tharandter Straße
Verkaufsstelle	Uhlandstraße 26
Thams & Garfs	Webergasse 3
Hilbig	Weiße Gasse
Pilz	Wintergartenstr. 29
Koppel	Wittenberg. Str. 20
Holdrack	Wittenberg. Str. 84
Cunnersdorfer Gutsverkaufsstelle	Zinzendorfstr. 16
Beckert	Zinzendorfstraße
Schmidt	Zwickauer Str. 38
Weigt	Zwickauer Str. 87

Dresden-Neustadt:

Hummitzsch	Alaunstraße 3
Pohlers	Alaunstraße 14
Lorenz	Alaunstraße 39
Irmscher	Alaunstraße 90
Nicht	Albertstraße 26
Reformhaus	Albertstraße
Teppiger	Bautzner Straße 40
Hecht	Bautzner Straße 51
Uhlemann	Bautzner Straße 61
Fiedler	Bischofsweg 9
Dechritz	Fischhausstraße 8
Hubertus	Großenh. Str. 150
Dümmler	Gr. Meißner Str. 31
Wiener	Gr. Meißner Str. 16
Schulze	Hauptstraße 28
König	Jägerpark
Neubert	Kamenzer Straße
Kunze	Louisenstraße 49
Frenzel	Markgrafenstr. 22
Fiedler	Markthalle St. 85
Verkaufsstelle	Markthalle St. 185/6
Herrmann	Rähnitzgasse 19
Sieber	Rähnitzgasse 20 b
Scheibe	Waldschlößchenstraße 16

Radebeul: Kossack, Ahornstraße 3

Ferner stellen wir das handelsübliche Brot 1. und 2. Sorte aus Roggen von 60% bezw. 80% Ausmahlung her.

„Ceres" Landw. Betriebsgenossenschaft e. G. m. b. H., Dresden-A. / Fernspr. 14787

J. Rheingau
Ammonstraße 71
Gemütlicher Aufenthalt.

Geb. jg. Dame aus guter Fam. w. Bekanntsch. als **Partner f. Skitouren** kennenzulernen. Angeb. u. C. W. 751 a. d. Exp. d. Bl.

Reise Maila. Brief liegt Exped. d. Bl.

Opernhaus
Sonderveranstaltung der Dresdner Volksbühne:
8 Parsifal
Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner
Musikleiter: Fritz Busch
Amfortas — Burg
Titurel — Nilsson
Gurnemanz — Bader
Parsifal — Dittrich
Klingsor — Böhme
Kundry — Fuchs
Ende gegen 11 Uhr
Spielplan: Di. Gasparone, Mi. Pique Dame, Do. Der Troubadour, Fr. 4. Sinf.-Konzert, Reihe B (vorm. öffentliche Hauptprobe), Sbd. Die verkaufte Braut, Sg. vorm. Morgenfeier der Dresdner Philharmonie zum Besten ihrer Pensionskasse, abends Die Macht des Schicksals, Mo. Gasparone

Schauspielhaus
8 Iphigenie auf Tauris
Schauspiel von Goethe
Iphigenie — Dietrich
Thoas — Decarli
Orest — Steinböck
Pylades — Hoffmann
Arkas — Kottenkamp
Ende 1/2 11 Uhr
Bühnenvlkb. I: 10501-10800
Spielplan: Di. Einen Jux will er sich machen, Mi. Iphigenie auf Tauris, Do. Die endlose Straße (Vorstellung für die Volksbühne), Fr. Clavigo, Sbd. Einen Jux will er sich machen, Sg. Das Gesetz in dir, Mo. Die endlose Straße

Albert-Theater
Gastspiel Lore Schubert in
8 Johannisfeuer
Schauspiel von Hermann Sudermann
Vogelreuter — Bender
Seine Frau — Waldau
Trude — Paulsen
v. Hartwig — Eggerth
Marikke — Schubert
Weszkalnene — Schönstedt
Ende nach 10 Uhr
Volksbühne: 1981—1960
Bühnenvlkb. I: 5301-5400
Di. Ihr Korporal

Die Komödie
1/2 9 Die spanische Fliege
Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach
Klinke — Tanz
Emma — Holm
Paula — Siegert
Burwig — Ruhbeck
Wally — Gerth
Wimmer — Hubatsch
Dr. Gerlach — Schumann
Tiedemeier — Steinmetz
Meisel — Gilbert
Mathilde Berger-Fritzsche
Heinrich — Wenck
Marie — Rasch
Ende 1/2 11 Uhr
Volksbühne: 3641—3685
Bühnenvlkb. I: 3301-3600 und II: 76—100
Di. Die spanische Fliege

Residenztheater
8 Die lustige Witwe
Operette von Viktor Léon und Leo Stein
Musik von Franz Lehár
Baron Zeta — Borgelt
Valencienne — Mira
Graf Danilowitsch — Schütt
Hanna Glawari — Witt
de Rosillon — Adler
Vicomte Cascada — Münich
de St. Brioche — Brock
Bogdanowitsch — Leopold
Sylviane — Bolte
Kromow — Witt
Olga — Scholz
Pritschitsch — Balbach
Praskowia — Dörner
Njegus — Weber
Ende gegen 11 Uhr
Bühnenvlkb. I: 5151-5200 und II: 931—960
Di. Mascottchen

Central-Theater
Gastspiel Mimi Gyenes in
8 Das Veilchen vom Montmartre
Operette von J. Brammer A. Grünwald
Musik von E. Kálmán
Delacroix — Falken
Murger — Kleber
Hervé — Marianne
Ninon — Brion
General de Frascati — Hoff
Violetta Cavallini — Gyenes
Parigi — Janda
Baron Rotschild — Rainer
Sekretär Leblanc — Langer
Dünnebier — Fleck
Theaterdirektor — Pachler
Maurice — Langer
Ende 11 Uhr
Volksbühne: 1266—1295
Bühnenvlkb. I: 3301-3400
Di. Das Veilchen vom Montmartre

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. E. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Meinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 10 Seiten

kaufe in Winkler Läden
Struvestr. 9
Johannstr. 19
Pragerstr. 36
Geringe Anzahlung!
Bequeme Teilzahlung!

Briefkasten

Dresdner Nachrichten 15. Febr. 1932

Der Marschallstab

*** Neffe T. S. (10 Pf.) „Im Armeemuseum in München habe ich zum ersten Male zwei Marschallstäbe gesehen, von denen einer mit Wappenbildern geziert war. Ich konnte mir nicht erklären, welchen praktischen Zweck diese doch eigentlich etwas unhandlichen Stäbe erfüllen sollen. Sie wurden wohl hauptsächlich nur bei Paraden als Zeichen der höchsten Würde benützt? Wie erklärt sich ihre Entstehung?" — Du brauchst gar nicht erst nach München zu fahren, um ein paar Marschallstäbe zu sehen; das kannst Du im Armeemuseum in Dresden auch haben. Dort liegen die beiden Marschallstäbe König Georgs und König Alberts mit den dazugehörigen Interimsstäben. Die prunkvollen Originale von himmelblauem Samt mit goldenen Königskronen und Adler, mit goldenen Endringen und dem schwarzen Adler auf weißem Grund auf den Endflächen sind preußische Marschallstäbe, von Kaiser Wilhelm I. den beiden Heerführern aus dem sächsischen Königshause zusammen mit der Würde des Generalfeldmarschalls verliehen. Sie dienten nur als Zeichen der Würde. In einem anderen Dresdner Museum, dem Historischen, kannst Du Dich gut darüber unterrichten, woher ihre Entstehung abzuleiten ist. Dort stehen sogenannte Kommando- oder Regimentsstäbe (das Wort „Regiment" diente damals nicht der Bezeichnung für einen Truppenteil, sondern hieß, wie's ja auch Luther anwendet, soviel wie „die Führung"). Sie stammen von dem Kurfürsten Christian II., gestorben 1611, und Johann Georg I., gestorben 1656, sowie von den großen Heerführern des Dreißigjährigen Krieges, Tilly und Pappenheim. Diese „Kommandostäbe" waren nicht nur Ehrenzeichen, sondern sie dienten, hochgehoben, mit dazu, die Stelle zu kennzeichnen, wo der Feldherr sich befand. Schon im alten Rom gab es solche Zeichen in Gestalt von besonderen Lanzen. Bei den germanischen Völkern und bis zum 18. Jahrhundert auch in Frankreich (von den germanischen „Franken" her) kannte man als solches Abzeichen des obersten Führers Kommandoäxte, die schon sehr frühzeitig (bereits in der Steinzeit) zu repräsentativen Prunkstücken ausgestattet wurden. Auch die Prärieindianer hatten „Häuptlingsbeile".

Das Bild der Königin Luise

*** Nichte Ilsa. „Von wem stammt eigentlich das schöne Bild der Königin Luise, die majestätisch die Treppe herunterschreitet? Ist es nicht von Kaulbach? — Erstens ist es nicht von Kaulbach, sondern von Gustav Carl Ludwig Richter, der 1823 in Berlin geboren war und dort 1884 starb. Zweitens aber wird berichtet, daß das Bild eine besondere Entstehungsgeschichte hat. Kaiser Wilhelm lernte eine Gräfin Fifi Ziegler kennen, die seiner Mutter täuschend ähnlich sehen sollte. Diese Gräfin Ziegler diente dem Künstler als Modell zu dem bekannten Bild.

Antiqua oder deutsche Schrift

*** Moderner Neffe. „Viel zu wenig hört und sieht man in den Tageszeitungen von dem Kampfe, der gegen die dem Ausland unverständliche deutsche Schrift geführt wird. Ich stehe selbst auf der Seite der „lateinischen" Schrift. Nun lese ich jetzt zufällig, daß man den Kampf schon einmal vor fast 200 Jahren geführt hat. Ist Dir davon etwas Näheres bekannt?" — Gewiß! Zuvor aber eine kleine Bemerkung: In allen zivilisierten Ländern, namentlich aber in England, neuerdings auch in Amerika, sieht man auf Firmenschildern und bei ähnlichen Werbemitteln (Zeitungsköpfe) sehr oft die „Fraktur". In sehr großem Umfange auch auf ausländischem Papiergeld! Es ist also nicht wahr, daß sie dem Ausländer unverständlich sei; im Gegenteil: wo ein Geschriebenes besonders eindrucksvoll wirken soll, wendet auch er die „deutsche Schrift" an. Nun zu Deiner Frage: Es ist richtig, daß in der Mitte des 18. Jahrhunderts ein Antiquavorstoß gegen deutsche Schrift erging. Er hatte seinen Ursprung im Rationalismus und ging von den Franzosen aus. Zu seinen Trägern gehörten Bodoni, Baskerville und Didot. Dieser Vorstoß wurde mit Hilfe Friedrichs des Großen abgeschlagen. Amtliche Schrift blieb unter seiner Regierung Fraktur (Druck) und deutsche Kurrent (Schreibschrift). Diese Tatsache wird manchen unliebsam berühren, der im Großen König auf kulturpolitischem Gebiete nur zu gern den Franzosenfreund sieht.

Ministerpräsident

*** W. G. „Der Streit geht um die Person des Generaldirektors der „Hapag", Dr. Cuno, zur Zeit seiner Tätigkeit als Ministerpräsident während des Ruhreinfalles der Franzosen. Ich behaupte: Dr. Cuno gehörte der Deutschnationalen Partei an, die andere Seite: er sei Demokrat oder Staatsparteiler. Zwei Glas Bier stehen auf dem Spiele. Muß ich zahlen oder darf ich trinken? Welcher Partei gehört übrigens heute Dr. Cuno an?" — Trinken dürft Ihr alle beide. Aber zahlen müßt Ihr auch alle beide; denn Ihr habt alle beide nicht ins Schwarze getroffen. Womit nun allerdings nicht gesagt sein soll, daß Cuno Angehöriger des Zentrums gewesen sei. Er war vielmehr Angehöriger der Deutschen Volkspartei, der er heute noch angehört. Schließlich und endlich war Dr. Cuno nicht „Ministerpräsident", sondern „Reichskanzler".

Lautenspiel

*** Neffe Eduard. (30 Pf.) „Kann man auf der Laute auch spielen ohne zu singen? Oder geht das nur im Mandolinen-Lauten-Orchester. Gibt es dazu besondere Noten? Kann man z. B. auch Walzer von Strauß und Heinzelmännchens Wachtparade spielen?" — Natürlich kann man auf der Laute auch spielen, ohne zu singen. Du brauchst doch nur einfach den Schnabel nicht aufzumachen! Aber Du meinst wohl, ob man die Laute auch so spielen könne, daß selbständige Musikstücke ohne Gesang herauskommen. Freilich geht das! Aber es ist viel schwerer zu erlernen, als etwa das Spielen einer Melodie auf der Mandoline. Es gibt sogar eine sehr umfangreiche Lautenliteratur dieser Art, namentlich aus älteren Zeiten. Einen Straußschen Walzer auf der Laute ganz allein zu spielen, das sollte man wirklich sehr geraume Zeit nur ganz mutterseelenallein probieren. Denn das bringt so, daß man den Strauß-Walzer raushört, nur ein ganz großer Lautenist fertig.

„Der seltsame Ort"

*** E. S. Th. Das Rätsel um den seltsamen Ortsnamen im Briefkasten vom 1. Februar findet Aufklärung. Ein aufmerksamer „Neffe Reinhold" schreibt: „Du hast ganz recht mit Deiner Vermutung, daß „Neuzschien" auf undeutlicher Handschrift im Manuskript des Kalenders beruhen müsse. Der Verfasser hat gewiß „Neuzschieren" geschrieben, wie dieser Ortsteil von Zschieren z. B. auf dem alten Meßtischblatt 1 : 25 000, Sektion Pillnitz, vom Jahre 1890 (dagegen nicht mehr auf dem neuen von 1920) verzeichnet ist. Daraus kann bei flüchtiger Schrift, namentlich mit lateinischen Buchstaben, sehr leicht der obige Name abgelesen worden sein."

Rockefellers Anschrift

*** Getreuer Leser. (32 Pf.) „Kannst Du die Anschrift von H. Rockefeller angeben?" — Rockefeller Foundations, Broadway 61, Neuyork; aber bilde Dir ja keine Schwachheiten ein!

Die schönen Sterne

*** Sehr alter Neffe. „Sternfreund bin ich immer gewesen, aber je älter ich werde, desto mehr bedaure ich, daß wir einst in der Schule so gut wie gar nichts von diesen schönen Himmelslichtern gelernt haben. Dieser Tage ging ich gegen 7 Uhr noch zu einem Schoppen. Da stand ziemlich genau im Osten sehr hoch ein wunderbar heller Stern; als ich gegen 1 Uhr wieder nach Hause wanderte, stand beinahe an derselben Stelle ein anderer, zwar nicht ganz so hell und ein wenig farbiger als der erste, aber doch sehr auffallend. Er flimmerte auch etwas. Wer waren diese beiden strahlenden Welten?" — Recht so, daß Du auch einmal nach oben guckst. Wie steht in einem Spruch?

„Ich hebe gern den Blick empor,
Den Himmel seh ich lieber als die Gasse,
Und hasse nur das Kleine und Gemeine."

Dein erster Stern war der Planet Jupiter, mit ganz ruhigem, weißem, nur wenig bläulichem Lichte; der andere, gelb-rötliche, flimmernde, der Fixstern Arktur. Du kannst ihn, wenn er am Himmel steht, immer leicht finden. Den Großen Bären (besser „Großer Wagen" genannt) kennst Du doch. Ziehst Du durch seine leicht gebogene Deichsel den Bogen 2¼mal fort, so stößt Du auf den Arktur. Der Große Wagen steht jetzt um 1 Uhr nachts so hoch am Nordosthimmel, daß das eine Hinterrad sich fast genau im Scheitelpunkt aufhält.

Der Draubelbohrer

*** Neffe Jost. Deine Frage nach dem Herkommen des Namens des Draubelbohrers hat aus der Lausitz die interessante Mitteilung gebracht, daß es dort ein Wort „draufeln" gibt, das so viel wie drehen heißt. Der „Drehling", z. B. an einem Schleifstein, heißt dort „die Draufel". Kommt jetzt zur Fastnachtszeit einer mit einem hübschen „Spitz" daherwankt, so heißt es: „Der kommt aber schön angedraufelt" oder auch „Na, den draufelts aber rum!"

August 1914

*** Neffe Eilig. „An welchen Tagen sind 1914 die aktiven Dresdner Truppen ins Feld gezogen?" — Leibgrenadiere 100 am 6. Aug., Grenadiere 101 am 7. und 8. Aug., Schützen 108 am 9. Aug., Infanterie 177 am 2. und 3. Aug., Jäger 13 am 4. Aug., Gardereiter am 8. Aug., Feldartillerie 12 vom 7. bis 9. Aug., Reitende Abteilung Königsbrück am 4. Aug. und Feldartillerie 48 am 9. Aug.

F. W. Wegner und der Niederländer

*** Namenlos. „Ich habe aus einem Erbe ein Oelgemälde erhalten, das den Namen F. W. Wegner und die Jahreszahl 1848 trägt. Es stellt eine ländliche italienische Weinwirtschaft, im Vordergrund einen Reiter auf einem Schimmel dar. Da Wouwermans Bilder meist den Schimmel aufweisen, so wüßte ich gern, ob F. W. Wegner ein Schüler Wouwermans gewesen sein kann." — Der niederländische Maler Wouwerman ist 1668 gestorben. Sollte Wegner sein Schüler gewesen sein, so müßte er doch wohl mindestens 20 Jahre vor des Niederländers Tod geboren sein, also 1648. Bei der Entstehung des Bildes 1848 hätte er also das überaus seltene Alter von 180 Jahren erreicht gehabt. Das ist kaum zu glauben.

Das Biweh

*** Neffe Eugen. „Unter der Kennmarke „et und eh" „Bildungshungriger aus Bautzen" brachtest Du kürzlich das sächsische Wort „Biweh" mit dem „Büfett" in Zusammenhang. Das „Biweh" dürfte von dem Wort „buvet" (Trinkstelle) herstammen, das wohl früher gebräuchlich war. Kann das stimmen?" — Schönsten Dank für diesen Hinweis. Das Wort „buvet" ist zwar im Französischen gewiß nicht sehr häufig, aber es gibt das Wort „buveter", das soviel wie „nippen" heißt. Es gibt sogar buvette, der „Schanktisch", und buvetier, die „Schänke". Unser „Büfett" könnte also von buvette stammen.

Plötzliches Jucken

*** O. G., Striesen. (50 Pf.) „Mein Mann ist 59 Jahre. Seit drei Monaten haben sich nun am After heftiges Jucken und Brennen eingestellt, ganz besonders nach dem Stuhlgang. Auch des Nachts tritt es plötzlich und heftig auf. Nach Abwaschung, Oelen und Salben läßt es kurze Zeit nach, tritt dann aber wieder auf. Würmer kommen nicht in Frage. Was könnte das wohl sein, was kann man dagegen tun?" — Aber das müßt Ihr doch nun bald gemerkt haben, daß im Briefkasten auf solche Fragen immer dieselbe Antwort erfolgt: Geht zum Arzt! Für nächtlich plötzlich auftretendes Jucken kann immerhin ein volkstümlicher Rat gegeben werden: möglichst kühl schlafen, Federn aus dem Bett, nur Decken. Die Krankheit wird dadurch zwar nicht geheilt, aber der Juckanfall verläuft erträglicher.

Ausländischer Briefwechsel

*** Neffe Primaner. „1. Wohin muß ich mich wenden, um in einen fremdsprachlichen (englischen oder amerikanischen) Schülerbriefwechsel einzutreten? 2. Ist die Stellung eines Landtags- oder Reichstagsstenographen aussichtsreich? In welchen Fächern muß man dafür studieren?" — 1. Für französischen Briefwechsel: Studienrat Dr. Bäcker, Deutsch-französische Gesellschaft, Berlin 58, Gleimstraße 26. Für England und Amerika: Frl. Katharine Hartmann, Leipzig N. 22, Fechnerstr. 6. 2. Die „Stellung" eines Parlamentsstenographen ist, wenn auch sehr anstrengend, so doch gewiß angenehm und interessant. Aber sie zu erlangen ist nicht ganz einfach. Es gehört ein abgeschlossenes Studium dazu. Weiteres sagt Dir die Akademische Berufsberatung, Leipzig, Gellertstraße 7.

Buschis bescheidene Faschingsfreude

*** Alter treuer Leser. (50 Pf.) „Ich bin kein Alkoholgegner; im Gegenteil: von Zeit zu Zeit sehe ich ihn immer gern! Aber eins hat mich doch entrüstet. Da ist im Schaukasten einer photographischen Handlung eine Bilderserie mit Hinweis auf den Fasching ausgestellt, in der Buschi vom Direktor des Zoo Sekt zu trinken kriegt, dann einen Affen und schließlich einen Kater hat. Ich kann es nicht geschmackvoll finden und nenne es vom Tierschutzstandpunkt geradezu verwerflich, einem Tier Alkohol zu geben, noch dazu um eines Scherzes willen. Wie denkst Du dazu?" — Daß es mit „Entrüstung" nichts ist. Man sollte eigentlich wissen, daß Professor Brandes ein so hingebender und kluger Tierpfleger ist, daß der Sekt, der mit Buschi auf den lustigen Bildern zu sehen ist, nichts als . . . der gewohnte Mehltrank des völlig rauschlosen Affenkindes ist, daß Buschi solche vertrackte Gebärden, wie sie hier als „Affe mit Affen" gezeigt sind, an jedem Tage hundertmal macht (auch ohne „Sekt"), daß er jeden Tag im Schlafe photographiert werden kann und daß er schließlich so erschreckend kummervoll, wie auf dem Bilde „Affe mit Kater", alle Tage ein paarmal aussieht. Du nimmst also den Vorwurf einer verwerflichen Handlung gegen den Buschi-Vater feierlich zurück.

Ein Menageriellöwe tötet ein Kind

*** Neffe H. R. „Das erschreckende Ereignis mit dem Leoparden „Kanosch", durch den kürzlich ein Kind in Berlin den grausigen Tod erlitt, erweckt in mir eine Erinnerung aus meinen Kindheitsjahren. Da muß einmal in einer kleinen sächsischen Stadt etwas Aehnliches passiert sein. Weißt Du etwas davon?" — Das trifft sich aber gut. Da schickt gerade ein Freund der „Nachrichten" einen Bericht über die Sache, die Du wohl meinst: „In meine Vaterstadt Penig an der Zwickauer Mulde kam 1859 oder 1860 eine Menagerie mit Bären, Löwen, Tigern und anderen großen Raubtieren, mit Affen, Schlangen und anderem fremdem Getier. Der schulfreie Donnerstagnachmittag war für den Besuch durch die Schulen bestimmt: für die Mädchen die Zeit von 2 bis 3 Uhr, für die Jungen von 3 bis 4 Uhr. Auf dem Wege zur Menagerie begegnete mir ein Schulkamerad und teilte mir sichtlich erschrocken mit: „Du kannst wieder umkehren; die Tierbude ist geschlossen. Der Löwe hat ein Mädchen zerrissen." Ich hielt natürlich seine Worte für einen Ulk und ging weiter. Auf dem Markt vor dem Zelt war ein großer Menschenauflauf. Ich hatte mich bis zum Eingang vorgedrängt und sah bald darauf eine weinende Frau aus dem Zelt kommen, mit einem Körbchen, in dem ein blutiger Mädchenzopf lag. Die Mädchen hatten sich anfangs zerstreut und betrachteten die Tiere nach Belieben. Da wurde mit lauter Stimme angekündigt, daß in dem dem Eingang am nächsten stehenden Käfig eine Dressur vorgeführt werden sollte. Der ganze Schwarm drängte hin. Dabei kam ein Mädchen von zwölf Jahren, namens Tischinger, dem Löwenkäfig zu nahe. Das aufgeregte Tier schlug mit seiner Tatze nach dem Kopf des Kindes, zog ihm die Kopfhaut ab, durchschlug mit seinen Krallen die Schädeldecke und verletzte das Gehirn. An dieser schweren Verwundung starb das arme Mädchen am anderen Morgen."

Die bekleckerte Perserbrücke

*** Nichte Anna. Zu Deiner Anfrage teilt eine aufmerksame Nichte noch folgendes mit: „Stearinflecken aus „bekleckerten Perserbrücken" kann man noch leichter als durch das Löschpapierverfahren mit „Regenwasser" entfernen."

Die Achtzigjährigen im Rundfunk

*** Th. Ar. (20 Pf.) „Jeden Mittag werden im Rundfunk die Personen genannt, die an diesem Tage den 80. oder einen höheren Geburtstag, oder goldene Hochzeit feiern. Mir wurde gesagt, diese Bekanntgabe kostete 80 Mark. Ist das richtig? Wohin ist der Antrag zu stellen?" — Das ist nicht richtig. Der Rundfunk erweist den Alten und goldenen Hochzeitern diese Ehre gratis und franko. Antrag mit amtlicher Bescheinigung ergeht an die Mirag.

*

Heiratssehnsuchtsecke

In dieser Heiratssehnsuchtsecke will Onkel Schnörks nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslustigen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Nichte Elli (30 Pf.), 28, Vollwaise, dunkel, elegante, schlanke Erscheinung, sehr bescheiden, von wahrer Herzensbildung, die es versteht, den Haushalt sparsam zu führen, schneidert sich alles selbst, hat eine selbst ersparte Ausstattung und ist noch in fester Stellung. Sie sucht einen Neffen mit wahrer Herzensbildung, in fester Stellung und von gutem Wesen bis 38. — Nichte Sonnenschein (1 M.), 28, mit hellen Augen und heiterem Gemüt, weiß in der Wirtschaft und auch sonst noch auf manchen Gebieten gut Bescheid. Sie wünscht treudeutschen, gesunden Neffen, der gleich ihr gute Kinderstube gehabt hat, womöglich mit freiem Beruf (Arzt, Tierarzt oder Landwirt), dem sie im Beruf treue Kameradin sein kann. Mit Liebe zu Sport, Natur und Kunst ist sie auch sonst nicht dumm und bekommt standesgemäße Ausstattung, aber kein Vermögen. — Nichte Griselda (58 Pf.), liebes, deutsches Mädel, hofft, durch ihr heiteres, anpassungsfähiges Wesen, ihre frische natürliche Art sowie ihre guten deutschen Frauentugenden, einen lieben, ehrlichen Menschen recht glücklich machen zu können. Nur für „einen" möchte sie alles Liebe und Gute tun. Für das nötige Drum und Dran ist gesorgt und wird gesorgt. Die Nichte ist geistig rege, dunkelblond, 28, von ansprechendem Aeußeren und aus geordneten Verhältnissen, in die sie wieder zu kommen wünscht. — Neffe Bruno (2 M.), evangelisch, aus deutschnationalem Akademikerhause, selbst Dr., Chemiker, fürstlich mit 80 % über Tarif besoldet und auch sonst nicht ohne, 40, aber noch sehr reise- und tanzlustig, sucht temperamentvolle Nichte bis 28, von natürlichem Takt und Mut, die ihm in allen Lebenslagen getreu zur Seite stehen will und auch ihr Teil zum wirtschaftlichen Rückhalt beiträgt. — Neffe Rittmeister (90 Pf.), Landwirt, 30, groß, durchaus verträglicher Charakter, sucht deutsches Mädel, möglichst blond, das ohne „Kriegsbemalung" auskommt und mit dem er im Sinne Adolf Hitlers eine Familie gründen kann. — Nichte Gutherz (75 Pf.), Mitte 20, hofft auf einen lieben Menschen, dem sie „himmlische Rosen ins irdische Leben" flechten und weben möchte. Sie ist schlank, blond, heiter, versteht gut zu kochen und sehr sparsam zu wirtschaften, hat gute Schulbildung genossen und bekommt vollständige Ausstattung und auch sonst noch bissel was. — Neffe Einsam (50 Pf.), Mitte 30, wünscht anschmiegsames Frauchen mit besten Hausfrauentugenden, Gemütstiefe, mit verträglichem Charakter. Der Neffe ist Ingenieur, steht seit Jahren auf eigenen Füßen und hat gutes, ausbaufähiges Unternehmen, mit größerem Grundbesitz und schöner Wohnung. Er ist stattliche, gepflegte Erscheinung, von dunkler Hautfarbe, mit Geistes- und Herzensbildung. Er schreibt: „Das Gefühl soll bei der Wahl meiner Lebensgefährtin ausschlaggebend sein. Doch würde ich aus Gründen der Vernunft einer Nichte in ebenfalls guten Vermögensverhältnissen den Vorzug geben." — Neffen Vorwärts und Ritterlich (1 M.), der eine 28, technisch gebildeter Kaufmann, Dresdner, aus dem Saargebiet ausgewiesen, der andere 25, blond, Kaufmann, beide sehr stattlich, geschäftsgewandt, umsichtig, solid, wünschen hauswirtschaftliche Nichten, auch vom Lande, vielleicht auch Witwen. Da beide Neffen ohne große Moneten, wäre etwas Bulpult angebracht. Auch Einheirat wäre ihnen angenehm. Aber gegenseitige Zuneigung soll Voraussetzung bleiben. — Nichte Gutgemeint (30 Pf.), sucht für eine Verwandte, ein liebes, gutes Mädchen, 25, Halbwaise, einen Lebensgefährten, am liebsten besseren Beamten oder christlich gesinnten Lehrer. Das junge Mädchen ist tüchtig im Haushalt, bekommt sehr schöne Ausstattung und später auch Vermögen. — Nichte Elfriede (2 M.), 28, schlank, mit vollständiger Ausstattung, später auch mit einem Erbteil, wirtschaftlich und sehr tüchtig, hat den Wunsch, einen treuen Lebenskameraden kennenzulernen, der auch sein sicheres Einkommen hat. — Nichte trautes Heim (90 Pf.), Ende 20, hübsche, jugendliche Erscheinung, sucht gebildeten Lebenskameraden, von liebem aufrichtigem Charakter, der ein schönes Heim der Vergnügungssucht vorzieht. Da die Nichte sehr wirtschaftlich und im Nähen bewandert ist, ist sie in der Lage, auch mit wenig Geld einem Heim die ersehnte Behaglichkeit zu verleihen. Schöne Ausstattung vorhanden.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:

Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

*

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beträge. Diese fließen ungekürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterstützung bedürftiger Ferienkinder zu. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnerten, wie sehr ein kleines Opfer für eine so gute Sache erwünscht ist.